



Auf Kurs.

2009
Geschäftsbericht

BWT – The Water Company

Die Best Water Technology-Gruppe wurde 1990 gegründet und ist heute Europas führendes Wassertechnologie-Unternehmen. Mehr als 2.700 Mitarbeiter in 80 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften arbeiten an dem Ziel, Kunden aus Privathaushalten, Industrie, Gewerbe, Hotels und Kommunen mit innovativen, ökonomischen und ökologischen Aufbereitungstechnologien ein Höchstmaß an Sicherheit, Hygiene und Gesundheit im täglichen Kontakt mit dem Lebenselixier Wasser zu geben.

BWT bietet modernste Wasseraufbereitungssysteme und Services für Trinkwasser, Pharma- und Prozesswasser, Heizungswasser, Kessel-, Kühl- und Klimaanlage Wasser sowie Schwimmbadwasser. Für den technologischen Vorsprung in allen Bereichen der Wasseraufbereitung forschen, entwickeln und optimieren die BWT-Innovationszentren laufend Verfahren für Filtration, Kalkschutz, Enthärtung, Dosiertechnik, Desinfektion (UV, Ozon, Chlordioxid, etc.), Membrantechnik (Mikro-, Ultra-, Nanofiltration, Umkehrosmose) und Hygienemanagement (Legionellenschutz).

Über 10.000 Servicemitarbeiter, Installateure, Planer, Architekten und Hygieneexperten bilden das BWT-Wasserpartner-Netzwerk. Ob am Eingang der Hauswasserleitung (am „Point-of-entry“) oder an der Entnahmestelle des Wassers („Point-of-use“), BWT-Produkte „Made in Europe“ haben sich millionenfach bewährt. Mit neuen Tischwasserfiltern für die Tee- und Kaffeezubereitung, Filtern zur Wasseroptimierung für Kaffeemaschinen, Wasserfiltern für Backöfen, Dampfgarer und Vendinggeräte, Untertisch-Partikelfiltern, Trinkwasserspendern sowie Umkehrosmose- und UV-Geräten bietet die BWT auch Endkunden innovative und kompakte Produkte für beste Wasserqualität.

Mit einzigartigen Hochleistungsmembranen für Brennstoffzellen und Batterien gestaltet BWT die saubere Energieversorgung des 21. Jahrhunderts mit.

Die Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung arbeiten mit modernsten Methoden an neuen Verfahren und Materialien mit dem Ziel, ökologische, gleichzeitig ökonomische Produkte zu entwickeln. Ein wichtiger Aspekt bei der Weiter- bzw. Neuentwicklung ist die Senkung des Energieverbrauchs der Produkte und somit die Minimierung der CO₂-Emission. Ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung und der Einsatz modernster Technologien sowie eine permanente Produktweiterentwicklung tragen maßgeblich zum Wachstum des Unternehmens und dem hohen Bekanntheitsgrad der führenden Marken BWT, Cillit, HOH, Permo und Christ Aqua sowie Christ Aqua Pharma & Biotech bei.

BWT – The Water Company - ist unsere Mission, unseren Kunden und Partnern die besten Produkte, Anlagen, Technologien und Dienstleistungen in allen Anwendungen der Wasseraufbereitung zu bieten.

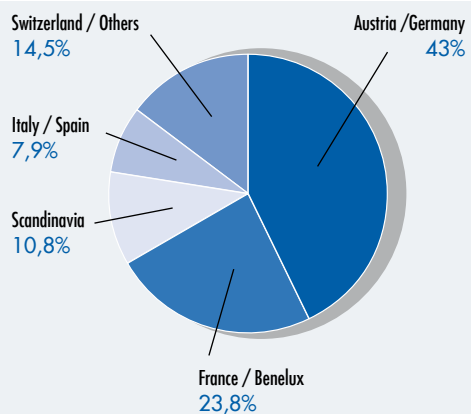
BWT – die international führende Wassertechnologie-Gruppe.

Überblick		IFRS	IFRS	IFRS
		2009	2008	2007
Umsatz konsolidiert	Mio. €	400,7	410,2	397,5
EBITDA	Mio. €	45,7	40,2	45,3
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio. €	26,8	29,2	36,3
Ergebnis vor Steuern (EGT)	Mio. €	30,3	27,0	35,3
Konzernergebnis (Jahresüberschuss)	Mio. €	23,1	20,6	26,3
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit	Mio. €	49,7	28,1	22,5
Anzahl Aktien (31.12.) *)	Mio. Stk.	17,4	17,5	17,8
Gewinn je Aktie	€	1,32	1,16	1,48
Dividende und Bonus je Aktie	€	0,40**	0,38	0,38
Investitionen in Immaterielle und Sachanlagen	Mio. €	10,4	16,6	13,9
Eigenkapital	Mio. €	152,8	138,2	129,6
Mitarbeiter per 31.12.	Personen	2.701	2.389	2.354

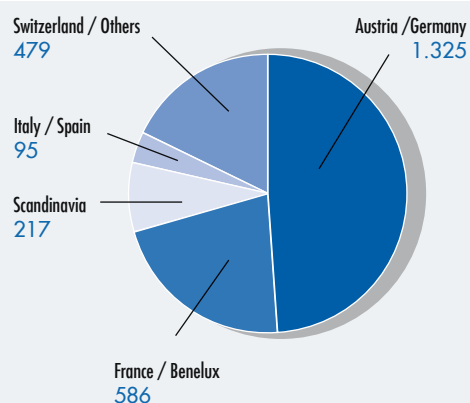
*) Jahre vor 2000, Aktiensplit 1:10 im Juli 2000, **) Vorschlag an die Hauptversammlung, ***) Abspaltung AST-Segment per Ende Oktober 2005

Bilanz komprimiert	2009		2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%
AKTIVA				
Langfristige Vermögenswerte	146,2	46,4	121,1	42,9
Kurzfristige Vermögenswerte	168,8	53,6	161,1	57,1
BILANZSUMME	315,0	100,0	282,2	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	152,8	48,5	138,2	49,0
Langfristige Schulden	46,0	14,6	34,9	12,4
Kurzfristige Schulden	116,1	36,9	109,2	38,7
BILANZSUMME	315,0	100,0	282,2	100,0

Umsatz 2009 nach Geschäftssegmenten (in %)



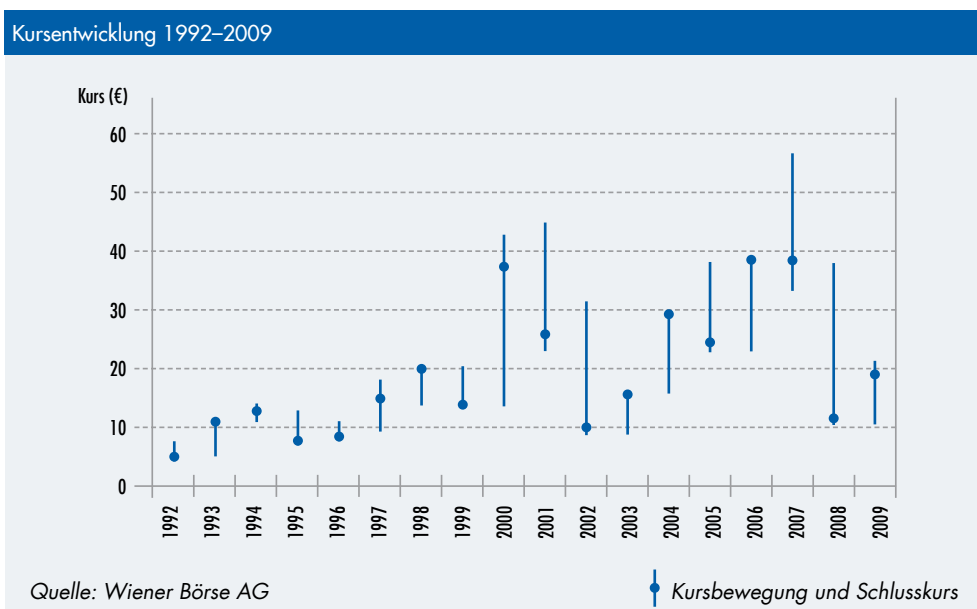
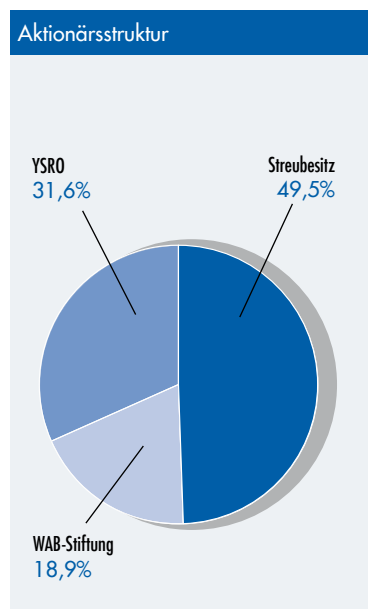
Mitarbeiter nach Geschäftssegmenten per 31.12.2009



IFRS	IFRS	IFRS	IFRS	IFRS	IFRS	HGB
2005***	2004	2003	2002	2001	2000	1999
463,5	488,1	416,0	431,0	419,5	399,0	245,3
36,8	37,8	28,0	39,7	39,6	37,4	27,3
27,0	24,9	13,6	24,4	26,1	25,2	18,7
25,7	22,9	11,4	20,4	21,4	22,2	14,8
19,0	17,1	7,7	15,2	15,2	15,4	9,3
26,4	33,9	28,7	31,6	4,3	27,9	2,6
17,8	17,8	17,8	17,8	17,8	16,5	16,5
1,06	0,96	0,43	0,85	0,90	0,93	0,56
0,30	0,27	0,24	0,24	0,22	0,22	0,211
11,2	10,3	6,3	9,6	14,9	16,7	12,3
93,3	137,7	124,3	123,4	111,2	97,9	85,3
2.007	2.780	2.688	2.466	2.511	2.510	1.839

Aktienkurs *)		2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999
Höchstkurs	€	21,84	35,94	53,69	36,63	36,15	27,84	14,84	29,81	42,50	40,60	19,35
Tiefstkurs	€	10,26	10,00	31,54	21,78	21,65	15,25	8,60	8,39	21,90	13,04	12,93
Schlusskurs	€	19,39	11,00	36,40	36,50	23,25	27,84	14,79	9,65	24,50	35,35	13,35
KGV (Schlusskurs)	€	14,7	9,5	24,6	29,4	22	30	34	11	27	38	24
Marktwert in Mio.	€	346	196	649	651	415	496	264	172	437	583	220

*) Jahre vor 2000 angepasst, Aktiensplit 1:10 im Juli 2000, Ausgabekurs 1992: € 7,45



BWT JAHRESFINANZBERICHT 2009

ÜBERSICHT

- I. Geschäftsbericht 2009 mit geprüftem Konzern-Jahresabschluss ab Seite 55 und geprüftem Einzelabschluss der BWT AG ab pdf-Seite 122
- II. Konzern-Lagebericht ab Seite 22, Einzelabschluss Lagebericht ab pdf-Seite 136
- III. Erklärung der gesetzlichen Vertreter für Einzel- und Konzernabschluss auf Seite 102

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	4
Aufsichtsrat, Vorstand	10
Wasser – Lebenselixier und globaler Markt	14
Highlights 2009, BWT-Value-Strategie	20
Lagebericht 2009: Wirtschaftliches Umfeld	22
Branchenumfeld	23
Geschäftsverlauf 2009	24
Umsatzentwicklung	24
Ertragsentwicklung	25
Segmentergebnisse	27
Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage	28
Arbeitnehmer	28
Umwelt	29
Forschung & Entwicklung	29
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	30
Risikobericht	31
Angaben gem. § 243a UGB	32
Ausblick	33
Membrantechnologie in der Energieerzeugung und Speicherung	36
Nachhaltigkeitsbericht	40
Die BWT-Aktie	44
Investor Relations	46
Mitarbeiter	47
Corporate Governance	50
Konzernabschluss 2009	
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	55
Konzernbilanz	56
Cashflow-Statement	58
Eigenkapitalveränderungsrechnung	59
Anhang:	
Erläuterungen (Notes)	62
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	67
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	73
Erläuterungen zur Bilanz	77
Erläuterungen zur Geldflussrechnung	88
Vorschlag für die Ergebnisverteilung	97
Übersicht über die wesentlichen Beteiligungsunternehmen	99
Anlagenspiegel	100
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	102
Bestätigungsvermerk	102
Bericht des Aufsichtsrates	104
Finanzglossar	105
Begriffe aus der Wassertechnologie	106
Standorte der BWT-Gruppe	8; 108
Einzelabschluss BWT AG 2009	122

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
werte Geschäftsfreunde,



Andreas Weißenbacher, Vorstandsvorsitzender

BWT bleibt auf Kurs. In einem anspruchsvollen Wirtschaftsklima mit einem rauen Wind haben wir 2009 dank einer Reihe von Innovationen neue Kunden gewonnen, aus eigener Kraft investiert, ein neues Geschäftsfeld – Christ Aqua Pharma & Biotech - akquiriert, unsere Unternehmensanleihe getilgt, Schulden reduziert, stabile Dividenden gezahlt und Aktien zurückgekauft. So gehen wir mit Zuversicht, Respekt, aber auch anhaltender Sorgsamkeit und Konzentration in das Jahr 2010.

Bereits 2008 wurde absehbar, dass die Krise im Jahr 2009 ihre volle Wirksamkeit auf die Weltwirtschaft haben würde. Für ein wachstumsverwöhntes und auf Wachstum ausgerichtetes Unternehmen wie BWT eine ungewöhnliche Situation, auf die wir uns Ende 2008 umfassend eingestellt haben. Im Jahr 2009 durchschritt die Weltwirtschaft eine tiefreichende Rezession mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung gemessen am BIP von etwa $-4,0\%$ (nach $+0,6\%$ im Jahr 2008) im Euroraum und $-2,5\%$ (nach $+0,4\%$) in den USA. Durch die Vielzahl an staatlichen Stützungsmaßnahmen in allen größeren Volkswirtschaften unter Inkaufnahme einer deutlichen Erhöhung der Staatverschuldung und einer Niedrigzinspolitik der Notenbanken konnte im Jahresverlauf eine Stabilisierung erreicht werden.

Die angespannte Situation auf den Finanzmärkten und bei den Banken sowie deren restriktive Kreditpolitik haben uns bestärkt, das Bilanzbild weiter zu verbessern, um der Gruppe die größtmögliche Handlungsfreiheit zu erhalten. Mit einer Eigenkapitalquote von $48,5\%$ und einer niedrigen Verschuldung von $11,7\%$ gemessen am Gearing einschließlich der Übernahme der im vierten Quartal erstmals einbezogenen Pharma & Biotech-Aktivitäten haben wir dieses Ziel erreicht und gleichzeitig neue Gewinnpotenziale erschlossen. Insgesamt haben wir rund 44 Mio. € investiert, die Anleihe in der Höhe von 17 Mio. € getilgt, 6,6 Mio. € an Dividenden ausgeschüttet und 1,1 Mio. € in den Rückkauf eigener Aktien investiert. Nach einem Plus von $3,2\%$ im Gesamtjahr 2008 auf 410,2 Mio. € war der Umsatz 2009 mit 401 Mio. € mit $2,3\%$ rückläufig.

Wesentliche Wachstumsimpulse kamen aus der Umsetzung unserer Point-of-Use-, Marken-, Marketing-, und Kundenservicestrategien sowie einer Reihe neuer Produkte, die die Rolle der BWT als Technologieführer erneut unter Beweis stellen. So setzen unsere neuen Enthärtergenerationen neue Maßstäbe an Effizienz und Ökologie mit beträchtlichen Einsparungen im Betrieb. Im Bereich Point-of-Use haben wir ebenfalls bedeutende Fortschritte gemacht. Im Unterschied zum Point-of-Entry, unserem traditionellen Geschäftsfeld, bei dem die Wasseraufbereitung am Eingang der Hauswasserleitung stattfindet, wird am Point-of-Use die Wasseraufbereitung an der Entnahmestelle des Wassers vorgenommen. Dazu gehören Tischwasserfilter, Entkarbonisierungsfilter für Kaffeemaschinen, Vendinggeräte, Dampfgarer und Öfen sowie Trinkwasserspender.

Die regionale Umsatzentwicklung war unterschiedlich. Während sich Nord- und Mitteleuropa gut halten konnten, kam es in Südeuropa und insbesondere in Osteuropa zu deutlichen Rückgängen. Die Bereiche Point-of-Use sowie Service & Ersatzteile legten hingegen deutlich zu und haben einen Anteil am Gruppenumsatz von nunmehr $5,0\%$ und $23,8\%$.

Gestiegene Abschreibungen mit Einmaleffekten führten zu einem niedrigeren EBIT von 26,8 Mio. € nach 29,2 Mio. €. Das Nettoergebnis von 23,1 Mio. € lag bedingt durch einen Beteiligungsverkauf um $12,0\%$ über dem Vorjahr. Der Gewinn je Aktie betrug 1,32 € nach 1,16 € im Vorjahr. Der operative Cashflow erreichte den Rekordwert von 49,7 Mio. € nach 28,1 Mio. € im Vorjahr und ermöglichte unserer Unternehmensgruppe eine dynamische Weiterentwicklung auch in einem spannenden wirtschaftlichen Umfeld.

Im Jahr 2009 haben wir unser Investitionsprogramm mit Schwerpunkt PoU fortgesetzt. Für das innovative PoU-Produktprogramm haben wir insbesondere im Bereich der Tischwasserfilter mehrere moderne Produktionsanlagen in Betrieb genommen und diese im Hinblick auf Qualitätsmanagement und Umweltmanagement erfolgreich nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifizieren lassen.

Unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Jahr 2009 auf 10,8 Mio. €. Im BWT-Kern-Geschäft, dem „Point-of-Entry“-Bereich, zählen die Entwicklungen der auf neuem Design und neuer Steuerungs- und Ventiltrik basierenden kleineren Enthärterreihen sowie einer neuen Version für den Einsatz in Solarthermieanlagen, der AQA solar, zu den wichtigsten Entwicklungsprojekten des Jahres 2009. Im Fokus stand weiters die Erweiterung des bestehenden Kaffee- und Vendingmaschinen-Filterprogramms um die Versionen bestmax Premium, bestmin und bestdemin. Das im vergangenen Jahr neu dem Markt vorgestellte Verfahren zur Anreicherung von Wasser mit Magnesium-Ionen findet mit der Markteinführung der bestmax Premium Filterkerze nun auch Anwendung im Bereich der Gastronomie.

Mineralien sind physiologisch wichtige Bestandteile des Trinkwassers. Insbesondere Calcium und Magnesium sind die Geschmacksträger im Trinkwasser. Calcium bildet jedoch mit Carbonaten bzw. Sulfaten schwer lösliche Salze, welche zu Inkrustationen in der Kaffeemaschine führen. Magnesiumsalze dagegen sind besser löslich und vor allem Magnesium gibt dem Trinkwasser eine besonders gute Geschmacksnote. Magnesium bildet mit Carbonaten einen Puffer, welcher die Kaffeesäure optimal neutralisiert. Bei dieser Pufferung wird der pH-Wert nur leicht alkalisch, was die Quellung der Kaffeebohne maximiert – und damit die Aromastoffe zur Gänze extrahiert – was zu einem gänzlich neuen Geschmackserlebnis führt. Mit dieser Innovation eröffnet BWT für die führenden Kaffeeröster und Kaffeemaschinen- sowie Vendinghersteller neue Wachstumspotenziale.

Die internationalen Aktien-Märkte haben sich 2009 nach einem Tiefststand im Frühjahr wieder deutlich erholen können. Der US-Dow Jones-Index legte um rund 19% zu, der DAX um 24% und der österreichische ATX um 52%. Die BWT-Aktie erreichte ein Plus von 76% und zu Jahresende ein Niveau von knapp 20 €. Mit der Teilnahme an Investorenkonferenzen und Roadshows sowie an lokalen Bankenveranstaltungen haben wir unsere aktive und offene Kommunikation fortgesetzt, die Risikoaversion der Anleger und der Umbruch im Bankensektor vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten war jedoch deutlich spürbar.

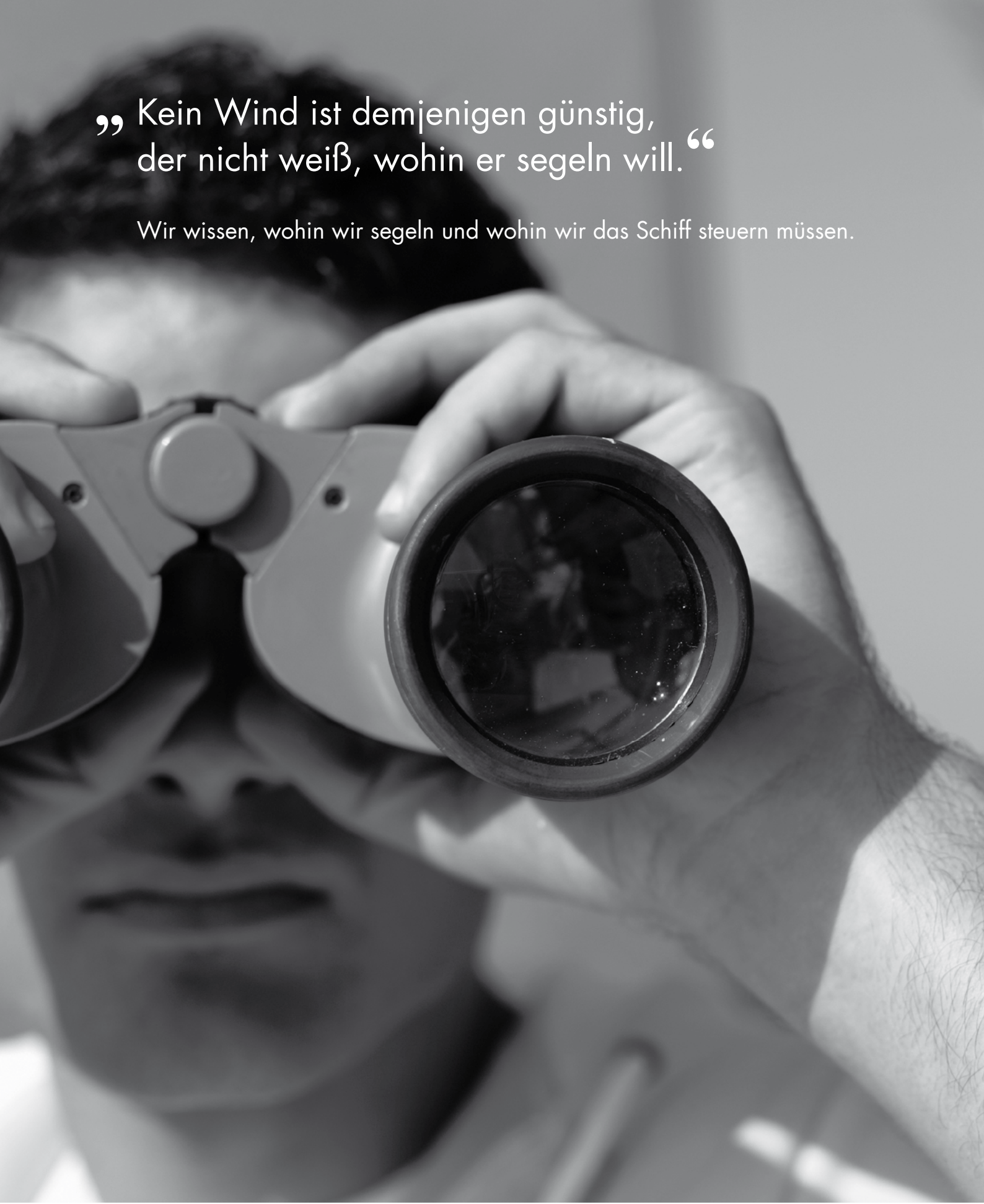
Im Bereich der industriellen und kommunalen Wasseraufbereitung ist es zu zwei erwähnenswerten Übernahme-Transaktionen gekommen: Mit der Übernahme der Christ Water Technology-Gruppe durch die kanadische GLV (bzw. deren Tochter Eimco Water Technologies) hat sich ein neuer transatlantischer Wassertechnologiekonzern gebildet, der umfassende Lösungen für Kommunen und die Industrie anbietet. Eine im Wasserchemiesektor interessante Übernahme wurde durch Dow Chemical mit der bereits 2008 angekündigten und zwischenzeitlich auf Eis gelegten Übernahme von Rohm & Haas im Jahr 2009 abgeschlossen.

Unserem Aufsichtsrat möchte ich an dieser Stelle für die sehr konstruktive und aktive Zusammenarbeit im letzten Jahr danken. Bei allen hoch motivierten und engagierten BWT-MitarbeiterInnen darf ich mich für ihren Einsatz ebenfalls herzlich bedanken. Ich bin stolz auf dieses Best Water Technology-Team.

Wir werden auch in den nächsten Jahren noch mit den Nachwirkungen der Finanzkrise leben müssen, vor allem mit einer global hohen Verschuldung und Maßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Finanzen. Der Klimawandel, das Bevölkerungswachstum, die Urbanisierung, die zunehmende Versalzung und Wasserverschmutzung sowie Beeinträchtigung durch anthropogene Substanzen, ein höheres Bewusstsein und steigende Ansprüche an sauberes Wasser bilden die Herausforderungen und Wachstumschancen für unser Unternehmen. Der Hauptversammlung schlagen wir eine Erhöhung der Dividende von 0,38 € im Vorjahr auf 0,40 € je Aktie vor.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Geschäftspartner und Freunde des Hauses BWT, ich bedanke mich bei Ihnen herzlich für das bisher erwiesene Vertrauen. Sicherheit, Hygiene und Gesundheit im Kontakt mit dem Lebenselixier Wasser mit erstklassiger Wasseraufbereitung bietet Chancen, die wir nutzen werden. Ich freue mich, wenn Sie diesen Weg auch in Zukunft mit uns gehen.

Ihr

„Kein Wind ist demjenigen günstig,
der nicht weiß, wohin er segeln will.“

Wir wissen, wohin wir segeln und wohin wir das Schiff steuern müssen.

Wir sind „BWT – The Water Company“, Europas führende Wassertechnologie-Gruppe und bieten unseren Kunden die besten Technologien, Produkte und Dienstleistungen in allen Bereichen der Wasseraufbereitung – von der Quelle bis zum Sickerwasser. Unsere Vision, BWT zur international führenden Wassertechnologie-Gruppe zu entwickeln, realisieren wir im Rahmen unserer Wachstumsstrategie durch den Ausbau von BWT zur globalen Wassermarke – innovativ, einzigartig, weltweit führend.

BWT Value Strategie

VISION

BWT – die international führende Wassertechnologie-Gruppe

STRATEGIE

Wachstum

- durch Innovation
- durch geographische Expansion
- in bestehenden Märkten mit bestehenden Technologien
- durch kontinuierliche Prozessoptimierung

FINANZIERUNG

Langfristig aus dem eigenen Cashflow



Wasseraufbereitung mit Verantwortung

B	–	Best:	Das Ziel
W	–	Water:	Die Aufgabe
T	–	Technology:	Die Lösung



BWT – The Water Company

 **BWT**
BEST WATER TECHNOLOGY

BWT – The Water Company

BWT – Europas führende Wassertechnologie-Gruppe





Aufsichtsrat



v.l.n.r.: Dr. Wolfgang Hochsteiger, Dipl.-Vw. Ekkehard Reicher, Gerda Egger, Klaus Reinhard Kastner, Mag. Dr. Leopold Bednar

Mag. Dr. Leopold Bednar, Wien – Vorsitzender

Senior Partner der CONplementation Unternehmensberatung GmbH.
Vorsitzender des Aufsichtsrates der BWT AG seit 1991.

Dr. Wolfgang Hochsteiger, Hallein – Stellvertreter des Vorsitzenden

Rechtsanwalt und Partner der Rechtsanwaltskanzlei
Hochsteiger Perz Wallner Warga;
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BWT AG seit 1991.

Dipl.-Vw. Ekkehard Reicher, Oberalm

Consultant; Mitglied des Aufsichtsrates der BWT AG seit 1996.

Gerda Egger, Golling

Vorstand der WAB-Privatstiftung; Mitglied des
Aufsichtsrates der BWT AG seit 1996.

Klaus Reinhard Kastner, MBA, München

Niederlassungsleiter der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich
Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Süddeutschland;
Mitglied des Aufsichtsrates der BWT AG seit 2001.

Serge Schmitt, Hagenthal-le-Bas, Frankreich

Vorstand der Christ Water Technology AG.
Mitglied des Aufsichtsrates der BWT AG seit 2002 bis 20. Mai 2009.

Vorstand



Gerhard Speigner
Finanzvorstand
seit 1996

Zuständig für die Ressorts Finanzen & Controlling, Treasury, Information Technology, Recht, Steuer- & Risikomanagement.

Andreas Weißenbacher
Vorstandsvorsitzender
seit 1991

Zuständig für das operative Geschäft und die Ressorts Forschung & Entwicklung, Einkauf, Personal, Marketing und Investor & Public Relations.

„ Für ein Schiff ohne Hafen ist kein Wind der Richtige. “

Unser Hafen: weltweit führendes Know-how
in allen Bereichen der Wasseraufbereitung



In unseren Forschungseinrichtungen entwickeln wir Verfahren für Filtration, Kalkschutz, Enthärtung, Desinfektion, Dosiertechnik, Membrantechnik, Ionenaustausch, Adsorption, Elektrolyse, Elektrodialyse, Elektrodeionisation, welche weltweit eingesetzt werden, um beste Wasserqualität zu erzielen. Durch die laufende Entwicklung neuer revolutionärer Basistechnologien in unseren F&E Labors setzen wir laufend Meilensteine in der Wassertechnologie. Mit unserer Innovationskraft und Technologie-Pipeline werden wir die Internationalisierung unserer Unternehmensgruppe auch künftig dynamisch vorantreiben.



Meilensteine der Wassertechnologie

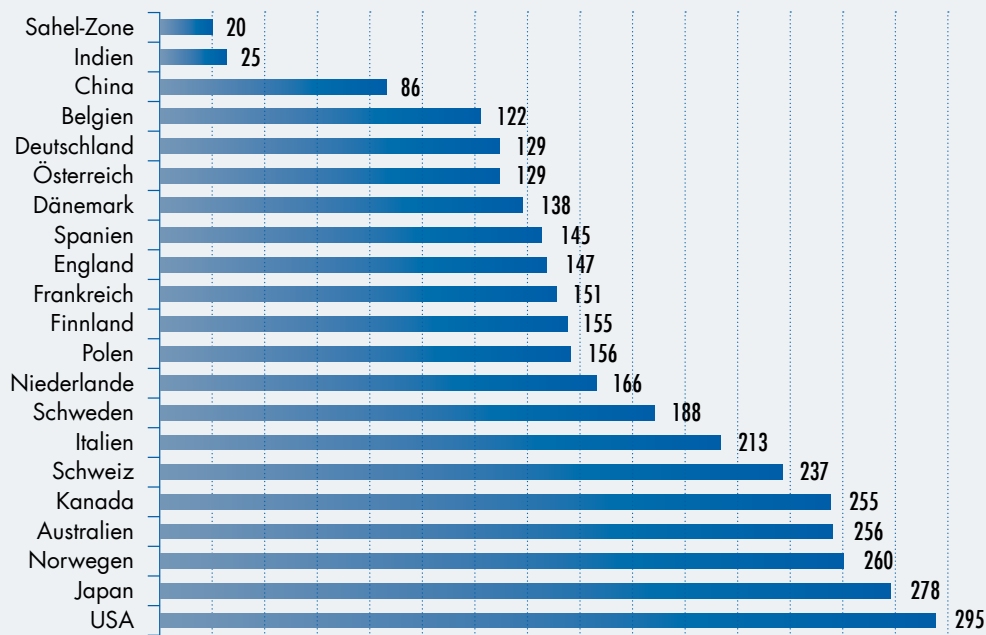
 **BWT**
BEST WATER TECHNOLOGY

BWT – The Water Company

Wasser – Lebenselixier und globaler Markt

Wasser ist mehr als H₂O. Es ist Leben und Lebensmittel und in unserem täglichen Leben allgegenwärtig. Trinkwasser ist Wasser für den menschlichen Genuss. Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel, es kann nicht ersetzt werden. Sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung gelten als Menschenrecht. Als Nahrungsmittel benötigt jeder Mensch etwa 1,5–2 Liter Trinkwasser pro Tag. Der tatsächliche Wasserverbrauch im Haushalt ist in den entwickelten Ländern mit rund 150 Litern pro Kopf jedoch wesentlich höher. Laut WHO sind mindestens 25 Liter pro Kopf pro Tag zum Trinken, Kochen und für die Hygiene notwendig.

Wasserverbrauch pro Kopf (in Liter pro Tag)



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Österreich)

Gemessen am durchschnittlichen Wasserverbrauch macht der Haushalt in den entwickelten Ländern ca. 15% des gesamten Wasserverbrauchs aus. Dieser Wasserverbrauch wird grundsätzlich in zwei Bereiche geteilt: einerseits das Wasser, das als Trinkwasser zum unmittelbaren Genuss gebraucht wird. Hierbei handelt es sich aber nur um einen Bruchteil des für den Haushalt verbrauchten Wassers. Weitaus mehr wird zum alltäglichen Leben gebraucht, also zum Waschen, Kochen, Putzen und für die Toilettenspülung.

Neben dem „blauen“ Wasser, das als aufbereitetes Trinkwasser genutzt werden kann, gibt es das Konzept des virtuellen, „grauen“ Wassers, das in die Produktion von Nahrungsmitteln oder Gütern direkt oder indirekt einfließt (John Anthony Allan). Der Wasserverbrauch an virtuellem Wasser übersteigt dabei den Verbrauch an blauem Wasser in der Regel bei weitem. Zum Beispiel werden für ein Glas Bier (0,25 Liter) etwa 75 Liter Wasser, für eine Tasse Kaffee etwa 140 Liter Wasser benötigt, wenn der gesamte Produktionsprozess vom Pflanzenanbau und der Produktion bis zum Transport und der Entsorgung bzw. Recycling (z.B. der Verpackung) eingerechnet wird.

Am Beispiel Deutschlands hat der WWF den gesamten virtuellen Wasserverbrauch unter Einbezug innerhalb und außerhalb des Landes erzeugter landwirtschaftlicher und industrieller Produkte errechnet. Auf die Bevölkerung umgerechnet wurde ein Gesamtwasserverbrauch von 5.280 Liter Wasser pro Person pro Tag ermittelt (Der Wasser-Fußabdruck Deutschlands, WWF 2009).

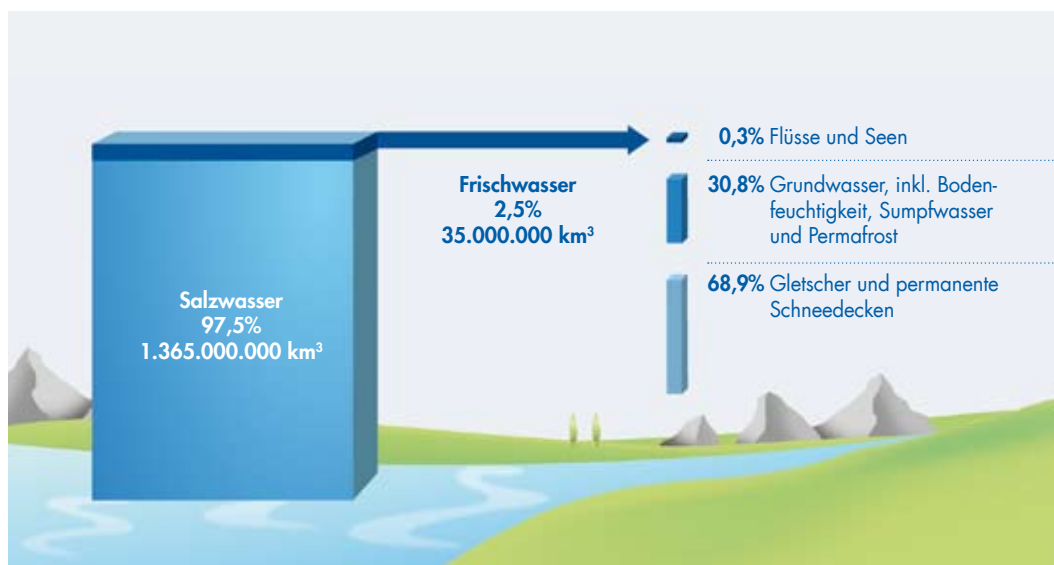
BWT – The Water Company



Quelle: BWT AG

Wasser ist Elixier für Leben und Wohlstand und begleitet uns in allen Lebensbereichen rund um die Uhr. Wasser hat eine schier unbegrenzte Vielfalt an Erlebens- und Einsatzbereichen, sei es als Trinkwasser oder Lebensmittel, Nahrungsmittel oder Getränk, Hygienemittel, Produktions- oder „Genussmittel“, zur Gütererzeugung in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft bis zum Relax- und Wellness-Medium zur Regeneration und Erholung. Hygiene, Sicherheit und Gesundheit im Kontakt mit dem Lebenselixier Wasser ist dabei Mittelpunkt der Arbeit der BWT.

Die Wasserressourcen der Erde sind begrenzt und betragen rund 1.400 Kubikkilometer (Gleick, Shiklomanov). Davon sind aber lediglich 2,5% Süßwasser, wovon wiederum nur rund 30% als Oberflächenwasser und Grundwasser verfügbar sind, der Rest ist in Eis und Schnee gebunden.



Quelle: Igor A. Shiklomanov, State Hydrological Institute (SHI, St. Petersburg) and United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation (UNESCO, Paris), 1999, Phillippe Rekacewicz, February 2006

Da Wasser zahlreiche Substanzen in großen Mengen zu lösen vermag, kommt es in der Natur selten in reiner Form vor. Beim Niederschlag absorbieren Regen oder Schnee Kohlendioxid oder andere Gase, auch Spuren von organischen und anorganischen Substanzen aus der Atmosphäre. Beim Kontakt mit dem Erdboden reagiert Wasser mit den Mineralien im Boden und in den Gesteinen. Im Oberflächen- und Grundwasser sind vor allem Sulfate, Chloride und Hydrogencarbonate von Natrium und Kalium sowie Calcium und Magnesium enthalten. In zunehmenden Maßen finden sich aber auch von Menschen verursachte Substanzen im Wasser (z.B. Pflanzenschutzmittel).

Die Qualität des Trinkwassers wird durch Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO), an der sich die Trinkwasserrichtlinie der EU (EG-Richtlinie 83/98) bzw. die nationalen Trinkwasserverordnungen orientieren, definiert. Darüber hinaus gibt es nationale Normen und Zulassungen von Verfahren und Materialien im Bereich des Trinkwassers wie z.B. die DVGW. In den Verordnungen werden unter anderem die zu prüfenden Stoffe im Trinkwasser und die dazugehörigen zulässigen Grenzwerte (z.B. in $\mu\text{g}/\text{l}$) sowie die Häufigkeit der durchzuführenden Messungen festgelegt. Ein Problem ist dabei, dass durch die Analysen nicht alle denkbaren oder bekannten Belastungen erfasst werden.

Die WHO verlangt von 200 Stoffen wegen ihrer bekannten Auswirkung auf die Gesundheit, dass sie geprüft werden. Nach der deutschen Trinkwasserverordnung sind insgesamt nur 33 möglicherweise im Wasser befindliche Stoffe mit zugehörigen Grenzwerten genannt, die bei einer vollständigen Trinkwasseruntersuchung geprüft werden müssten. Allerdings ist ein Indikatorprinzip umgesetzt, damit wird gruppenweise die Wahrscheinlichkeit für die Belastung mit verwandten Stoffen einschätzbar gemacht, so steht *Escherichia coli* für alle Fäkalkeime und die Summe von Quecksilber, Blei und Cadmium steht für alle Schwermetalle.

Für die BWT als börsennotierte Konzerngruppe ist Wasser eine unternehmerische Aufgabe. Globale Trends bestimmen den Wassermarkt und bieten der BWT über Jahrzehnte einzigartige Wachstumschancen:

Die Weltbevölkerung nimmt weiter zu

Die heutige Weltbevölkerung von rund 6,6 Milliarden Menschen wird nach Schätzungen der UNO auf 9,2 Milliarden im Jahr 2050 wachsen. Schon heute haben rund 1,1 Mrd. Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Neben dem um 2,6 Mrd. Menschen erhöhten Trinkwasserbedarf steigt auch der für die Lebensmittelproduktion notwendige Bedarf überproportional.

Immer mehr Menschen leben in Städten

Nicht nur die Anzahl der Millionenstädte ist von 86 im Jahr 1950 auf 387 im Jahr 2000 gestiegen, auch die Größe. In den größten 100 Städten leben im Durchschnitt mehr als 6 Millionen Menschen. Laut UNO müssen in den nächsten 8 Jahren über 900 Millionen Menschen an eine funktionierende



Trinkwasserversorgung angeschlossen werden und über 1 Milliarde an eine Abwasserreinigung, um das Millenniumsziel einer Halbierung an Menschen mit ungenügendem Zugang zu einer sicheren Trinkwasserversorgung bis 2015 zu erreichen.

Die Ressourcen werden übernutzt

Einige einst mächtige Flüsse führen nur noch einen Bruchteil der früheren Wassermenge, und in manchen Regionen sinken die Grundwasserspiegel kontinuierlich ab. Die Wasserübernutzung („Freshwater Stress“) hat lokal dramatische Folgen.

Überalterung der Infrastruktur

In den Industriestaaten wurden bereits Anfang des 20. Jahrhunderts Versorgungsnetze aufgebaut. Trinkwasser- und Abwasserleitungen haben eine Lebensdauer von 60 bis 80 Jahren und sind in vielen Fällen an das Ende ihrer Funktionstüchtigkeit gelangt. Auch in Gebäuden kann es mangels geeigneter Wasseraufbereitung zu Schäden an Leitungen, Armaturen und Geräten kommen (Korrosion, Kalk, etc.).

Steigende Ansprüche an die Wasserqualität

In vielen Ländern leidet die Bevölkerung nicht nur darunter, dass zu wenig Wasser zur Verfügung steht, sondern auch, dass dieses eine ungenügende Qualität aufweist. Nitrate, Arsen, Schwermetalle, Bakterien belasten Oberflächen- und Grundwässer und können zu schwerwiegenden Krankheiten bis hin zum Tod führen.

Neue Schadstoffe im Wasser

Untersuchungen in einigen europäischen Ländern haben gezeigt, dass trotz des Baus von Kläranlagen weiterhin problematische Chemikalien in die Gewässer gelangen. Toxische Stickstoffverbindungen wie Nitrit und Ammonium, Pestizide und Nitrate tauchen bei starken Regenfällen verstärkt in den Ausläufen der Kläranlagen auf. Ein weiteres Problem sind immer neue Stoffe und Verbindungen (z.B. Nanopartikel) und hormonaktive Substanzen.

Das Gesundheitsbewusstsein nimmt zu

Für viele Menschen ist Wasser auch ein Lifestyle-Produkt. In Deutschland stehen dem Verbraucher heute rund 500 Markenwässer zur Auswahl. Weltweit hat sich der Absatz von Flaschenwasser in den 10 Jahren bis 2005 mehr als verdoppelt. Viele Menschen trinken dort abgefülltes Wasser, weil sie die Qualität des normalen Trinkwassers als ungenügend erachten.

Klimawandel

In den nächsten Jahrzehnten wird sich der globale Wasserhaushalt in vielen Regionen spürbar ändern. Laut dem „Intergovernmental Panel on Climate Change“ werden sich Dürregebiete weiter ausbreiten, schwere Niederschlagsereignisse zunehmen und Gletscher und Schneegebiete abnehmen.

Wasser – der Markt

Der globale Wassermarkt wird von Goldman Sachs (2008) auf 425 Mrd. USD mit einem langfristigen Wachstumstrend von 4–6% geschätzt. In den Industrieländern wird innerhalb der nächsten Jahre ein Wachstum von 3–5% (USA und Westeuropa) durch eine Verbesserung bestehender Wasser- und Abwasser-Infrastruktur und in Entwicklungsmärkten von 10% und mehr (China und Indien) durch den Bau neuer Wasser- und Abwasser-Infrastruktur erwartet.

Das größte Wachstum wird in den technologisch anspruchsvolleren Bereichen der Wasserbehandlung mit Filtration, Ultrafiltration, Entsalzung, Wiederverwendung und Wasserprüfung gesehen. Der Zielmarkt der BWT-Gruppe umfasst kleine, kompakte Wasseraufbereitungsprodukte für Haushalte, Gebäude und die Pharmaindustrie, ein Markt, der weltweit rund 11 Mrd. USD groß ist und ein durchschnittliches jährliches Wachstum von rund 5% aufweisen sollte. Unterschiede in der Marktsättigung lassen ein überdurchschnittliches Wachstum in den Schwellenländern Osteuropas und Asiens erwarten. Die Marktstruktur wird zumeist von lokalen Anbietern dominiert, die BWT zählt zu den international tätigen Unternehmen und ist in Europa Marktführer mit rund 30%.

„ Schon heute beschäftigen wir uns damit, woher morgen der Wind weht. Und stellen uns darauf ein.“

Was wir heute entwickeln ist unser Fundament für morgen.



Neben der laufenden Weiterentwicklung unseres Point-of-Entry Produktprogramms liegt der Fokus unserer Forschungstätigkeit in den vergangenen Jahren verstärkt auf der Neuentwicklung von Produkten im Bereich der Point-of-Use Anwendungen. Damit stellen wir unser technologisches Know-how unseren Kunden auch an der Entnahmestelle des Wassers in Form von Tischwasserfiltern für Tee- und Kaffeezubereitung, Entkarbonisierungsfiltren für Kaffeemaschinen, Wasserfiltern für Backöfen, Dampfgarer und Vendinggeräte sowie Wasserspendern zur Verfügung.



BWT am Point-of-Use

 **BWT**
BEST WATER TECHNOLOGY

BWT – The Water Company



BWT – The Water Company

- BWT baut Technologieführerschaft aus
- Markteinführung weiterer Innovationen am Point-of-Use und Point-of-Entry
- Umsatz 400,7 Mio. €, EBIT 26,8 Mio. €
- Starker operativer Cashflow: +77%
- Neues Geschäftsfeld: CHRIST AQUA Pharma & Biotech
- Eigenkapitalquote stabil bei 48,5%, Verschuldung sinkt auf 11,7%
- Dividendenerhöhung auf € 0,40 je Aktie

BWT-Value-Strategie

VISION

BWT – die international führende Wassertechnologie-Gruppe

STRATEGIE

Wachstum

- durch Innovation
- durch geografische Expansion
- in bestehenden Märkten mit bestehenden Technologien

WACHSTUMSFINANZIERUNG

Langfristig aus dem eigenen Cashflow



Konzernlagebericht 2009

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Im Jahr 2009 durchschritt die Weltwirtschaft eine tief reichende Rezession mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung gemessen am BIP von geschätzt $-4,0\%$ (nach $+0,6\%$ im Jahr 2008) im Euroraum und $-2,5\%$ (nach $+0,4\%$) in den USA. Durch die Vielzahl an staatlichen Stützungsmaßnahmen in allen größeren Volkswirtschaften unter Inkaufnahme einer deutlichen Erhöhung der Staatverschuldung und einer Niedrigzinspolitik der Notenbanken konnte im Jahresverlauf eine Stabilisierung erreicht werden.

Nach dem Comeback der US-Wirtschaft im 3. Quartal 2009 haben auch die meisten europäischen Volkswirtschaften über den Sommer wieder Tritt gefasst (3. Quartal $+0,3\%$ zum Vorquartal in EU-27). Es gibt allerdings deutliche regionale Unterschiede mit schwachen Signalen aus Nord- und Osteuropa (mit Ausnahme Polens) und leicht positiven aus Mitteleuropa. Für Deutschland ergibt sich hochgerechnet für das Gesamtjahr 2009 ein vorläufiger Wert für das BIP von $-5,0\%$ im Vergleich zum Vorjahr.

In Osteuropa drehte die Wirtschaftsentwicklung gemessen an den EU-10 von $+4,1\%$ für das BIP 2008 auf $-4,0\%$ im Jahr 2009. Polen stellte mit einem geschätzten Wachstum von $1,4\%$ nach $4,9\%$ eine Ausnahme dar und konnte sich somit der Rezession weitgehend entziehen. In einigen Ländern bleibt die Situation aber zum Teil aufgrund der schwachen Wirtschaftsentwicklung sowie der hohen Neuverschuldung und Staatsverschuldung prekär. Dazu gehören Island, Griechenland und auch einige osteuropäische Staaten (im Baltikum bzw. die Ukraine), deren Kreditwürdigkeit (Ratings) herabgesetzt bzw. Zahlungsfähigkeit in Zweifel gezogen wurde. Dagegen konnten die Schwellenländer in Asien trotz der weltweiten Finanzkrise und der negativen globalen Wirtschaftsentwicklung weiter wachsen mit einem geschätzten Zuwachs von $5,9\%$ im Jahr 2009 nach $7,2\%$ im Vorjahr. China und Indien konnten ihr Wirtschaftswachstum ebenfalls mit $8,7\%$ bzw. $6,5\%$ weiterhin auf einem sehr hohen Niveau halten, während in Japan die Rezession deutlich spürbar war ($-5,7\%$).

BIP-Wachstum in %	2007	2008	2009*	2010*
Österreich	3,5	2,0	-3,8	1,3
Deutschland	2,6	1,0	-5,0	2,0
Frankreich	2,3	0,3	-2,3	1,4
Italien	1,5	-1,0	-4,9	0,4
Spanien	3,7	1,2	-3,6	-0,7
Schweiz	3,6	1,8	-1,4	1,6
Polen	6,8	4,9	1,4	1,8
Eurozone	2,7	0,6	-4,0	0,8
USA	2,1	0,4	-2,4	1,9
Japan	2,4	-0,7	-5,7	1,5

Inflation in %	2007	2008	2009*	2010*
Österreich	2,2	3,2	0,5	1,2
Deutschland	2,3	2,6	0,3	0,9
Frankreich	1,5	2,8	-0,1	1,1
Italien	1,8	3,3	0,8	1,5
Spanien	2,8	4,1	-0,2	1,6
Schweiz	0,7	2,4	-0,5	1,1
Polen	2,5	4,2	3,7	2,8
Eurozone	2,1	3,3	0,3	1,3
USA	2,9	3,8	-0,3	2,1
Japan	0,1	1,4	-1,5	-1,0

*) Geschätzte bzw. vorläufige Zahlen; Quelle: Bank Austria, IfW-Kiel, Eurostat

Im Jahr 2009 wurde von allen wichtigen Notenbanken eine expansive Geldpolitik umgesetzt, um Spannungen im Geldmarkt zu lindern und die Nachfrageseite der Realwirtschaft zu beleben. Allgemein kam es zu starken Senkungen der Leitzinsen, die EZB hat den Leitzins auf 1% und die amerikanische FED sowie Großbritannien auf ein Niveau von 0–0,5% gesenkt. Die Preise der meisten Rohstoffe stiegen 2009 so stark an wie noch nie zuvor nach einer Rezession. Der S&P-GSCI-Rohstoffindex legte 2009 um 50% zu – der stärkste Anstieg seit seiner Einführung im Jahr 1970. Unter allen Rohstoffen haben die Metalle – getrieben von der Hoffnung auf eine Erholung der Wirtschaft und von Ängsten vor einer Inflation – die stärkste Entwicklung gezeigt. Die Preise für Rohöl haben sich von ihrem Tief zu Jahreswechsel 2008/2009 bei rund 40 USD in etwa verdoppelt und liegen im Januar 2010 bei rund 80 Dollar pro Fass.

Der Euro-Dollar-Kurs zeigte aufgrund der schlechten konjunkturellen Nachrichtenlage deutliche Schwäche und lag im März nur noch auf knapp über 1,25 Dollar pro Euro. Im Sommer 2008 lag er noch bei 1,61 und hatte neue Rekordwerte verzeichnet. Bis zum Jahresende 2009 erfolgte schließlich eine sehr starke Gegenbewegung bis auf ein Niveau von 1,50 Dollar pro Euro, ehe er zuletzt auf 1,43 zurückfiel. Die von den Wirtschaftsturbulenzen besonders betroffenen Währungen kleinerer Ländern kamen deutlich unter Druck, konnten sich aber in den meisten Fällen wieder stabilisieren (z.B. Ungarischer Forint) bzw. sogar erholen im Vergleich zum Vorjahr (z.B. Polnischer Zloty oder Tschechische Krone).

Der angelaufenen Erholung fehlt es allerdings an Nachhaltigkeit, da bislang temporäre Faktoren wie vor allem die staatlichen Konjunkturprogramme für die Erholung verantwortlich zeichnen. Die Investitionszurückhaltung und die Arbeitslosigkeit (rund 10% in der Eurozone zum Jahresende 2009) werden die Konjunktur 2010 weiter belasten. Angesichts der durchwachsenen Konjunkturerholung wird erwartet, dass die Notenbanken am aktuell niedrigen Leitzinsniveau noch länger festhalten, zumal Inflations Sorgen noch nicht auszumachen sind. Die Verbraucherpreise werden für den Euroraum 2009 auf 0,3%, für die USA auf –0,3% geschätzt.

BRANCHENUMFELD

Während sich der Konsum weitgehend als stabilisierender Faktor in vielen Volkswirtschaften herausstellte, kam es bei den Exporten und den Investitionen zu starken Rückgängen. So brachen die deutschen Ausfuhren um rund 15% ein und die Unternehmensinvestitionen für Maschinen, Fahrzeuge und andere Investitionsgüter waren im Jahr 2009 um rund 20% rückläufig. Auf europäischer Ebene waren die Auftragseingänge für Investitionsgüter noch im Oktober mit –15,4% im Jahresvergleich rückläufig, was jedoch eine Verbesserung zu den Rückgängen von rund 30% zur Jahresmitte darstellt.

In der Bauwirtschaft wurden gegensätzliche Trends sichtbar: In Deutschland lag der Wirtschaftsbau mit 29,8 Mrd. Euro im Jahr 2009 um geschätzt –12,1% unter dem Vorjahr. Der öffentliche Bau sollte deutlich zugelegt haben und mindestens die prognostizierten 27,2 Mrd. € (+5,4%) erreichen. Damit liegt der bau-gewerbliche Umsatz 2009 in Deutschland bei 81,6 Mrd. €, was einem Rückgang von –4,7% entspricht. In Europa war die Bauleistung mit –8,4% rückläufig (für die Euroconstruct-Länder), wobei die Schweiz (+3,3%) und Polen (+5,3%) positive und Spanien (–21,5%) und Irland (–32,2%) negative Extremwerte bildeten. Der europäische Wohnungsbau war im Durchschnitt mit –22,5% am stärksten betroffen.

Auf Basis neuer Schätzungen des ifo-Institutes ging der Umsatz der Sanitärbranche in Deutschland 2009 auf 15,6 Mrd. € und damit um nominal –5,5% gegenüber 2008 (16,5 Mrd. €) zurück. Während sich danach das Inlandsgeschäft mit einem Minus von 2,3% (12,7 Mrd. € nach 13,0 Mrd. €) noch relativ gut behauptete, sanken die im Ausland erzielten Verkaufserlöse kräftig um rund –17% auf 2,9 Mrd. € (nach 3,5 Mrd. €) und damit erheblich stärker als noch zur Jahresmitte erwartet. Unter diesem drastischen Einbruch litt primär die Industrie. Fachgroßhandel und Fachhandwerk profitierten dagegen von dem fast stabilen Heimatmarkt. Insofern wirkt sich die Krise auf den drei Vertriebsstufen erkennbar unterschiedlich aus.

Für 2010 sagt das ifo-Institut ein geringes Umsatzwachstum voraus. Insgesamt könnte die Sanitärwirtschaft danach auf ein Plus von knapp 3% und damit auf 16,0 Mrd. € kommen. Dabei fällt der Anstieg in Deutsch-

land mit etwa 2% auf 12,9 Mrd. € voraussichtlich bescheidener aus als im Ausland. Hier hält das ifo auf dem deutlich reduzierten Niveau eine Erholung um rund 7% auf ca. 3,1 Mrd. € für möglich.

Das Marktvolumen für Wasseraufbereitungsanlagen in Europa schätzen wir im sogenannten „Residential“-Bereich auf rund 1,5 Mrd. €, das einen langjährigen Wachstums-Durchschnitt von 3–5% pro Jahr aufweist. Im Gegensatz zum „Point-of-Entry“ (PoE)-Segment, das die traditionelle Wasseraufbereitung an der Wasserleitung am Gebäudeeingang umfasst, bildet das „Point-of-Use“ (PoU)-Segment mit der Wasseraufbereitung an der Entnahmestelle des Wassers noch ein kleineres Marktvolumen in Europa mit jedoch höheren Zuwachsraten. Außerhalb Europas, insbesondere in den Schwellenländern mit unzureichenden Wasserqualitäten, ist ebenfalls eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik zu erwarten.

GESCHÄFTSVERLAUF 2009

Im schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld des Jahres 2009 hat sich die BWT-Gruppe besonders auf die Optimierung des Working Capitals und damit die Cashflow-Generierung fokussiert. Die BWT-Gruppe erzielte 2009 mit 49,7 Mio. € einen Rekord-Cashflow in der Unternehmensgeschichte. Frühzeitig wurde das Management in den BWT-Tochtergesellschaften auf wichtige Maßnahmen zur Kostenkontrolle und -einsparung fokussiert. Stabile Personalkosten (ohne Effekte aus Akquisitionen) und Einsparungen von mehr als 6 Mio. € bei sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren das Resultat. Das Konzernergebnis profitierte noch vom Veräußerungsgewinn von 4,5 Mio. € aus dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung und vom besseren Zinsergebnis, welches in Summe den durch außergewöhnliche Wertminderungen bei Liegenschaften und Firmenwerten bedingten negativen Effekt aus höheren Anlagenabschreibungen ausgleichen konnten. Das Konzernergebnis stieg durch die genannten Einflüsse und durch bessere Bruttomargen um 12% gegenüber dem Vorjahr.

Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen in der BWT-Gruppe für das außerordentliche Engagement im abgelaufenen herausfordernden Geschäftsjahr. Dieser Einsatz stellt die Basis für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Konzerns zu einem führenden internationalen Wassertechnikkonzern dar.

Umsatzentwicklung

Die BWT-Gruppe hat im Geschäftsjahr 2009 einen konsolidierten Umsatz von 400,7 Mio. € erzielt, dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr (410,2 Mio. €) einen Rückgang um 2,3%. Neue Aktivitäten, wie die nach der Übernahme von der Christ-Gruppe ab 1.10.2009 in die Konsolidierung eingeflossenen Gesellschaften der Pharmawasser-Aufbereitung oder die zu Beginn des Jahres 2009 neu gegründete Tochtergesellschaft in Russland trugen insgesamt 11,3 Mio. € zum Konzernumsatz bei. Bereinigt um diese Neuaktivitäten beträgt der Rückgang 5,1%.

Die einzelnen Geschäftssegmente entwickelten sich wie folgt:

Segment (Werte in Mio. €)	2009	2008	+ / - %
Austria / Germany	172,4	172,1	+0,2%
France / Benelux	95,3	96,9	-1,6%
Scandinavia	43,2	45,0	-4,0%
Italy / Spain	31,8	34,2	-7,0%
Switzerland / Others	58,0	62,1	-6,6%
BWT-Gruppe	400,7	410,2	-2,3%

Das leichte Umsatzplus im Segment Austria / Germany ist durch das neu erworbene Pharmawasser-Geschäft begründet, ohne diesen Umsatz wäre ein Umsatzrückgang von 2,4% zu verzeichnen gewesen. Überdurchschnittliche Rückgänge waren vor allem im gewerbetechischen Bereich zu verzeichnen, hinge-

gen konnte das Point-of-Use-Geschäft um 40% zulegen. Auch das Servicegeschäft setzte seinen positiven Trend fort und verbesserte sich um 3%. Die in der Forschung und Entwicklung von Brennstoffzellenmembranen tätige FuMA-Tech GmbH hat 2009 einen Umsatz von 1,6 Mio. € erzielt (VJ: 1,7 Mio. €).

Mit einem überdurchschnittlichen Wachstum von 13% im Service- und Ersatzteilgeschäft und einer 36%igen Steigerung im Point-of-Use-Bereich konnten die Umsatzrückgänge im haus- und gewerbetechnischen Bereich im Segment France / Benelux weitgehend kompensiert werden.

Nach dem Wachstum von 6,4% im Jahr 2008 erzielte die BWT in Skandinavien im letzten Geschäftsjahr 2009 mit 43,2 Mio. € ein Umsatzminus von 4%. Ähnlich wie in France / Benelux konnte auch in Skandinavien der Umsatzrückgang durch das zweistellig wachsende Servicegeschäft und das 2009 begonnene Point-of-Use-Geschäft in Grenzen gehalten werden. Das neue Pharmawasser-Geschäft in Skandinavien trug 3% zum Segmentumsatz bei.

Die südeuropäischen Länder waren in vielen Branchen stärker von der Wirtschaftsschwäche betroffen. Auch die BWT-Gruppe verzeichnete im Segment Italy / Spain eine überproportionale Umsatzreduktion von 7,0%. Stark entwickelte sich der Point-of-Use-Bereich, in Italy / Spain wurde eine Zuwachsrate von 61% erzielt.

Im Segment Switzerland / Others verzeichnete die BWT-Gruppe im Geschäftsjahr 2009 insgesamt einen Rückgang von 6,6%, wobei das Service-/Ersatzteilgeschäft eine erfreuliche Steigerung von 21,7% erzielte. Wie schon in den letzten Jahren konnte die Schweizer Gesellschaft Christ Aqua ihren Umsatz vor allem durch ein deutliches Plus im Service- und Ersatzteilgeschäft sowie im Point-of-Use um 6,3% verbessern. Deutliche Umsatzrückgänge zwischen -30% und -40% wurden in den osteuropäischen BWT-Tochtergesellschaften verzeichnet. Die neuen Christ Aqua Pharmawassergesellschaften in der Schweiz, in Irland und China haben seit 1.10.2009 insgesamt 2,8 Mio. € zum Segmentumsatz beigetragen. Erfreulich war das erste Geschäftsjahr der neu gegründeten BWT Russland, welche zum Start 2,6 Mio. € Umsatz erzielte.

Insgesamt ging der Umsatz in Osteuropa auf 23,3 Mio. € (VJ: 31,6 Mio. €) zurück. Diese Region trägt 5,8% (VJ: 7,7%) zum Gesamtumsatz der Gruppe bei. Der Umsatzanteil in Asien betrug 2009 2% oder 7,8 Mio. € (VJ: 5,6 Mio. €) und wuchs im Jahresvergleich um 39,3%. Die BWT-Gruppe forciert die weitere Internationalisierung des Geschäfts durch Distributionspartner, das bereits stärker international vertretene Pharmawasser-Geschäft soll diese Internationalisierung der BWT unterstützen.

Wie schon im Vorjahr stellten auch 2009 das Service- und das Point-of-Use-Geschäft die Wachstumssegmente der BWT dar. Das Service- und Ersatzteil-Geschäft stieg um 9,3% auf 95,5 Mio. € und repräsentiert 23,8% (VJ: 21,3%) des Gruppenumsatzes. Der Point-of-Use-Bereich hat vor allem dank der innovativen Kaffeemaschinenfilter „BWT-water & more“ bereits 19,9 Mio. € und damit bereits 5,0% (VJ: 4,2%) zum BWT-Gesamtumsatz beigetragen. Das Point-of-Entry-Geschäft hat 2009 vor allem bei haus- und gewerbetechnischen Produkten unter dem Wirtschaftsklima gelitten und einen Umsatzrückgang von 6,6% verzeichnet.

Die BWT-Gruppe hatte zum 31.12.2009 einen Auftragsvorrat von 77,6 Mio. € gegenüber 57,3 Mio. € zum Vergleichszeitpunkt des Vorjahres. Das Plus von 29% ist durch die neuen Gesellschaften im Pharma- und Biotechnologie-Bereich begründet. Ohne diese Aufträge läge der Auftragsbestand bei 57,0 Mio. € und somit etwa auf Vorjahresniveau.

Ertragsentwicklung

Trotz des Umsatzrückganges von 2,3% gelang es der BWT, das Konzernergebnis um 12% zu verbessern. Die bessere Bruttomarge, eine strikte Kostenkontrolle und die damit erzielten Einsparungen im Personal- und sonstigen Fixkostenbereich sowie ein Sonderertrag aus der Veräußerung einer Minderheitsbeteiligung ermöglichten dieses erfreuliche Ergebnis.

Bedingt durch geringere Weiterverrechnungserlöse von Dienstleistungen sowie niedrigere Versicherungsschädigungen sind die sonstigen betrieblichen Erträge von 6,6 Mio. € auf 5,4 Mio. € zurückgegangen.

Die aktivierten Eigenleistungen betrafen größtenteils die nach IFRS aktivierungspflichtigen Entwicklungskosten sowie eine selbst erstellte Harz-Regenerierstation.

Der Materialaufwand unter Berücksichtigung der Veränderungen von Beständen bei Halbfertig- und Fertigerzeugnissen ist von 41,9% im Vorjahr auf 39,6% vom Umsatz gesunken. Ein besserer Produktmix, die Entspannung auf Rohstoffmärkten und durchgeführte Verkaufspreiserhöhungen haben sich hier positiv ausgewirkt.

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,5% von 126,8 Mio. € auf 128,8 Mio. €. Ohne die neu übernommenen Gesellschaften des Pharmageschäftes beträgt der Personalaufwand 126,5 Mio. € und liegt damit um 0,3 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung ist auf die vorsichtige Gehaltspolitik, strenge Einstellungsregeln und die Einsparungen durch den rückläufigen Personalstand in Osteuropa zurückzuführen. Dort war dies neben den Einsparungen im Gemeinkostenbereich auch die Basis, um in allen wesentlichen osteuropäischen Tochtergesellschaften trotz des teilweise massiven Umsatzeinbruches positive Betriebsergebnisse zu erzielen.

Ein massiver Anstieg war bei den Abschreibungen zu verzeichnen, welcher durch Sondereffekte begründet ist. Die Abschreibungen und Wertminderungen betragen 2009 18,9 Mio. € gegenüber 11,0 Mio. € im Vorjahr. Einmaleffekte ergaben sich aus dem Impairment für den Goodwill der Schweizer Christ Aqua AG sowie einer französischen Tochtergesellschaft, diese Wertminderungen betragen 4,6 Mio. €. Die Wertminderung bei der Schweizer Gesellschaft hat unmittelbar mit der Übernahme des Pharmawasser-Geschäfts von der CHRIST-Gruppe zu tun. Die Vereinbarung sieht nämlich vor, dass BWT den Markennamen „CHRIST Aqua“ nur mehr bis 2017 verwenden darf. Dies wiederum führte im Rahmen des Impairments zu einer steuerlich wirksamen Abwertung des Beteiligungsansatzes für die Christ Aqua AG und in weiterer Folge im Konzern zu einer Wertminderung des Goodwills. Weiters wurde entschieden, dass die Christ Aqua AG, Schweiz nach Durchführung diverser Umbaumaßnahmen künftig in den im Rahmen der Pharma-Transaktion erworbenen Räumlichkeiten untergebracht wird. Damit wird das derzeit genutzte Gebäude obsolet. Es erfolgte eine Anpassung des Buchwertes auf den geschätzten gegenwärtigen Marktwert und damit eine weitere Sonderabschreibung von 2,4 Mio. €.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich von 78,6 Mio. € im Vorjahr um 4,7 Mio. € (-6,0%) auf 73,9 Mio. €. Ein Anstieg von 1,4 Mio. € kommt von den neu konsolidierten Pharma-Gesellschaften, d. h. bei vergleichbarer Konzernstruktur wurden gegenüber dem Vorjahr Einsparungen von 6,1 Mio. € (-7,8%) erzielt. Die größten Positionen betrafen den Werbeaufwand (1,2 Mio. €), KFZ- und Reisekosten (1,0 Mio. €, vor allem Treibstoffe), Frachten und Lagerhaltung (0,7 Mio. €) sowie Fremdpersonal (1,0 Mio. €) und Kursdifferenzen (0,5 Mio. €, v. a. bei PLN und NOK).

Das EBIT ist durch die höheren Abschreibungen um 8,3% von 29,2 Mio. € (7,1% vom Umsatz) auf 26,8 Mio. € (6,7%) zurückgegangen. Das EBITDA hat sich allerdings durch die oben erläuterten Margenverbesserungen und Einsparungen bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 13,7% von 40,2 Mio. € (9,8% vom Umsatz) auf 45,7 Mio. € (11,4%) verbessert.

Die Finanzerträge stiegen durch den Gewinn aus dem Verkauf der 12,2%igen Minderheitsbeteiligung der HOH Dänemark an der Male Water & Sewerage Company Ltd. um 4,5 Mio. € auf 6,5 Mio. €. Die wegen des guten Cashflows deutlich gesunkene Nettoverschuldung und das niedrigere Zinsniveau reduzierten den Zinsaufwand um 1,5 Mio. €, wodurch die Finanzaufwendungen von 4,3 Mio. € auf 2,9 Mio. € zurückgingen.

Dank des besseren Finanzergebnisses erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern von 27,0 Mio. € um 12,6% auf 30,3 Mio. € und betrug damit 7,6% vom Umsatz gegenüber 6,6% im Vorjahr. Die Konzernsteuerquote hat sich leicht von 23,5% auf 23,9% erhöht, was vor allem auf die vorsichtige Bewertung von latenten Steuern auf vorhandene Verlustvorträge zurückzuführen ist.

Das Jahresergebnis der BWT-Gruppe ist um 12,0% von 20,6 Mio. € auf 23,1 Mio. € gestiegen und betrug damit 5,8% vom Umsatz (VJ: 5,0%). Die Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern

betragen 0,1 Mio. € (VJ: 0,0 Mio. €), das BWT-Konzernergebnis nach Minderheiten erhöhte sich von 20,6 Mio. € um 11,5% auf 23,0 Mio. €.

Bedingt durch den Aktienrückkauf hat sich die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien im Geschäftsjahr 2009 von 17.745.489 Stück im Vorjahr auf 17.453.187 Stück verringert. Das Ergebnis je Aktie betrug 1,32 € gegenüber 1,16 € im Vorjahr (+13,4%).

Aufgrund des gestiegenen Konzernergebnisses und der guten Bilanzsituation wird der Vorstand der kommenden Hauptversammlung eine Erhöhung der Dividende um 5,3% von 0,38 € je Aktie auf 0,40 € je Aktie vorschlagen.

Segmentergebnisse

Die einzelnen Geschäftssegmente erzielten folgende Ergebnisse aus der operativen Geschäftstätigkeit vor Abschreibungen:

Segment-EBITDA (Werte in Mio. €)	2009	2008	+ / - %
Austria / Germany	19,1	16,4	+16,5%
France / Benelux	7,8	7,0	+11,4%
Scandinavia	7,2	6,1	+18,0%
Italy / Spain	3,9	3,8	+2,6%
Switzerland / Others	7,7	6,9	+11,6%
BWT-Gruppe	45,7	40,2	+13,7%

Unter Berücksichtigung der Abschreibungen wurden folgende EBITs erreicht:

Segment-EBIT (Werte in Mio. €)	2009	2008	+ / - %
Austria / Germany	12,3	10,5	+16,8%
France / Benelux	4,1	4,7	-12,9%
Scandinavia	6,9	5,7	+21,5%
Italy / Spain	3,6	3,6	+0,4%
Switzerland / Others	-0,1	4,7	-
BWT-Gruppe	26,8	29,2	-8,3%

Die EBIT-Marge im Segment Austria / Germany ist von 6,1% auf 7,1% gestiegen. Die Margenverbesserung bei gleichzeitiger Kosteneinsparung hat sich hier besonders positiv ausgewirkt. Auch im Segment France / Benelux verbesserte sich das Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) von 7,0 Mio. € auf 7,8 Mio. €, was vor allem auf den höheren Serviceanteil am Umsatz zurückzuführen ist. Durch eine notwendige außerordentliche Firmenwertabschreibung von 0,9 Mio. € ist das EBIT im Jahr 2009 auf 4,1 Mio. € zurückgegangen. Die EBIT-Marge beträgt daher 4,3% gegenüber 4,9% im Vorjahr.

Das Segment Scandinavia erzielte bei einem um 1,8 Mio. € (-4%) reduzierten Umsatz ein um 1,2 Mio. € (+21,5%) gegenüber dem Vorjahr erhöhtes EBIT. Die EBIT-Marge betrug 16,0% gegenüber 12,6% im Vorjahr. Die besseren Ergebnisse in Dänemark, Schweden und Norwegen waren dafür verantwortlich.

Trotz eines 7%igen Umsatzrückganges und der extrem schwierigen Marktverhältnisse in Italy / Spain konnte in diesem Segment das EBIT auf dem Vorjahresniveau von 3,6 Mio. € gehalten werden. Die EBIT-Marge betrug 11,5% gegenüber 10,6% im Vorjahr und liegt damit nach wie vor deutlich über dem Konzerndurchschnitt.

Das Segment Switzerland / Others war besonders durch die oben erläuterten Sonderabschreibungen für Liegenschaften und den Goodwill der Schweizer Christ Aqua AG beeinflusst. Insgesamt betragen die Sondereffekte hier 6,1 Mio. €. Die operativ starke Entwicklung im Segment erkennt man bei Betrachtung

des EBITDA, welches trotz der deutlichen Umsatzrückgänge (-6,6% im Segment) um 11,6% gesteigert werden konnte. Das vor allem durch die Ausweitung des Service- und Wasserspendergeschäfts bessere Ergebnis in der Schweiz, ein sehr gutes Resultat der neu gegründeten BWT Russland sowie die durch die realisierten Kosteneinsparungen und auch durch Kursdifferenzen positiv beeinflussten Ergebnisse in Ungarn und Polen begründen diese erfreuliche Entwicklung beim EBITDA.

Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die zufriedenstellende Ertragslage und der massive Fokus auf die Optimierung des Working Capitals haben 2009 zu einer weiteren Verbesserung der Vermögens- und Finanzlage und von wichtigen Kennzahlen des Konzerns wie Cashflow, Eigenkapitalquote oder Verschuldungsquote geführt.

Einen Rekordwert in der Unternehmensgeschichte erreichte der Cashflow aus der Geschäftstätigkeit. Insgesamt wurden 2009 49,7 Mio. € generiert, das bedeutet gegenüber dem Vorjahreswert von 28,1 Mio. € eine Steigerung um 76,9%. Vor allem der gestiegene Cashflow aus dem Ergebnis und der deutliche Abbau von Kundenforderungen haben zu dieser erfreulichen Entwicklung geführt, welche es ermöglichte, die höheren Investitionen aus der Akquisition des Pharmawasser-Geschäfts, einen weiteren Aktienrückkauf und eine höhere Dividende aus dem eigenen Cashflow zu finanzieren und zusätzlich noch Bankverbindlichkeiten zu reduzieren.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag bei -18,2 Mio. € (VJ: -17,5 Mio. €). Für Investitionen in immaterielles und Sachanlagevermögen wurden 2009 9,7 Mio. € ausgegeben (VJ: 16,6 Mio. €), was die vorsichtige Investitionspolitik der BWT-Gruppe im abgelaufenen Wirtschaftsjahr widerspiegelt. Durch den schon zuvor erläuterten Verkauf einer Minderheitsbeteiligung flossen der Gruppe ca. 7,5 Mio. € zu, was den Investitions-cashflow zusätzlich entlastete. Hingegen wurden für die Akquisition von Beteiligungsunternehmen im Jahr 2009 insgesamt 16,7 Mio. € aufgewendet, im Vorjahr waren dies ca. 3,0 Mio. €. Der Großteil davon betrifft den Erwerb des Pharmawasser-Geschäfts von der Christ Water Technology.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug 2009 -28,7 Mio. € (VJ: -12,4 Mio. €). Die Verschlechterung ist durch die Tilgung von verzinslichen Finanzverbindlichkeiten bedingt. Im November 2009 wurde die vor 10 Jahren begebene BWT-Unternehmensanleihe von 17 Mio. € zurückbezahlt. Für den Rückkauf eigener Aktien wurden 2009 1,1 Mio. € aufgewendet.

Trotz der maßgeblichen Ausweitung der Geschäftstätigkeit durch die Übernahme der Pharma- und Biotechnologie-Gesellschaften gelang es, die Nettoverschuldung des BWT-Konzerns weiter zu senken. Diese liegt ohne Berücksichtigung des Sozialkapitals bei 17,9 Mio. € (VJ: 25,9 Mio. €), inkludiert man die Verpflichtungen aus Pensions- und Abfertigungsansprüchen beträgt die Nettoverschuldung 42,3 Mio. € (VJ: 48,5 Mio. €). Das Gearing (Nettoverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) hat sich von 18,8% auf 11,7% (ohne Sozialkapital) bzw. von 35,1% auf 27,6% (mit Sozialkapital) verbessert. Das Nettoumlaufvermögen ist von 73,5 Mio. € auf 57,7 Mio. € zurückgegangen.

Die Konzern-Bilanzsumme ist von 282,2 Mio. € per Ende 2008 akquisitionsbedingt um 11,6% auf 315,0 Mio. € gestiegen. Die Eigenkapitalquote hat sich von 49,0% auf 48,5% verringert, das Konzern-eigenkapital beträgt zum 31.12.2009 152,8 Mio. €, im Vorjahr waren es 138,2 Mio. €.

Der Return on Equity hat sich durch das gestiegene Konzernergebnis bei gleichzeitig höherem Eigenkapital von 15,4% auf 15,9% verbessert. Der Return on Capital Employed hat sich wegen der höheren Eigenmittel und des gesunkenen EBIT von 14,0% auf 12,2% verringert.

Arbeitnehmer

Insgesamt waren in der BWT-Gruppe zum Bilanzstichtag 31.12.2009 2.701 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 21 Ländern beschäftigt (Vorjahr: 2.389 in 17 Ländern). Die Zunahme betraf die neu übernommenen Pharma- und Biotechnologie-Aktivitäten (330 Personen) sowie die neue Tochtergesellschaft in Russland (25 Personen). Ein auslastungsbedingter Kapazitätsabbau wurde vor allem in ost-europäischen BWT-Gesellschaften durchgeführt, auch in Dänemark, Frankreich und Österreich wurden

aufgrund des Kostensparprogrammes Stellen abgebaut bzw. austretende Mitarbeiter nicht vollständig nachbesetzt.

1.325 Personen arbeiten in Austria / Germany (VJ: 1.158), 586 in France / Benelux (VJ: 590), in Skandinavien 217 (VJ: 213), in Italy /Spain 95 (VJ: 90) und in Switzerland / Others sind 479 (VJ: 338) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Interdisziplinäre Teamarbeit über die gesamte Wertschöpfungskette bringt Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen in der BWT zusammen. Vom Produktentwickler und Verfahrenstechniker bis zur Produktion, von der Montage bis zum Service, vom Einkauf bis zur Auftragsabwicklung finden Mitarbeiter mit technischer, betriebswirtschaftlicher, juristischer und anderer Qualifikation abwechslungsreiche Aufgaben. Das große und umfassende Wassertechnologie-Netzwerk der BWT-Gruppe in Europa ermöglicht Mitarbeitern und Auszubildenden eine breit gefächerte Aus- und Weiterbildung sowie Karrierechancen. Unterschiedliche Arbeitszeitmodelle wie Teilzeit und Heimarbeit bieten darüber hinaus Flexibilität und ermöglichen das Eingehen auf die individuelle Lebensplanung.

Wie seit Bestehen der BWT gab es auch 2009 keine Streiks oder Arbeitskonflikte. Zu den lokal unterschiedlich angebotenen Sozialleistungen gehören Kantinen, Zuschüsse zu freiwilligen Pensionsversicherungen, Vergünstigungen für Krankenversicherungen, Gratisgetränke am Arbeitsplatz und ähnliches mehr. Es gibt in der BWT kein Aktienoptionsprogramm. Management, Außendienst-Mitarbeiter und sonstige Schlüsselkräfte sind in lokal unterschiedliche Gewinnbeteiligungs- und Prämienmodelle eingebunden.

Die operativen Personalaufgaben werden entsprechend unserer dezentralen Struktur von den lokalen Gesellschaften wahrgenommen, die strategischen Personalaufgaben sind direkt beim Vorstand angesiedelt. Im Jahr 2009 wurden weitere wichtige Schritte zur Umsetzung der BWT-Nachhaltigkeitsstrategie insbesondere im Bereich Personal und Mitarbeiter gesetzt. Für externe Schulungen wurden 2009 in der BWT-Gruppe insgesamt 564 T€ (VJ: 560 T€) aufgewendet.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnen sich durch ihre Qualifikation, ihre Einsatzbereitschaft, Verantwortung, Disziplin, Loyalität und durch ein wertschätzendes Miteinander in einem familiären Arbeitsumfeld aus. Sie sind der Schlüssel für die weitere positive, nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens. Ihr Wissen, ihr Können, ihr Einsatz und ihre Leistungen haben auch 2009 den Erfolg unseres Unternehmens möglich gemacht. Dafür danken wir ihnen.

Umwelt

Die im Jahr 2008 installierte konzernweite Datenbank zur Erfassung umweltrelevanter Daten (Ressourcenverbrauch und Emissionen) wurde im Jahr 2009 optimiert und den wichtigsten Gruppengesellschaften ein umfassender Bericht zur Verfügung gestellt. Insgesamt kann aber der Einfluss der Geschäftstätigkeit der BWT auf die Umwelt gemessen an der Größe des Unternehmens als relativ gering eingestuft werden. In der Gruppe sind etwa 1.100 firmeneigene oder geleaste Fahrzeuge im Einsatz. Die BWT-Produktentwicklung und die Produktionsverfahren richten sich nach dem Grundsatz der Optimierung von Ökonomie und Ökologie und leisten in vielen Bereichen dadurch einen wertvollen Beitrag zum Nachhaltigkeitsgedanken.

Forschung & Entwicklung

Die BWT-Gruppe betreibt vier Forschungs- und Entwicklungsstandorte angekoppelt an die Produktionsstätten in Österreich, Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Ziel der Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen der BWT ist die Realisierung neuer sowie die Weiterentwicklung bestehender Produkte und Verfahren. Ressourcenschonung, Qualität, Funktionalität, Sicherheit und Kostenoptimierung, stehen bei allen Entwicklungsarbeiten im Vordergrund.

Neben der Koordination der Entwicklungsabteilungen der BWT-Gruppe konzentrierte sich die F&E-Abteilung der BWT in Mondsee im Jahr 2009 auf die Entwicklung neuer Produkte für den Geschäftsbereich Point-of-Use. Im Fokus stand dabei die Erweiterung des bestehenden Kaffee- und Vendingmaschinen-Filterprogramms um die Versionen bestmax Premium, bestmin und bestdemin.

Das im vergangenen Jahr neu entwickelte Verfahren zur Anreicherung von Wasser mit Magnesiumionen finden mit der Markteinführung der bestmax Premium Filterkerze nun auch Anwendung im Bereich der Gastronomie. Mit der bestmin wurde eine Filterkerze zur Wasseraufhärtung und mit der bestdemin eine Filterkerze zur Vollentsalzung von Wasser am Markt eingeführt.

Im Point-of-Use-Segment „Tischwasserfilter“ wurden zwei weitere Wasserkannen, die mit einem manuellen oder einem elektronischen Wechselanzeiger ausgestattet werden können, entwickelt und in die Serienfertigung übergeleitet.

Ein Schwerpunkt der Aufgaben der F&E Abteilung lag außerdem in der Planung neuer Fertigungsanlagen insbesondere im Bereich Point-of-Use, um in diesem wachsenden Marktsegment auch in Zukunft mit hoher Effizienz und maximaler Produktqualität fertigen zu können. Mitte 2009 wurden drei Anlagen zur vollautomatischen Produktion der Tischwasserfilter in Betrieb genommen. Die gesamte Point-of-Use Fertigung wurde 2009 nach ISO 9001 und 14001 zertifiziert.

Im BWT-Kern-Geschäft, dem „Point-of-Entry“-Bereich, zählen in Deutschland die Entwicklungen der auf neuem Design und neuer Steuerungs- und Ventiltechnik basierenden kleineren Enthärterreihe AQA smart, AQA life für Einfamilienhäuser und AQA solar für den Einsatz in Solarthermieanlagen zu den wichtigsten Entwicklungsprojekten des Jahres 2009. In Frankreich wurde das umfangreiche Enthärterprogramm rationalisiert und überarbeitet. In neuem Design und mit neuer Steuerungstechnik wurden 2009 die Enthärterreihen Aquium und Centurion am Markt eingeführt.

Für BWT ist die Forschung und Entwicklung eine der drei tragenden Säulen der Wachstumsstrategie.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß §243a Abs. 2 UGB idF des URÄG 2008 sind nunmehr im Lagebericht die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das interne Kontrollsystem (IKS) im Zusammenhang mit der Rechnungslegung definiert alle Prozesse zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung. Es verringert die Fehleranfälligkeit von Transaktionen, schützt das Vermögen vor Verlusten durch Schäden und Betrug und gewährleistet die Übereinstimmung der Unternehmensabläufe mit der Satzung, den Konzernrichtlinien und den geltenden Gesetzen (Compliance).

Das Kontrollumfeld des Rechnungslegungsprozesses ist durch eine klare Aufbau- und Ablauforganisation gekennzeichnet. Sämtliche Funktionen sind eindeutig Personen (z.B. in Finanzbuchhaltung oder Controlling) zugeordnet. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten MitarbeiterInnen erfüllen alle fachlichen Voraussetzungen.

Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird, soweit es die Größe des Unternehmens und die damit vorhandenen Kapazitäten zulassen, grundsätzlich auf ein Vier-Augen-Prinzip geachtet. Bei den verwendeten Finanzbuchhaltungssystemen handelt es sich überwiegend um Standard-Software, welche gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist.

Auf den Rechnungslegungsprozess bezogen sind wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsansätze in einem Konzernhandbuch, das laufend aktualisiert wird, festgehalten und zwingend von den lokalen Einheiten umzusetzen.

Der dezentralen Organisationsstruktur des BWT-Konzerns entsprechend liegt die Verantwortung für die Implementierung und Überwachung des Internen Kontrollsystems beim jeweils zuständigen lokalen Management. Ein Projekt zur konzernweiten Vereinheitlichung des IKS wurde 2009 mit der Erhebung des Ist-Zustandes gestartet. Die Organe der einzelnen Tochtergesellschaften sind angehalten, anhand von

einheitlich zur Verfügung gestellten IKS-Checklisten die Einhaltung der Kontrollen durch Selbstüberprüfungen zu dokumentieren. Die Stabsstelle „Risk Management“ in der BWT AG überwacht in der Folge die Einhaltung der Prüfungsschritte durch die lokale Geschäftsführung. Weiters werden Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitätsprüfungen sowohl manuell als auch EDV-unterstützt überprüft, daneben erfolgen regelmäßige analytische Prüfungen im Rahmen des konzernweiten Controllings und des Treasury. Auf Basis detaillierter wöchentlicher, monatlicher und quartalsmäßiger Finanzberichte werden Abweichungen in der Ertrags- und Vermögenslage von Plan- und Vorjahreswerten identifiziert und analysiert.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Konzernabschlussprüfer, der durch sein internationales Netzwerk einheitliche Prüfungsstandards garantiert, stellt eine umfassende und effiziente externe Prüfung der Jahresabschlüsse sicher. Der Prüfungsausschuss hat die Aufgabe die Wirksamkeit des Kontrollsystems zu überwachen.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess des BWT-Konzerns umfasst alle Prozesse zur systematischen Erfassung, Bewertung und Steuerung der Unternehmensrisiken.

Die Risikopolitik des BWT-Konzerns entspricht dem Unternehmensziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu vergrößern, unangemessene Risiken sollen dabei vermieden werden. Das Risikomanagement ist Teil der Umsetzung dieser Strategie und liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes.

Das Risikomanagementsystem des BWT-Konzerns basiert auf einer konzernweit gültigen Risikomanagement-Richtlinie und wird unterstützt durch eine EDV-Reporting-Software namens „MIS Onvision“. Die Richtlinie soll die frühe Identifizierung und Bewertung vorhandener und potenzieller Risiken ermöglichen. Dabei werden Risiken in einem strukturierten Prozess aufgezeigt. Die Bewertung und Steuerung erfolgt unter Beachtung sowohl qualitativer als auch quantitativer Merkmale nach Eintrittshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit in den einzelnen Geschäftseinheiten. Für identifizierte Risiken werden Verantwortungen festgelegt, mögliche Risiken werden in katalogisierter Form zusammengefasst. Im Geschäftsjahr 2009 fanden konzernweite Schulungen für die Handhabung der Richtlinien und für das EDV-Tool statt.

Risikobericht

Die Risiken, welche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, stellen sich im Wesentlichen wie folgt dar:

Als Technologieführer entwickeln wir regelmäßig Produkte und Verfahren, die auf neuen Technologien basieren und deren Herstellung zum Teil nur unter Anwendung komplexer und zum Teil neu entwickelter teurer Produktionstechnologien möglich ist. Trotz umfangreicher Erprobung kann nicht ausgeschlossen werden, dass dabei Störungen auftreten. Neben dem Verlust von Kunden und Schadenersatzforderungen kann dies auch dazu führen, dass die Einschätzung der Zuverlässigkeit der Produkte und Leistungen der Gesellschaft leidet und zu Nachfragerückgängen im betroffenen Geschäftsfeld führt.

BWT hat in der Vergangenheit eine Reihe von Akquisitionen und Neugründungen vorgenommen und wir gehen davon aus, dass es auch in der Zukunft voraussichtlich zu weiteren Zukäufen und/oder Neugründungen kommt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass solche bereits durchgeführte oder in der Zukunft stattfindende Zukäufe und/oder Neugründungen wenig erfolgreich verlaufen.

Insbesondere besteht ein Risiko, ob es gelingt, bereits erworbene oder in der Zukunft gekaufte Unternehmen erfolgreich in den Geschäftsbetrieb und die Unternehmensorganisation der BWT einzugliedern und allenfalls geplante positive Synergieeffekte zu erzielen.

Ein wesentlicher Teil unseres unternehmerischen Erfolges beruht auf der Erfahrung, den Kontakten und den Kenntnissen des Managements der Gesellschaft und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Schlüsselpositionen. Für den Fall des Ausscheidens von Mitgliedern des Managements oder Mitarbeitern in Schlüsselpositionen kann nicht sichergestellt werden, dass es der Gesellschaft in einem

angemessenen Zeitraum gelingen wird, für die sich stellenden Herausforderungen gleich qualifizierte Personen mit vergleichbarem Know-how anzuwerben, und damit ein kontinuierlich erfolgreiches Management auch für die Gesellschaft zu gewährleisten. Ein ähnliches Risiko besteht auch für das Management der Tochtergesellschaften der BWT.

Das Wachstum der BWT-Gruppe ist mit einer Vielzahl unbekannter und unberechenbarer Faktoren verbunden, die eine Prognose der zukünftigen Geschäftsentwicklung beeinflussen können. Zu diesen Faktoren zählen – unter anderem – die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Fähigkeit, das Potenzial bestehender Märkte auszuschöpfen bzw. in neue Märkte vorzudringen.

Die Fähigkeit der BWT-Gruppe, ihr Wachstum fortzusetzen, mit dem Markt bzw. überproportional zu wachsen und neue Märkte zu erschließen, hängt unter anderem von der Entwicklung der Wettbewerbssituation, der Möglichkeit und den Kosten der Finanzierung dieses Wachstums sowie der Fähigkeit der Gruppe ab, zusätzliche Produkte und Dienstleistungen erfolgreich zu entwickeln und abzusetzen. Dazu gehören auch die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die dafür notwendigen internen Kontroll- und Steuerungssysteme. Durch die aktuelle wirtschaftliche Lage mit den damit verbundenen Refinanzierungsrisiken von Marktpartnern erhöht sich das Risiko von Forderungsausfällen, die über bereits gebildete Vorsorgen hinausgehen könnten.

Die aus der Veränderung von Zinssätzen und Währungskursen entstehenden operativen Risiken werden durch derivative Finanzinstrumente wie z. B. Devisentermingeschäfte und –optionen sowie Zinssicherungsgeschäfte abgesichert. In diesem Zusammenhang wird auf die Ausführungen in den Notes (Note 26) verwiesen.

Der Vorstand sieht derzeit keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, allerdings können vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftslage insbesondere in den Kernmärkten der BWT in West- und Osteuropa im Vergleich zu Vorjahren rückläufige Umsätze und Erträge nicht ausgeschlossen werden. In einem solchen Fall ist durch die solide Eigenkapital-Ausstattung und die geringe Verschuldungsquote der BWT eine zusätzliche Sicherheit gegeben.

Angaben gem. § 243a UGB

Das Grundkapital setzt sich aus 17.833.500 Stückaktien (VJ: 17.833.500 Stückaktien) zusammen, wobei jede Stückaktie am Grundkapital in gleichem Umfang beteiligt ist.

Dem Vorstand sind keinerlei Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Großaktionäre der BWT Aktiengesellschaft sind die YSRO Holding B.V. mit ca. 31,6% sowie die WAB Privatstiftung mit ca. 18,9%. Der Streubesitz von 49,5% befindet sich bei österreichischen Anlegern und internationalen Investoren. Die Aktie notiert im „Prime Market“ der Wiener Börse unter der ISI-Nummer AT0000737705. In den USA wird sie über ein „Sponsored ADR Level 1 Program“ der Bank of New York Mellon im OTC Markt gehandelt.

Dem Vorstand sind keinerlei besondere Kontrollrechte von Aktieninhabern bekannt. Es sind keine wesentlichen Beteiligungen von Arbeitnehmern der BWT-Gruppe bekannt, wie jedem Aktionär steht es auch Arbeitnehmern mit Aktienbesitz frei, ihre Stimmrechte an Hauptversammlungen auszuüben.

Es bestehen keine, nicht unmittelbar aus dem Gesetz abgeleiteten Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Aufgrund der gültigen Satzung der BWT Aktiengesellschaft gemäß HV-Beschluss vom 24.05.2007 ist der Vorstand ermächtigt, bis 20. Juni 2012 das Grundkapital der Gesellschaft um weitere bis zu € 8,916.500,- durch Ausgabe von neuen Stückaktien auf € 26.750.000,- zu erhöhen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20.05.2008 wurde der Vorstand zum Rückkauf eigener Aktien ermächtigt. Im Jahr 2009 hat der Vorstand davon Gebrauch gemacht und im Jahresverlauf weitere 87.438 Stück eigene Aktien erworben. Zusammen mit den im Jahr 2008 gekauften 312.419 Stück hält die BWT AG damit zum Bilanzstichtag 31.12.2009 insgesamt 399.857 Stück eigene Aktien. Der Kurswert der eigenen Aktien belief sich zum Jahresende auf € 7.753.227,23.

§ 29 der gültigen Satzung der BWT Aktiengesellschaft bestimmt, dass der in § 26 Abs. 1 Übernahmegesetz vorgesehene Abschlag bei Bestimmung des Preises für ein Pflichtangebot ausgeschlossen wird. Ansonsten sind dem Vorstand keine bedeutenden Vereinbarungen bekannt, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden.

Es bestehen auch keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Ausblick

Bis dato haben sich die allgemein herrschenden unsicheren Marktverhältnisse und der Konjunkturabschwung abgeschwächt auf den Wasseraufbereitungsmarkt ausgewirkt. Allerdings ist damit zu rechnen, dass der erwartete Anstieg der Arbeitslosigkeit und die damit verbundene vorsichtige Investitionsbereitschaft bei Endkunden wie auch gewerblichen und öffentlichen Kunden kurzfristig auch die Wasseraufbereitungsmärkte beeinflussen werden.

Das Management der BWT-Gruppe ist darauf eingestellt, auch weiterhin kurzfristig auf Marktentwicklungen zu reagieren. Dabei werden die bereits 2009 erfolgreich angewandten Werkzeuge (Kontrolle des Working Capitals, vorsichtige Investitionspolitik, strenges Kostenmanagement) weiterhin eingesetzt.

Auch im neuen Geschäftsjahr wird die BWT-Gruppe intensiv an der Umsetzung ihrer Markenpolitik „BWT – The Water Company“ weiterarbeiten. Dabei haben wir uns zum Ziel gesetzt, durch den Ausbau des Point-of-Use-Bereiches mit unserer Marke „aus dem Keller auf den Tisch“ zu kommen, d. h. die Marke „BWT“ als Spezialist für die Wasseraufbereitung nach dem Motto „Gesundheit, Sicherheit, Hygiene“ an den Endverbraucher zu transportieren.

Besondere Stärke verleiht der BWT-Gruppe ihre ausgezeichnete Vermögens- und Finanzlage mit hoher Eigenkapitalquote und geringer Nettoverschuldung. Kunden vertrauen in wirtschaftlich unsicheren Zeiten eher dem kompetenteren und stärkeren Partner. Die über Jahre aufgebauten engen Kundenbeziehungen, das starke Service-Netzwerk und vor allem unsere einsatzfreudigen und hoch qualifizierten Kolleginnen und Kollegen in den BWT-Gesellschaften sind wichtige Erfolgsfaktoren für die BWT.

Ergebnisprognosen für das neue Geschäftsjahr sind wie schon im Vorjahr schwierig. Beim Umsatz wird sich der Effekt aus der Konsolidierung der Pharmawasser-Aktivitäten (2009 floss nur ein Quartal in das Konzernergebnis ein) positiv auswirken, allerdings müssen die einmaligen positiven Effekte im Finanzergebnis des Jahres 2009 im neuen Geschäftsjahr erst durch operative Ergebnisse kompensiert werden. Genauere Einschätzungen werden so weit als möglich im Rahmen der regelmäßigen quartalsmäßigen Zwischenberichterstattung gegeben.


Nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die BWT-Gruppe eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Mondsee, 25. Februar 2010

Der Vorstand


Andreas Weißbacher

Gerhard Speigner



„Gegen den Wind zu kreuzen bringt einen manchmal schneller zum Ziel als mit dem Wind zu segeln.“

Wir glauben an die Zukunft des Wassers als Energieträger.



Die Energiekrise ist neben der Wasserkrise die größte Herausforderung unserer Zeit, die die BWT ebenfalls angenommen hat. Membrantechnologien werden dabei eine entscheidende Rolle spielen. BWT und ihre Tochter FUMATECH beschäftigen sich als Komponentenlieferant mit der Wasserstofferzeugung, der Energieerzeugung aus Wasserstoff in Brennstoffzellen sowie mit der reversiblen Energiespeicherung und Energieerzeugung in Batterien.

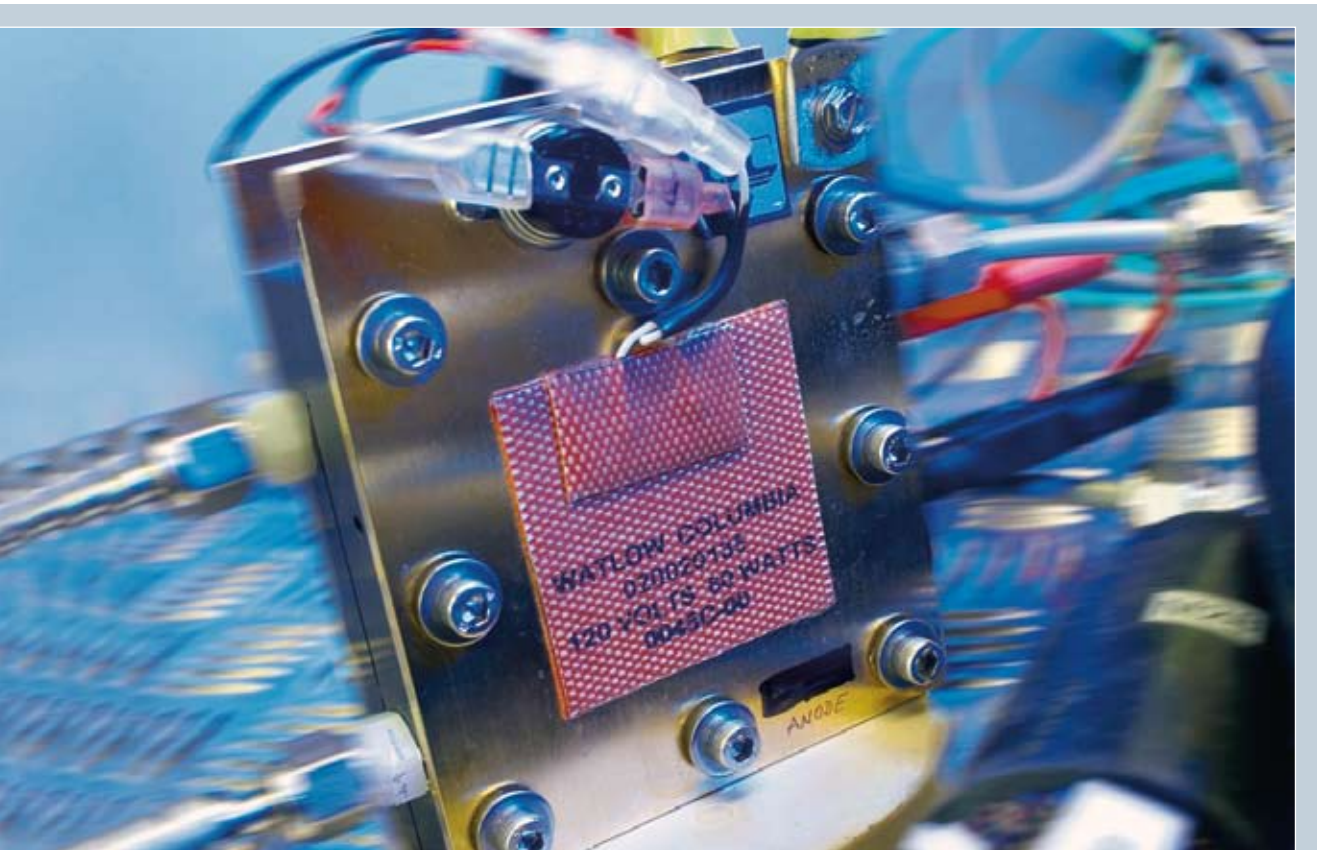
 **BWT**
BEST WATER TECHNOLOGY

BWT – The Water Company

Membrantechnologie in der Energieerzeugung und Speicherung

Saubere Energie für das 21. Jahrhundert

Angesichts steigender Emissionen (CO_2 , NO_x , SO_x , etc.), des spürbaren Klimawandels und des wachsenden weltweiten Energiebedarfs bieten alternative Energien, Energiespeicherung mittels Batterien und die Brennstoffzelle umweltfreundliche Auswege aus der Energiekrise. Damit verbunden sind eine Umstellung unserer Energieversorgung, Energieeinsparungen und eine dramatisch höhere Energieeffizienz und damit eine Vielzahl von Maßnahmen im Bereich der privaten und industriellen Energieverwendung erforderlich.



Die Bereiche der Energieerzeugung und Energieverteilung sind dabei ebenso betroffen wie der Transport und Verkehr sowie der private Kleinverbrauch. Einer dezentralen Energieerzeugung wird hierbei aufgrund der enormen Leitungs- und Umwandlungsverluste eine besondere Rolle zugemessen. Eine weitere wichtige Rolle kommt in diesem Kontext der Verwendung von Kohlendioxid neutralen, erneuerbaren Energien wie Solarenergie, Windenergie, Wasserkraft und Biomasse zu. Allerdings bedingt die Verwendung erneuerbarer Energien in der Regel auch neue Verfahren und Technologien für die Energiespeicherung, ein Gebiet, in dem die BWT-FUMATECH einen besonderen Schwerpunkt gesetzt hat. Dabei wird der Speicherung von Energie in Form von Wasserstoff sowie der Verwendung von Hochleistungsbatterien wie Redoxbatterien mit flüssigem Elektrolyt oder Metall-Luft-Batterien die wichtigste Bedeutung beigemessen.

Für diesen Zukunftsmarkt liefert FUMATECH innovative fumion® Polymere sowie fumapem® Polymermembranen. Neben den bekannten Zukunftsmärkten aus der mobilen Anwendung in Kraftfahrzeugen widmen BWT und FUMATECH einen Schwerpunkt ihrer laufenden Aktivitäten der stationären Energieerzeugung in Haus-BHKW unter Verwendung von Hochtemperatur-PEM Brennstoffzellen sowie der Speicherung von erneuerbarer Energie aus Wind- und Solarkraftwerken unter Verwendung von Vanadium-Redoxbatterien sowie von Zink-Luft-Batterien.

Produkte

Als Hersteller von Polymeren und Membranen für die Energiespeicherung kann FUMATECH geprüfte Produkte für alle Anwendungen anbieten. Dabei kommen sowohl Perfluorsulfonsäuremembranen als auch nicht-fluorierte Kohlenwasserstoffmembranen zum Einsatz. In letzter Zeit wurde das Lieferprogramm um Anionenaustauschermembranen für Platin-freie Brennstoffzellen sowie um Membranbefeuchter (fumasep® BRM) für Brennstoffzellen ergänzt.

Brennstoffzellentyp	Betriebstemperatur	Produkt	Energieträger	Anwendungen
Niedertemperatur (Typ 1)	bis 85° C	fumapem F, S	H ₂	stationär, portabel
Mitteltemperatur (Typ 2)	bis 125° C	fumapem FZP, S	H ₂	stationär, mobil
Hochtemperatur (Typ 3)	bis 180° C	fumapem A	H ₂ , Reformat	mobil, stationär
Direktmethanolzelle (Typ 4)	bis 110/130° C	fumapem S, ST, P	CH ₃ OH	portabel

FUMATECH hat sich strategisch als Komponentenlieferant positioniert. Als potenzieller Kundenkreis sind damit zunächst die etablierten Hersteller von „Membran-Elektroden-Einheiten“ (MEA) und Batteriehersteller angesprochen. Durch diese strategische Ausrichtung können die Stärken einer innovativen Entwicklung und einer Vielzahl an Patenten mit der Produktionserfahrung aus der Herstellung von Membranen für die Wasseraufbereitung und einer klaren vertrieblichen Ausrichtung bei minimalem Risiko erfolgreich zusammengeführt werden.

Forschungsk Kooperationen durchgeführt

Um die Nachhaltigkeit der Arbeiten bei FUMATECH zu gewährleisten und um eine langfristige Absicherung der Marktposition abzusichern, wurden die bereits in der Vergangenheit abgeschlossenen Forschungsk Kooperationen in das Jahr 2010 verlängert.

Zu den wichtigsten Forschungs- und Entwicklungspartnern in Deutschland zählen verschiedene Institute der Max-Planck Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und Helmholtz Institute.

Ziel der laufenden Arbeiten sind Produktoptimierungen zum wasserfreien Betrieb bei Temperaturen bis 160°C sowie zur Leistungsverbesserung von Membran-Elektroden-Einheiten basierend auf neuen patentierten Membranen hergestellt aus sulfonierten Polysulfon.

Im Rahmen europäischer Forschungsk Kooperationen hat FUMATECH mehrere Vorhaben speziell für die automobiler Anwendung von Brennstoffzellen erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig wurden neue Vorhaben zur Herstellung von Komponenten für die Wasserelektrolyse und für PEM-Brennstoffzellen erfolgreich begonnen. In einem neuen, auf die Massenproduktion von Brennstoffzellen ausgerichteten Vorhaben wird zudem die Rückgewinnung von Edelmetallen und polymeren Werkstoffen aus gealterten Brennstoffzellenmodulen geprüft.

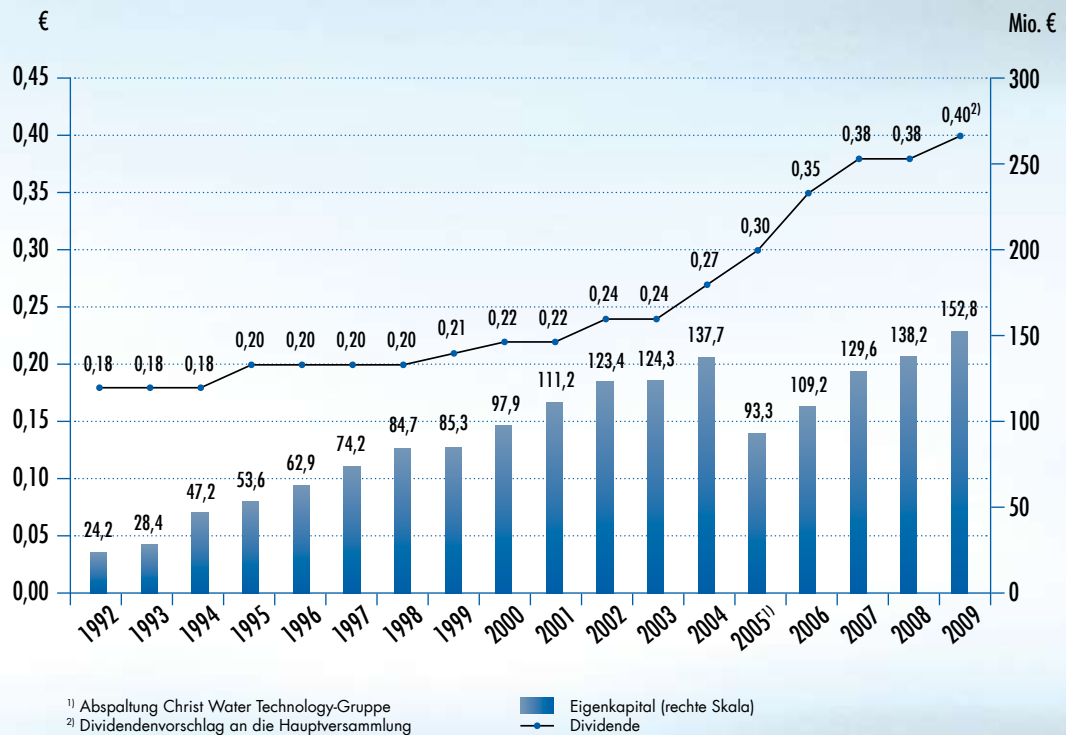
Motiviert durch Änderungen in der Biozid-Richtlinie haben BWT und FUMATECH eine neuartige Methode zur Vor-Ort-Erzeugung von Desinfektionsmitteln durch Elektrolyse von Salzlösungen entwickelt und unter der Marke FUMAGEN® nun kommerzialisiert. Die neuartige Elektrolyse ermöglicht die Produktion einer salzfreien unterchlorigen Säure, welche zunächst für „Cleaning-in-Place (CIP)“ Anlagen in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie vermarktet werden soll.

„ In stürmischen Zeiten ist es wichtig,
seinen Kurs beizubehalten.“

Nachhaltiges Wachstum und Wertsteigerung bestimmen unseren Kurs.



Nachhaltigkeit auch in der finanziellen Dimension heißt für uns als börsennotiertes Unternehmen, besonders verantwortungsvoll mit den uns anvertrauten Finanzmitteln umzugehen. Wertschaffung und Stabilität schaffen Vertrauen bei Kunden, Marktpartnern, Mitarbeitern, Investoren und Finanzpartnern.



Nachhaltigkeit

Umweltschonende Technologien zu entwickeln und zu vermarkten ist Ziel der BWT seit ihrer Gründung im Jahr 1990. Die ökologisch und ökonomisch optimierten Produkte aus dem Hause BWT bieten modernste, umweltschonende Technologien, die Wasser, Wirkstoffe und Energie einsparen und Hygiene, Sicherheit und Gesundheit im Kontakt mit dem Lebenselixier Wasser sicherstellen.



„Corporate Social Responsibility“ (abgekürzt „CSR“ oder „Unternehmerische Sozialverantwortung“) ist der freiwillige Beitrag der Wirtschaft zur nachhaltigen Entwicklung. Laut Europäischer Kommission ist CSR ein Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren.

Eine der ersten und bedeutendsten weltweiten Initiative, die führende Unternehmen der Privatwirtschaft als zentrale Partner zur Lösung von sozialen und umweltrelevanten Herausforderungen einlud, ist der im Januar 1999 ins Leben gerufene Global Compact der Vereinten Nationen (UN). Anlässlich des

Weltwirtschaftsforums am 31. Jänner 1999 lud UN-Generalsekretär Kofi Annan Führungskräfte aus der Wirtschaft ein, sich an dieser internationalen Initiative zu beteiligen. Die Vision des Global Compact ist es, eine nachhaltigere und gerechtere Weltwirtschaft zu erschaffen um die Lebenssituation der Menschen auf der Welt deutlich zu verbessern. Die Mitglieder verpflichten sich in diesem Sinne zu gemeinsamen Zielen der Umsetzung und Einhaltung von zehn Prinzipien des Global Compact aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsrechte, Umwelt und Korruptionsbekämpfung. Die BWT hat in allen Bereichen der Prinzipien Maßnahmen zu deren Umsetzung ergriffen.

Menschenrechte

- **Prinzip 1:** Unternehmen sollen den Schutz international proklamierter Menschenrechte respektieren und unterstützen.
- **Prinzip 2:** Unternehmen sollen sich nicht am Missbrauch von Menschenrechten mitschuldig machen.

Arbeitsstandards

- **Prinzip 3:** Unternehmen sollen die Vereinsfreiheit und Tarifautonomie hochhalten.
- **Prinzip 4:** Verbot von allen Formen der Zwangsarbeit.
- **Prinzip 5:** Verbot von Kinderarbeit.
- **Prinzip 6:** Verbot von Diskriminierung bezüglich Anstellung und Beschäftigung.

Umwelt

- **Prinzip 7:** Unternehmen sollen einen vorbeugenden Ansatz zum Umweltschutz wählen.
- **Prinzip 8:** Initiativen zur Verbreitung eines größeren Verantwortungsbewusstseins für die Umwelt ergreifen.
- **Prinzip 9:** Entwicklung von umweltfreundlichen Technologien fördern.

Anti-Korruption

- **Prinzip 10:** Unternehmen sollen allen Formen der Korruption einschließlich Erpressung und Bestechung entgegenwirken.

Nachhaltigkeit bei BWT

Grundsätze, Leitbild und Strategien

BWT – BEST WATER TECHNOLOGY – ist unsere Identität und unser Programm.

Das Ziel:	Best	Leistung und Erfolg
Die Aufgabe:	Water	Sicherheit, Hygiene und Gesundheit
Die Lösung:	Technology	Optimierung von Ökonomie und Ökologie

Unsere Vision lautet „BWT – die international führende Wassertechnologie-Gruppe“. Unsere Strategie ist Wachstum durch Innovation, geografische Expansion und Wachstum in bestehenden Märkten mit bestehenden Technologien.

Als nachhaltig orientiertes Unternehmen formuliert die BWT für alle Stakeholder Ziele und Strategien:

Kunden:

Kundenorientiertes Denken und Handeln, aufbauend auf einer langfristigen Partnerschaft und die permanente Evaluierung der Kundenbedürfnisse mit dem Ziel einer optimalen Lösung steht dabei im Mittelpunkt.

Mitarbeiter:

Unsere Mitarbeiter und Ihre Motivation sind ein zentraler Erfolgsfaktor und wir fördern gezielt ihre Weiterentwicklung. Unsere Manager führen und motivieren ihre Teams und fördern Kreativität, Fairness, Disziplin, Einsatzbereitschaft, Ausdauer und Effizienz für Freude an der Arbeit. Wir bieten leistungsorientierte Bezahlung, internationale Karriereöglichkeiten, Weiterbildung sowie ein familiäres Arbeitsklima.

Marktpartner:

Mit Lieferanten, Dienstleistungspartnern und anderen arbeiten wir gemeinsam zum Wohl unserer Kunden und schaffen Win-Win-Situationen. Fairness, Respekt und Zuverlässigkeit kennzeichnen unsere Partnerschaften.

Gesellschaft:

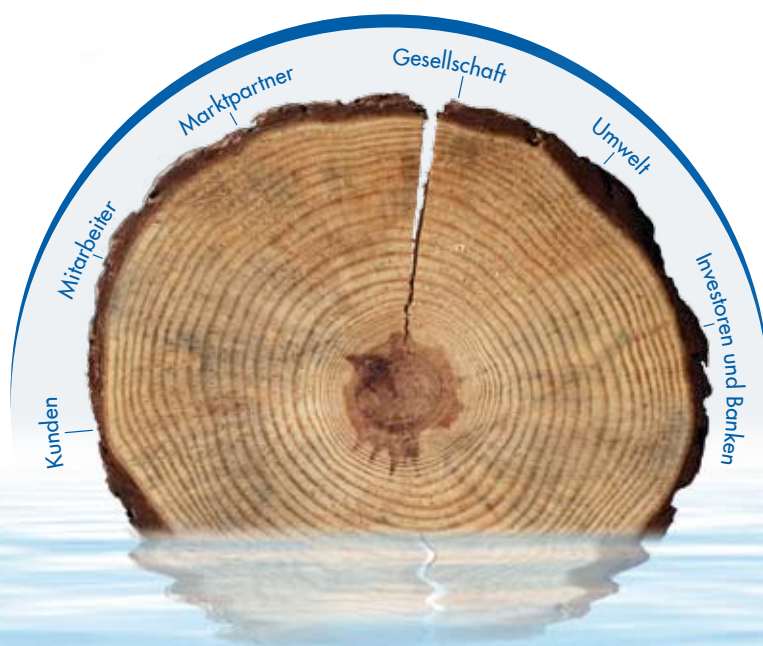
Dem Staat und seinen Behörden sind wir für die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften verantwortlich und leisten Steuern, Abgaben sowie Beiträge. Weiters leisten wir einen positiven Beitrag für die lokale Gemeinschaft an unseren Standorten.

Umwelt:

Mit unseren Produkten schaffen wir einen wichtigen Beitrag zur Linderung der Verknappung und zur Sicherheit, Gesundheit und Hygiene im täglichen Kontakt mit dem Lebenselixier Wasser. Mit unserem Handeln, unseren Prozessen und Produkten zielen wir auf eine Reduktion von Energieverbrauch und Umweltverschmutzung ab.

Investoren und Banken:

Wir finanzieren unser Wachstum aus dem eigenen Cashflow und bieten unseren Kapitalgebern eine hohe Kreditwürdigkeit, verantwortungsvollen Umgang der Finanzmittel und zuverlässige Verzinsung und Rückzahlung. Als börsennotiertes Unternehmen bieten wir Anlegern eine möglichst hohe Rendite bei möglichst niedrigem Risiko.



Nachhaltigkeits-Fortschrittsbericht 2009

Ziel der BWT-Nachhaltigkeitsinitiative ist es, das Bewusstsein um die Verantwortung für unsere Ressourcen, die Umwelt, unsere Mitarbeiter, Kunden und die Gesellschaft tief im täglichen, unternehmerischen Handeln zu verankern. Das Jahr 2009 stand im Zeichen der weiteren Umsetzung und Vertiefung der Maßnahmen. Im Rahmen der konzernweiten Implementierung des Sustainability-Reportings im Management Information System (MIS) auf der Basis des Berichtsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) wurde die Datenqualität und Abdeckung deutlich verbessert (>90%) und ein praktikables Berichtsformat für das Management geschaffen. In den einzelnen Stakeholder-Verantwortungsbereichen konnten erneut Fortschritte erzielt werden, wie im Folgenden ausgeführt wird.

Organisatorische Verankerung

Im Jahr 2006 wurde das CSR-Projekt der BWT ins Leben gerufen, mit einem Projektteam auf Konzern-Ebene. Organisatorisch hat sich die BWT zum Ziel gesetzt, CSR zu einer integralen Managementfunktion zu machen, womit das Management der Konzerngesellschaften in den einzelnen Funktionsbereichen und der Vorstand hauptverantwortlich sind. CSR-Stabstelle ist die Abteilung Investor Relations, die für die Entwicklung eines CSR-Instrumentariums, die Datenerhebung (CSR-Controlling) und die Ausarbeitung von Vorschlägen an das Management zuständig ist. Als Reporting Standard dient das international anerkannte GRI-Schema, das in das bestehende Reporting und Controlling-Management-System integriert wurde. Bestehende Zertifizierungen (z.B. ISO 9001, ISO 14001, SA 8000) und andere Management-Systeme bilden dabei wichtige Anknüpfungspunkte. Weitergehende Schritte umfassen die Weiterentwicklung des CSR-Indikatorsystems, die Systematisierung des Stakeholder-Dialogs und die Definition von CSR-Bereichszielen.

Die BWT-Stakeholder

Als für die BWT wichtige Stakeholder wurden identifiziert: Kunden (v.a. Großhändler und Installateure), Mitarbeiter, Lieferanten (Marktpartner), Umwelt, Gesellschaft und Kapitalgeber wie Investoren und Banken. Das folgende Schema veranschaulicht und konkretisiert die Dimensionen unserer Stakeholder. Die Daten sind vorläufige Zahlen für 2009 (per 31. Dezember 2009):

BWT betriebliche Funktion	Stakeholder	BWT-Stakeholder
Finanzen	Kapitalgeber (Investoren, Banken)	2 Großaktionäre, 49% Streubesitz, ~50 institutionelle Investoren; gesamt 11 Mio. € für Dividenden, Aktienrückkauf, Zinsen
Personal	Mitarbeiter	2.701 Mitarbeiter an über 40 Standorten, 99% in Europa, 129 Mio. € Personalaufwand
Forschung & Entwicklung	Umwelt (Produktwirkungen)	Ökonomisch und ökologisch optimierte Wasseraufbereitungsprodukte und -verfahren
Beschaffung	Marktpartner (Lieferanten)	Einkaufsvolumen: 233 Mio. €, mehrere Tausend Lieferanten
Produktion	Umwelt	4 Hauptproduktionsstandorte: Mondsee (A), Schriesheim (D), Paris (F), Aesch (CH); Kraftfahrzeuge
Vertrieb & Service	Kunden und Vertriebspartner	Umsatz: 401 Mio. € mit Kunden aus Großhandel, Einzelhandel, Planer, Architekten, Industrie, Kommunen
BWT-Gruppe gesamt	Gesellschaft	Behörden, Sozialversicherungsträger; Steuern, Abgaben, gesetzliche Lohn- und Sozialabgaben, Spenden: 35 Mio. €

Kunden

Zu unseren Kunden zählen wir Großhändler, Installateure, Architekten, Planer und eine große Zahl an Gewerbebetrieben und industriellen Betrieben aus fast allen Branchen sowie Kommunen (wie z.B. Spitäler). 98% unserer Umsätze erwirtschaften wir in Europa. Ein für die BWT wichtiger Indikator ist die regelmäßige Messung und Analyse der Kundenzufriedenheit, die in den letzten Jahren ein auf hohem Niveau stabil positives Bild gezeigt hat. An den größten Produktions-Standorten des Konzerns

ist ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001 implementiert. Auch systematische Customer Relationship Management (CRM)-Systeme ermöglichen eine verbesserte Kundenbetreuung.

Mitarbeiter

Die CSR-Instrumente für den Stakeholder Mitarbeiter fallen in die Agenda der Human-Resources-Abteilungen bzw. des Managements. Themenschwerpunkte sind der Mitarbeiterdialog (Entwicklungsgespräche, Mitarbeiterzufriedenheit), Arbeits- und Gesundheitsschutz, Weiterbildung (Schulungsmaßnahmen), Gendering (der Frauenanteil an der Belegschaft beträgt derzeit rund 26%) und leistungsorientierte Bezahlung. Wie seit Bestehen der BWT gab es im Jahr 2009 keine Streiks oder Arbeitskonflikte. Im Jahr 2007 wurde ein konzernweitlicher Verhaltenskodex („Code of Conduct“) geschaffen, der Mitarbeiter Regeln und Orientierung bietet und Arbeitsbedingungen sowie soziale Standards (Bezug nehmend auf SA 8000) sowie ein Verbot von Korruption vorsehen. Die Umsetzung der Bestimmungen erfolgt optimalerweise auf lokaler Ebene unter Verantwortung des mittleren Managements.

Lieferanten

Die Beachtung der BWT-Nachhaltigkeitsgrundsätze soll in der gesamten Wertschöpfungskette sichergestellt werden. Die Lieferantenbewertung ist auf nachhaltigen Dialog und Partnerschaft ausgerichtet und hilft den Lieferanten, Ihre Leistungen weiter zu verbessern. Die im Juni 2008 überarbeiteten Einkaufsbedingungen beinhalten nun auch ethische und umweltbezogene Standards. Dazu gehören das Verbot der Kinderarbeit, Diskriminierung und Korruption sowie Umweltkonformität unter besonderer Bezugnahme auf Verpackungen. Ein systematisches Lieferantenaudit-System befindet sich im Aufbau.

Umwelt

Die umweltrelevanten Daten sowohl betreffend den Ressourcenverbrauch (Energie, Wasser, etc.) als auch die Emissionen (Abfälle, Abwässer, etc.) werden seit 2008 an allen Hauptstandorten jährlich erfasst. Das Jahr 2009 stand in der Erfassung unserer ökologischen Auswirkungen („Fußabdruck“) in den einzelnen Kategorien Energie, Inputmaterialien, Wasser, Emissionen und Abfall und Entwicklung konkreter Maßnahmen zur besseren Steuerung. Im Jahr 2009 wurde für den Bereich Point-of-Use ein Qualitätsmanagement und Umweltmanagement eingeführt und erfolgreich zertifiziert (ISO 9001 und ISO 14001). Im 4. Quartal wurden erstmals die Pharmawasser-Aktivitäten „Christ Aqua Pharma & Life Science“ in die Gruppe einbezogen.

Die CO₂-Emissionen werden vor allem durch den unternehmenseigenen Fuhrpark verursacht, während der Rest aus der Gebäudeheizung stammt. Von den Produktionsstandorten wird rund ein Viertel der Heizenergie aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen. Die Kundennähe erfordert einen intensiven Einsatz von Kraftfahrzeugen, die von den Mitarbeitern insbesondere im Vertrieb und Service genutzt werden. Nach vorläufigen Schätzungen wurden im Jahr 2009 rund 8.640 Tonnen direkte und 2.060 Tonnen indirekte CO₂-Emissionen generiert. Durch die Ausweitung der Serviceaktivitäten und Konsolidierungseffekte aus Akquisitionen ist eine Zunahme absehbar, die aber durch die Anschaffung sparsamerer Fahrzeuge und neuerer Motorgenerationen deutlich gebremst und in der Folge reduziert werden soll. Die EU-Kommission plant derzeit ein Limit von 130 g/km für Neuwagen für 2012.

Gesellschaft

Die überaus positiven Produktwirkungen des Produktportfolios der BWT und die Themen Hygiene, Sicherheit und Gesundheit und „Wasser“ genießen in der Gesellschaft ein hohes Bewusstsein. Als Steuerzahler führte die BWT-Gruppe im Jahr 2009 rund 24% (VJ: 23%) des Ergebnisses an Ertragssteuern ab (7,2 Mio. €). Darüber hinaus betragen die sonstigen Steuern und Abgaben 3,0 Mio. € (VJ: 2,5 Mio. €) und die gesetzlichen Lohn- und Sozialabgaben 24,5 Mio. € (VJ: 23,8 Mio. €). Wie seit Jahren wurden auch 2009 Hilfsprojekte durchgeführt, die finanzielle Spenden und persönlichen Einsatz und Engagement von BWT-Mitarbeitern beinhalteten und sowohl Projekte in Entwicklungsländern als auch in Not geratene Mitarbeiter betreffen.

Investoren & Banken

Wir dürfen auf die Ausführungen in dem Kapitel „Aktien & Investor Relations“ sowie den Lagebericht und den Anhang verweisen.

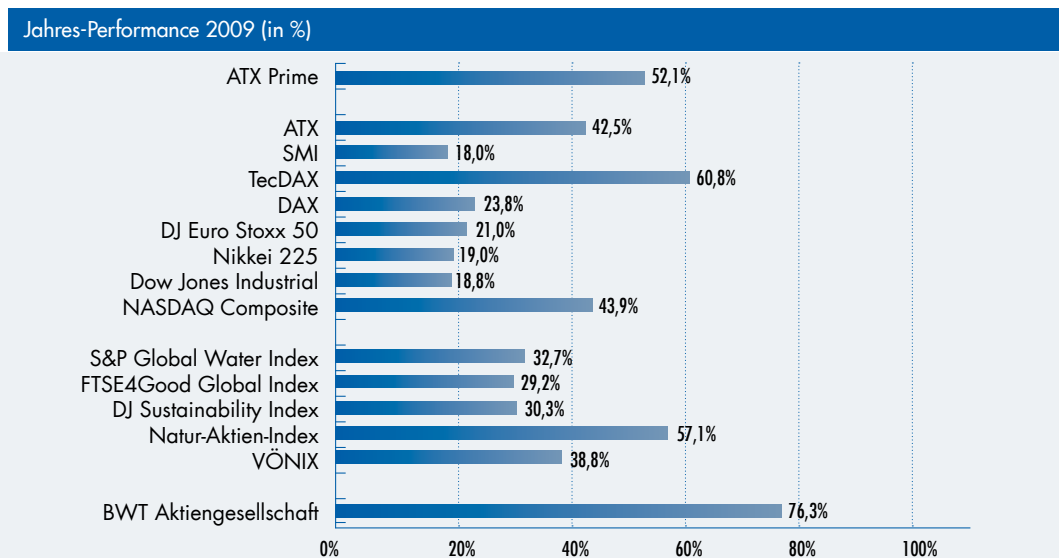
Die BWT-Aktie

Informationen zur BWT-Aktie		Aktionärsstruktur
Anzahl der Aktien	17,8335 Mio. *, auf Inhaber lautend	
Streubesitz	49,5%	
ISIN	AT0000737705	
Bloomberg-Kürzel	BWT AV	
Reuters-Kürzel	BWTV.VI	
Haupthandelsplatz	Wiener Börse	
ADR-Programm	Level 1, 1 ADR=1 Aktie, Bank of New York Mellon	
Kurs Minimum 2009	€ 10,26 (am 26.3.09)	
Durchschnittskurs 2009	€ 15,36	
Kurs Maximum 2009	€ 21,84 (am 17.11.09)	
Kurs Ultimo 2009	€ 19,39	
Marktkapitalisierung	€ 346 Mio. (per 30.12.09)	
Handelsumsatz pro Tag	31.367 Stück (Doppelzählung, Wiener Börse, 2009)	
Kursumsatz pro Tag	0,482 Mio. € (Doppelzählung, Wiener Börse, 2009)	
Indexmitgliedschaft	ATX Prime, ViDX, WBI, S&P Global Water Index, NX-25 (ÖKO-INVEST), NAI (Natur-Aktien-Index), VÖNIX, Global Challenges Index (oekom) etc.	
Broker Research	UniCredit (CA-IB UniCredit), Erste Bank, HSBC Trinkaus & Burkhard, Goldman Sachs, Cheuvreux	

* davon rund 0,4 Mio. in Eigenbesitz zum 31.12.2009. Mehr Info zum BWT-Aktienrückkauf unter www.bwt-group.com im Abschnitt Investor Relations.

Daten je Aktie	2009	2008	Veränderung
Gewinn (€)	1,32	1,16	+14%
Dividende (€)	0,40*	0,38	+5%
Buchwert (€)	8,57	7,75	+11%
KGV Maximum	16,5	31,0	-
KGV Minimum	7,8	8,6	-
KGV Jahresende	14,7	9,5	-

* Vorschlag an die Hauptversammlung



Die BWT-Aktie im Jahr 2009

Die Kursentwicklung an den Aktien-Börsen stand zunächst auch bis ins erste Quartal 2009 im Zeichen der stark rezessiven wirtschaftlichen Entwicklung und den Unsicherheiten der im Jahr 2008 begonnenen Talfahrt. Die zunächst noch stark in der Finanzwirtschaft und von großen Bankenzusammenbrüchen gekennzeichnete Krise breitete sich rasch in die Realwirtschaft aus. Die scharfen Zinssenkungen und staatlichen Rettungsmaßnahmen sowie Interventionen der Notenbanken brachten eine Stabilisierung und im März 2009 setzte eine deutliche Erholung an den Aktienmärkten ein.

Die US-Leitbörsen gemessen am Dow Jones Industrials-Index konnten sich wieder deutlich erholen und stiegen von Januar bis Dezember 2009 um 19%. Der Jahresendstand von 10.428 vergleicht sich mit einem Tiefststand von 6.547 Punkten am 9. März und einem im Oktober 2007 erreichten Index-Höchststand von über 14.000 Punkten.

In Deutschland stieg der DAX um rund 24% im Beobachtungszeitraum auf 5.957 Punkte, der Tiefpunkt lag bei 3.666 im März 2009. Der überproportional verkaufte österreichische ATX konnte nach einem Absturz um 62% im Jahr 2008 auch überproportional zulegen und schloss im Jahresvergleich Ende Dezember 2009 um 43% höher bei 2.496 Punkten; das Jahrestief lag bei 1.412 Punkten.

Die BWT-Aktie stieg im Jahr 2009 um 76%, nachdem sie Ende März 2009 bei 10,26 Euro den Tiefststand vom Dezember 2008 nochmals testete.

Innerhalb des ATX Prime-Index lag die BWT-Aktie gemessen an ihrer Marktkapitalisierung auf Platz 24 und gemessen am Handelsvolumen auf Platz 26. Mit einem Handelsumsatz (Jahresgeldvolumen) von rund 120 Mio. € und einer durchschnittlichen Marktkapitalisierung von 346 Mio. € hat die Aktie im Vergleich zum Vorjahr wieder an Liquidität gewonnen. Der durchschnittliche Tagesumsatz von 31.367 Stück lag hingegen um 8% unter dem Vorjahr.

Ab April 2008 wurde in Anbetracht der fallenden Kurse und zur Optimierung der Kapitalstruktur ein Aktienrückkauf durchgeführt. Bis Jahresende 2009 wurden 399.857 eigene Aktien oder 2,24% der ausstehenden Aktien zurückgekauft, wofür insgesamt 6,4 Mio. € investiert wurden. Im Rahmen der Hauptversammlung (26. Mai 2010) soll die Ermächtigung zum Aktienrückkauf erneuert werden.

Trotz des deutlichen Wachstums – in den vergangenen 10 Jahren wuchs der Umsatz um durchschnittlich 6% pro Jahr – bekennt sich die BWT zu einer stabilen Dividendenpolitik. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre wurden rund 30% des Nettogewinns an die Aktionäre ausgeschüttet. Im Jahr 2009 lag die Ausschüttungsquote bei 28%, es kamen somit 6,8 Mio. € zur Ausschüttung an die Aktionäre. Trotz des schwächeren operativen Ergebnisses wird der Vorstand der kommenden Hauptversammlung die Erhöhung der Dividende auf 0,40 € je Aktie vorschlagen.

Die Wiener Börse hat sich im abgelaufenen Jahr wieder erholen können, zeigte jedoch aufgrund ihrer Exponiertheit für Investoren in Osteuropa eine hohe Volatilität. Die Turbulenzen in der Finanzindustrie haben deutlich spürbare Umschichtungen bei den aktiven Investorengruppen gebracht. Zwar hat sich die Anzahl der direkt an der Wiener Börse zugelassenen Handelsteilnehmer nicht wesentlich geändert (92 nach 89 im Jahr zuvor), der Anteil der Kleinanleger und passiven Fonds hat aber zu Lasten der Hedge Fonds und Sovereign Wealth Fonds stark zugenommen. Die Marktkapitalisierung aller inländischen Aktien stieg von 52 Mrd. € auf rund 77 Mrd. €, die Handelsumsätze waren um 49% dramatisch rückläufig.

Vor dem Hintergrund des spürbaren Klimawandels, der rasch voranschreitenden Industrialisierung ganzer Erdteile mit einhergehendem Abbau begrenzter Ressourcen und Umweltverschmutzung sowie sozialer Disparitäten gewinnen Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility laufend an Bedeutung. An den Kapitalmärkten orientieren sich immer mehr Anleger nach sozial verträglichen, umweltschonenden und damit nachhaltigen Kriterien für ihre Investments.

Das Angebot an nachhaltigen Publikumsfonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist nach Angaben des Sustainable Business Institute (SBI) im Jahr 2009 gewachsen. Per 31.12.2009 waren im deutschsprachigen Raum 313 Fonds zum Vertrieb zugelassen, Ende 2008 waren es noch 274. Auch das Volumen ist angestiegen: So gibt das SBI für den 31.12.2009 ein Volumen von ca. 30 Mrd. € an, Ende 2008 waren es insgesamt 21 Mrd. €. 31 Fonds mit einem Volumen von ca. 790 Mio. € sind 2009 neu aufgelegt worden: 19 Aktien-, fünf Misch-, vier Renten-, zwei Dachfonds und ein Exchange Traded Fund (ETF). Darüber hinaus sind gegenüber Ende 2008 29 Fonds hinzugekommen, die entweder bereits in anderen Ländern zugelassen waren oder neuerdings Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. 13 Aktien-, sechs Renten- und zwei Mischfonds wurden seit Beginn des Jahres geschlossen oder mit anderen Fonds zusammengelegt.

Die BWT-Unternehmensanleihe

Im November 1999 wurde eine Unternehmensanleihe (WPKN 353.770) im Gesamtnennbetrag von 17 Mio. €, eingeteilt in 17.000 unter sich gleichberechtigte auf Inhaber lautende Schuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1.000,- € emittiert. Die Laufzeit betrug 10 Jahre, der Jahreskupon 6,875%, zahlbar am 17. November eines jeden Jahres. Die Tilgung erfolgte am 17. November 2009 zum Nennbetrag.

Investor Relations

Seit dem Börsengang im Jahr 1992 pflegen wir einen offenen und von Fairness geprägten Dialog mit unseren Investoren. Investor Relations ist direkt dem Vorstand zugeordnet. Ziel unserer IR-Arbeit ist es, ein möglichst wahres und getreues Bild des Unternehmens und seines Entwicklungspotenzials in seinen Märkten und damit eine gute Informationsgrundlage für eine nachhaltige Anlageentscheidung in unser Unternehmen zu schaffen. Eine transparente Informationspolitik, unser Bekenntnis zum österreichischen Corporate Governance-Kodex und das aktive Zugehen auf Investoren sind integraler Bestandteil dieser Strategie.

Analysen über die BWT-Aktie wurden im Jahr 2009 von den Banken Unicredit (CA-IB), Erste Bank, Goldman Sachs, Crédit Agricole Cheuvreux und HSBC Trinkaus veröffentlicht. Um die Bekanntheit der BWT-Aktie und ihrer einzigartigen Positionierung weiter zu erhöhen, haben wir im Jahr 2009 an insgesamt 6 (Vorjahr: 10) internationalen Investorenkonferenzen und Roadshows teilgenommen. Ein aktueller Roadshowkalender kann auf unserer Website ersehen werden wie auch weitere, umfassende Informationen zur BWT-Aktie.

Kursgrafik BWT-Aktie 2009



Quelle: Wiener Börse AG

Informationen und Kontakt:

Website: www.bwt-group.com/de/investor-relations
Investor Relations: Ralf Burchert, CEFA
Aktionärstelefon: +43 (0) 6232/5011-1113
E-Mail: investor.relations@bwt-group.com

Mitarbeiter

Wie Wasser unser tägliches Lebenselixier ist, sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Elixier der BWT. Ihr kundenorientiertes, unternehmerisches und nachhaltiges Denken und Handeln ermöglichen es, dass die BWT Europas führende Wassertechnologie-Gruppe ist.

Die BWT-Gruppe umfasst 60 Gesellschaften, wobei mit Stichtag 1. Oktober 2009 die neun Standorte der neuen Pharma-Aktivitäten einbezogen wurden und somit auch rund 400 neue Mitarbeiter. Bei den meisten bestehenden Gesellschaften war der Mitarbeiterstand wenig verändert. Insgesamt waren 2.701 Mitarbeiter (über 2.816 Personen) zum 31.12.2009 in 21 Ländern beschäftigt (Vorjahr: 2.389 Mitarbeiter in 17 Ländern), das sind 23% mehr als 2006. In den vergangenen drei Jahren lag das durchschnittliche Wachstum der Belegschaft damit durchschnittlich bei 7% pro Jahr, sodass die Anzahl der nach Betriebszugehörigkeit jungen Mitarbeiter in der Gruppe relativ hoch geblieben ist. Nach Aufgabenstruktur sind vor allem in den Bereichen Kundendienst und Service sowie in der Konstruktion und Produktion neue Positionen geschaffen worden. 1.325 Mitarbeiter arbeiten in Österreich/Deutschland (VJ: 1.158), 586 in Frankreich/Benelux (VJ: 590), in Skandinavien 217 (VJ: 213), in Italien/Spanien 94 (VJ: 90) und in Schweiz/Andere, welche unter anderem Osteuropa, Indien und China umfassen, arbeiten 479 (VJ: 338) Mitarbeiter.



Interdisziplinäre Teamarbeit über die gesamte Wertschöpfungskette bringt Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen in der BWT zusammen. Vom Produktentwickler und Verfahrenstechniker bis zur Produktion, vom Monteur bis zum Service, vom Einkauf bis zur Auftragsabwicklung finden Mitarbeiter mit technischer, betriebswirtschaftlicher, juristischer und vielen anderen Qualifikationen abwechslungsreiche Aufgaben. Das große und umfassende Wassertechnologie-Netzwerk der BWT-Gruppe in Europa ermöglicht Mitarbeitern und Auszubildenden eine breit gefächerte Aus- und Weiterbildung sowie Karrierechancen. Unterschiedliche Arbeitszeitmodelle wie Teilzeit und Heimarbeit bieten darüber hinaus Flexibilität und ermöglichen das Eingehen auf die individuelle Lebensplanung.

Die operativen Personalaufgaben werden entsprechend unserer dezentralen Struktur von den lokalen Gesellschaften wahrgenommen, die strategischen Personalaufgaben sind direkt beim Vorstand angesiedelt. Im Jahr 2009 wurden weitere wichtige Schritte zur Umsetzung der BWT-Nachhaltigkeitsstrategie insbesondere im Bereich Personal und Mitarbeiter wie z.B. ein neues Schulungsprogramm gesetzt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnen sich durch ihre Qualifikation, ihre Einsatzbereitschaft, Verantwortung, Disziplin, Loyalität und durch ein wertschätzendes Miteinander in einem familiären Arbeitsumfeld aus. Sie sind der Schlüssel für die weitere positive, nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens. Ihr Wissen, ihr Können, ihr Einsatz und ihre Leistungen haben auch 2009 den Erfolg unseres Unternehmens möglich gemacht. Dafür danken wir ihnen.



„ Teamwork bewirkt, dass ganz gewöhnliche Leute ganz ungewöhnliche Ergebnisse erzielen.“

Die Mitarbeiter sind der wichtigste Baustein unserer innovativen Kultur.

Gemeinsame Unternehmenswerte schaffen eine offene, sympathische, auf Wachstum ausgerichtete Unternehmenskultur, die uns zu Höchstleistungen für unsere Kunden, unsere Partner, unsere Aktionäre motiviert und maßgeblich unseren Erfolg bestimmt.

Werte, die uns **verbinden** – Werte, die uns **bewegen**!

Unsere Vision

„BWT – die international führende Wassertechnologie-Gruppe“

realisieren wir mit dem Ausbau von BWT zur globalen WASSERMARKE –
innovativ, einzigartig und weltweit führend.

Gemeinsame Unternehmens- und Markenwerte schaffen eine offene, sympathische,
auf Wachstum ausgerichtete Kultur, die unsere Mitarbeiter zu Höchstleistungen motiviert.

Mitarbeiter – We live happiness at work

Kreativität Fairness Disziplin Einsatzbereitschaft Ausdauer Mut

Unternehmen – The Water Company

Innovation Dynamik Nachhaltigkeit

Produkte – Best Water Technology

Sicherheit Hygiene Gesundheit



BWT – The Water Company


BEST WATER TECHNOLOGY

BWT – The Water Company

Corporate Governance-Bericht gemäß §243b UGB

Corporate Governance umfasst alle Maßnahmen (Strukturen, Prozesse und Regeln) zur Sicherstellung der Übereinstimmung der Interessen der Aktionäre mit dem Handeln des Managements und der Mitarbeiter eines Unternehmens. Die BWT verfolgt seit ihrem Börsengang im Jahr 1992 das Ziel einer nachhaltigen, ökologisch und ökonomisch orientierten Wertschaffung.

Mit dem Österreichischen Corporate Governance-Kodex folgt die BWT dem Ordnungsrahmen mit Standards für die verantwortungsvolle Führung und Leitung des Unternehmens. Dieser enthält die international üblichen Standards für gute Unternehmensführung (OECD-Richtlinien, EU-Transparenzrichtlinie), aber auch die in diesem Zusammenhang bedeutsamen Regelungen des österreichischen Aktienrechts (Börsegesetz, Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz 2005, Unternehmensrechtsänderungsgesetz 2008). Damit wird eine hohe Transparenz für alle Stakeholder des Unternehmens erreicht. Der Kodex ist auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Zur Vermeidung von Insider-Handel besteht in der BWT seit 2002 eine auf der Emittenten-Compliance-Verordnung der österreichischen Finanzmarktaufsicht basierende Richtlinie (aktuelle Fassung 2008), die durch den Compliance Officer im Unternehmen umgesetzt wird. Der seit 2007 gültige Verhaltenskodex richtet sich an alle Mitarbeiter und enthält alle Verhaltensgrundsätze und gibt Orientierung zu den grundlegenden ethischen und rechtlichen Pflichten von BWT-Mitarbeitern.

Mit der Corporate Governance Kodex-Revision 2010 ist die nunmehr aktuelle Fassung des im Jahr 2002 erstmals formulierten und in den Jahren 2006 und 2009 novellierten Regelwerks maßgeblich. Die Neuerungen betrafen vorwiegend den Aufsichtsrat hinsichtlich Transparenz und Unabhängigkeit und die Vergütungen.

Der Kodex umfasst drei Regelkategorien:

1. Legal Requirement („L“) – dazu zählen zwingende Rechtsvorschriften
2. Die „C“-Regeln (Comply or Explain) sollen eingehalten werden; eine Abweichung muss erklärt und begründet werden, um ein kodexkonformes Verhalten zu erreichen.
3. Recommendation-Regeln („R“) haben Empfehlungscharakter.

Die BWT wendet den Corporate Governance-Kodex in der Fassung 2010 vollumfänglich an mit folgenden näheren Erläuterungen:

Zusammensetzung des Vorstands

Der Vorstand besteht aus Herrn Andreas Weißenbacher, geboren 1959, der seit 8.1.1991 der BWT AG als Vorstandsvorsitzender vorsteht. Herr Weißenbacher ist für das operative Geschäft und die Ressorts Forschung & Entwicklung, Einkauf, Personal, Marketing und Investor & Public Relations zuständig. Herr Gerhard Speigner, geboren 1960, ist seit 1.5.1996 Finanzvorstand und leitet die Ressorts Finanzen & Controlling, Treasury, Information Technology, Recht, Steuer- & Risikomanagement. Beide Vorstände sind bis 20.9.2010 bestellt. Die Organisation ermöglicht eine hohe Flexibilität und effiziente Arbeitsweise im Vorstand.

Der Anteil der Frauen an der Belegschaft der BWT-Gruppe beträgt rund 26%, der Anteil an den Führungskräften rund 18% und im Aufsichtsrat 20%. Zu den Maßnahmen zur Förderung von Frauen in der BWT-Gruppe zählen vor allem die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit flexiblen Arbeitszeitmodellen (z.B. Teilzeit) und die Möglichkeit zur Heimarbeit.

Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus fünf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern, die sich durch eine hohe betriebswirtschaftliche und juristische Fachkenntnis und langjährige Erfahrung auszeichnen. Zwei Mitglieder begleiten das Unternehmen seit über 15 Jahren. Alle Mitglieder sind österreichische Staatsbürger.

Aufsichtsratsmitglied	Erstbestellung	Ende laufende Funktionsperiode
Dr. Leopold Bednar (Vorsitz, geb. 1948)	5. Juli 1991	2011
Dr. Wolfgang Hochsteger (Stv. Vs., geb. 1950)	5. Juli 1991	2011
Gerda Egger (geb. 1964)	24. Mai 1996	2011
Dipl. Vw. Ekkehard Reicher (geb. 1941)	24. Mai 1996	2011
Klaus Reinhard Kastner (geb. 1949)	23. Mai 2001	2011

Andere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen im Berichtszeitraum in in- oder ausländischen börsennotierten Gesellschaften werden soweit vorhanden offen gelegt: Frau Gerda Egger und Dr. Wolfgang Hochsteger waren bis November 2009, Dr. Leopold Bednar bis Dezember 2009 Aufsichtsräte der Christ Water Technology AG. Herr Serge Schmitt (geb. 1949, Erstbestellung am 29. Mai 2002) war bis 20. Mai 2009 Aufsichtsrat der BWT.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Als „unabhängig“ im Sinne der Generalklausel der Regel 53 gelten jene Mitglieder des Aufsichtsrats, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BWT AG oder deren Vorstand stehen, die einen materiellen Interessenskonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Als Maßstab werden die Kriterien des Corporate Governance Kodex Anhang 1 angewendet. Dem Aufsichtsrat gehören demnach folgende unabhängige Mitglieder an: Dr. Leopold Bednar, Klaus Kastner.

Ausschüsse und Tätigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BWT AG setzt sich aus Experten unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen und hält in regelmäßigen Abständen Sitzungen ab, die sich u.a. auch mit strategischen sowie mit Bilanz- und Personalbelangen des Unternehmens befassen. In diesem Rahmen ist der Aufsichtsrat der BWT AG auch in alle grundlegenden Entscheidungen des Vorstands als beratendes Organ involviert.

Neben dem Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat der BWT AG keine weiteren Ausschüsse eingerichtet. Dem Prüfungsausschuss gehören folgende Personen des Aufsichtsrates an: Herr Dr. Bednar als Vorsitzender, Frau Egger und Herr Reicher. Der Prüfungsausschuss hat im Jahr 2009 2 Sitzungen abgehalten, in denen die Vorbereitung und Analyse des Jahresabschlusses und die internen Kontroll-, Revisions- und Risikosysteme behandelt wurden.

Im Jahr 2009 hat der Aufsichtsrat vier ordentliche und eine außerordentliche Sitzung/en abgehalten. Die durchschnittliche Präsenzquote lag bei 92,7%. Kein Aufsichtsratsmitglied nahm an weniger als 50% der Sitzungen teil. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Aufsichtsrats im Berichtsjahr sind im Bericht des Aufsichtsrates näher dargestellt.

Interne Revision

Die Aufgaben der Internen Revision werden von den Abteilungen Risk Management, Group Finance, Group Controlling und Group Treasury ausgeführt. Über wesentliche Ergebnisse dieser Revisionstätigkeit wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet.

Bericht über die Vorstandsvergütung

Die Vergütung des Vorstands richtet sich nach dem Umfang des Aufgabengebietes, der Verantwortung und der persönlichen Leistung des Vorstandsmitglieds sowie nach der Erreichung der Unternehmensziele, der Größe und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Erfolgsabhängige Vergütungen erfolgen bei der BWT AG nicht über Aktienoptionen, sondern abhängig von langfristigen und nachhaltigen Performancekriterien. Dazu zählen eine vordefinierte Zielerreichung hinsichtlich des Geschäftsergebnisses, qualitative und quantitative Ziele.

Von den Gesamtbezügen des Vorstands im Jahr 2009 waren ca. 79,2% fix und 19,8% erfolgsabhängig. Für die variable Höchstgrenze wurde kein Wert festgelegt. Da der Vorstand aus lediglich zwei Personen besteht, wird auf eine Vergütungsangabe für jedes einzelne Vorstandsmitglied verzichtet. Eine betriebliche Altersversorgung besteht nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche oder Anwartschaften über das gesetzliche Maß hinaus für den Vorstand im Falle einer Beendigung der Funktion. Es besteht ein gültiger Haftpflicht-Versicherungsschutz für das Management der Gruppe (D&O Versicherung).

Die Aufgaben des Vergütungsausschusses werden vom gesamten Aufsichtsrat wahrgenommen. Über Kenntnisse und Erfahrung im Bereich der Vergütungspolitik verfügt insbesondere Herr Dr. Bednar.

Bericht über die Aufsichtsratsvergütung

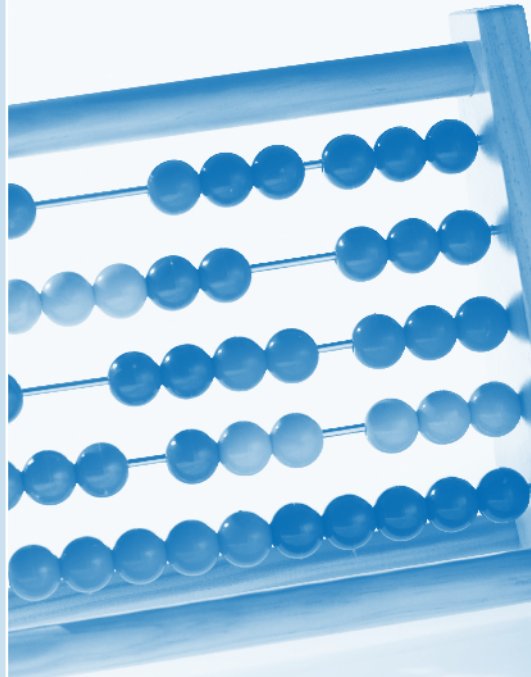
Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wurde in der Hauptversammlung vom 20. Mai 2009 für das Geschäftsjahr 2008 festgelegt. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden für ihre Tätigkeit im Jahr 2009 Aufwandsentschädigungen in der Höhe von insgesamt 51,6 T€ (2008: 46,4 T€) bezahlt. Die Basisvergütungen für die einzelnen Mitglieder betragen jeweils 7,5 T€ (Vorjahr: 7,5 T€), für den Vorsitzenden 20 T€ (Vorjahr: 15 T€). Darüber hinaus gab es Reisekostenersätze. Insgesamt wurden im Jahr 2009 51,6 T€ an Aufsichtsratsmitglieder überwiesen.

BWT Aktiengesellschaft

KONZERN ABSCHLUSS

nach IFRS
(International Financial
Reporting Standards)

2009



 **BWT**
BEST WATER TECHNOLOGY

I. BWT-Gruppe: Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2009

GuV

	Note	2009 T€	2008 T€
Umsatzerlöse	(1)	400.659,7	410.217,2
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	5.366,4	6.633,1
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		73,9	-158,5
Aktivierete Eigenleistungen	(2)	949,6	788,7
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	(3)	-158.647,5	-171.840,7
Personalaufwand	(4)	-128.775,3	-126.845,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	-73.920,7	-78.603,0
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit vor Abschreibungen		45.706,2	40.191,6
Abschreibungen und Wertminderungen	(5)	-18.913,1	-10.986,5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		26.793,1	29.205,1
Finanzerträge	(7)	6.257,7	2.074,2
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen	(25)	197,6	0,0
Finanzaufwendungen	(7)	-2.904,3	-4.324,6
Ergebnis vor Steuern		30.344,1	26.954,6
Ertragsteuern	(8,16)	-7.242,3	-6.329,4
Periodenergebnis		23.101,8	20.625,3
Davon entfallen auf:			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		23.002,9	20.627,4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(17)	98,9	-2,1
Ergebnis je Aktie (in €): unverwässert = verwässert	(28)	1,32	1,16
Anzahl der begebenen Aktien		17.453.187	17.745.489

II. BWT-Gruppe: Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

VERMÖGENSWERTE	Note	Stand am 31.12.2009 T€	Stand am 31.12.2008 T€
Firmenwerte	(9)	32.523,2	28.839,5
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(9)	21.712,0	16.247,7
Sachanlagen	(9)	79.796,5	64.245,5
Finanzinvestitionen	(10)	3.883,0	6.915,4
Anteile an assoziierten Unternehmen	(25)	236,4	0,0
<hr/>			
Sonstige Forderungen an Dritte	(14)	777,8	620,0
Latente Steueransprüche	(16)	7.235,6	4.118,3
<hr/>			
Langfristige Vermögenswerte		146.164,6	120.986,4
<hr/>			
Vorräte	(11)	64.896,3	61.564,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(12)	65.533,9	68.868,1
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(12,13)	13.953,1	9.341,6
Einkommensteuererstattungsansprüche	(12)	1.920,8	1.239,2
Sonstige Forderungen an Dritte	(12,14)	6.333,1	6.699,7
Liquide Mittel	(15)	16.164,1	13.484,4
<hr/>			
Kurzfristige Vermögenswerte		168.801,4	161.197,6
<hr/>			
BILANZSUMME		314.965,9	282.184,0

EIGENKAPITAL und SCHULDEN	Note	Stand am 31.12.2009 T€	Stand am 31.12.2008 *) angepasst T€
Gezeichnetes Kapital		17.833,5	17.833,5
Kapitalrücklagen		17.095,8	17.095,8
Gewinnrücklagen			
angesammelte Ergebnisse		125.359,4	108.988,1
kumuliertes sonstiges Ergebnis		-1.393,2	-226,7
Währungsumrechnung		-1.017,0	-961,3
available-for-sale		444,0	331,1
Eigene Anteile		-6.421,6	-5.292,6
		151.901,0	137.767,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(17)	927,9	383,8
Eigenkapital	(17)	152.828,9	138.151,7
Rückstellungen für Sozialkapital	(18)	24.338,2	22.533,5
Latente Steuerschulden	(16)	5.967,7	5.351,8
Sonstige Rückstellungen	(19)	2.274,4	1.552,4
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	(21, 26)	12.932,6	4.437,9
Sonstige Verbindlichkeiten	(21)	525,8	1.001,7
Langfristige Schulden		46.038,8	34.877,3
Laufende Ertragsteuerschulden		3.905,0	2.224,4
Sonstige Rückstellungen	(19)	10.021,6	8.146,0
Anleihen	(20, 21)	0,0	17.000,0
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	(21, 26)	21.149,8	17.981,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	38.102,9	30.721,6
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(13)	5.860,3	2.232,3
Sonstige Verbindlichkeiten	(21)	37.058,6	30.848,9
Kurzfristige Schulden		116.098,2	109.155,0
BILANZSUMME		314.965,9	282.184,0

* Erläuterungen siehe Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (Seite 67)

III. Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow-Statement) für das Geschäftsjahr 2009

	Note	2009 T€	2008 *) angepasst T€
+ Ergebnis vor Steuern		30.344,1	26.954,7
- Gewinn (+Verlust) aus dem Verkauf von Sachanlagen und Finanzinvestitionen		-4.219,6	-209,6
+ Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen		10.550,8	7.084,5
+ Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielles Vermögen		8.362,2	3.902,0
- Zuschreibungen auf Finanzinvestitionen		-17,5	0,0
- Erhöhung (+Senkung) von Vorräten		522,1	-957,8
- Erhöhung (+Senkung) von Forderungen		21.403,2	9.149,2
+ Erhöhung (-Senkung) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		-6.328,4	-10.912,5
+ Erhöhung (-Senkung) von Rückstellungen		-2.142,0	-1.014,8
- Gezahlte Ertragsteuern		-8.597,5	-5.856,1
- Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen		-197,6	0,0
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	(23)	49.679,9	28.139,6
- Auszahlungen für Sachanlagen und immat. Vermögenswerte		-9.705,3	-16.635,3
- Auszahlungen für Finanzinvestitionen		0,0	-274,1
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und immat. Vermögenswerten		506,3	1.281,1
+ Einzahlungen aus Abgängen von Finanzinvestitionen		7.681,5	1.058,3
- Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss und Akquisition von Tochterunternehmen		-16.673,9	-2.954,9
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	(24)	-18.191,3	-17.524,9
- Bezahlte Dividenden		-6.629,5	-6.761,8
- Ausschüttung auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-28,8	-42,3
+ Einzahlungen von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss für Kapitalerhöhungen		53,3	0,0
- Rückkauf eigener Aktien		-1.129,0	-5.292,6
+/- Veränderung Wechselverbindlichkeiten		-1.231,1	1.934,1
+ Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten		162,4	234,9
- Tilgung langfristiger Finanzverbindlichkeiten		-6.239,5	-8.038,6
- Tilgung der Anleihe		-17.000,0	0,0
+/- Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		3.363,7	5.520,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-28.678,4	-12.446,0
+/- Cashflow aus der Geschäftstätigkeit		49.679,9	28.139,6
+/- Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-18.191,3	-17.524,9
+/- Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-28.678,4	-12.446,0
Veränderung der Liquiden Mittel		2.810,2	-1.831,3
+ Anfangsbestand an flüssigen Mitteln		13.484,4	15.372,6
+/- Einfluss von Wechselkursänderungen		-130,5	-56,9
Endbestand der Liquiden Mittel		16.164,1	13.484,4
Zusammensetzung der Liquiden Mittel	(15)		
Kassenbestand		119,7	140,6
Guthaben bei Banken, Schecks		16.044,4	13.343,8
		16.164,1	13.484,4
Sonstige Angaben			
		2009 T€	2008 T€
Zinseinzahlungen		363,0	591,6
Zinsauszahlungen		1.549,9	2.799,5

Zinseinzahlungen und Zinsauszahlungen sind im Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit enthalten.

* Erläuterungen siehe Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (Seite 67)

IV. BWT-Gruppe: Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapital- rücklagen T€	Gewinnrücklagen				Eigene Anteile T€	Summe T€	Anteile ohne beherr- schenden Einfluss T€	Gesamt (17) T€
			ange- sammelte Ergebnisse T€	kumu- liertes sonstiges Ergebnis T€	Währungs- umrech- nung T€	available- for-sale T€				
Stand 31.12.2007	17.833,5	17.095,8	95.124,1	356,2	-1.123,9	0,0	0,0	129.285,7	347,4	129.633,1
Gesamtes Periodenergebnis	0,0	0,0	20.627,4	1.170,2	162,6	331,1	0,0	21.960,2	-2,1	21.958,1
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0,0	0,0	0,0	-1.422,0	0,0	0,0	0,0	-1.422,0	-187,0	-1.609,0
Ausschüttungen	0,0	0,0	-6.761,8	0,0	0,0	0,0	0,0	-6.761,8	-42,3	-6.804,1
Aktienrückkauf 2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-5.292,6	-5.292,6	0,0	-5.292,6
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,6	267,8	266,2
Stand 31.12.2008	17.833,5	17.095,8	108.988,1	-226,7	-961,3	331,1	-5.292,6	137.767,9	383,8	138.151,7
Gesamtes Periodenergebnis	0,0	0,0	23.002,9	-1.256,2	-55,7	112,9	0,0	21.804,0	97,7	21.901,7
Nachträgliche An- passung aus Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0,0	0,0	0,0	84,2	0,0	0,0	0,0	84,2	0,0	84,2
Ausschüttungen	0,0	0,0	-6.629,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-6.629,5	-28,8	-6.658,3
Aktienrückkauf 2009	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1.129,0	-1.129,0	0,0	-1.129,0
Erwerb eines Toch- terunternehmens	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	418,2	418,2
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-2,1	5,6	0,0	0,0	0,0	3,4	57,0	60,4
Stand 31.12.2009	17.833,5	17.095,8	125.359,4	-1.393,2	-1.017,0	444,0	-6.421,6	151.901,0	927,9	152.828,9

Aufstellung des gesamten Periodenergebnisses

	2009 T€	2008 T€
Periodenergebnis	23.101,8	20.625,3
Sonstiges Ergebnis		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.665,0	1.204,2
darauf entfallende Steuer	408,8	-365,1
Bewertung Wertpapiere („available-for-sale“, gemäß IAS 39)	150,6	441,5
darauf entfallende Steuer	-37,6	-110,4
Währungsumrechnung	-56,9	162,6
Gesamtbetrag des sonstigen Ergebnisses	-1.200,2	1.332,8
Gesamtes Periodenergebnis	21.901,7	21.958,1
Davon entfallen auf:		
Anteilseigner des Mutterunternehmens	21.804,0	21.960,2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	97,7	-2,1

Anhang zum
**KONZERN
ABSCHLUSS**

der BWT-Gruppe

2009



 **BWT**
BEST WATER TECHNOLOGY

V. Erläuterungen (Notes) 2009

Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Konzernabschluss der BWT Aktiengesellschaft (BWT AG) mit Sitz in Österreich, 5310 Mondsee, Walter-Simmer-Straße 4 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, unter der Verantwortung des Vorstandes erstellt.

Die BWT – Best Water Technology-Gruppe entstand 1990 durch ein Management-Buy-Out und ist heute Europas führender Wassertechnologie-Anbieter im so genannten „Residential“-Bereich. Ziel der BWT-MitarbeiterInnen ist es, den Kunden aus Privathaushalten, Unternehmen und Kommunen mit innovativen Technologien ein Höchstmaß an Sicherheit, Hygiene und Gesundheit im täglichen Kontakt mit dem Lebenselixier Wasser zu geben.

Die BWT Aktiengesellschaft ist weltweit mit 60 Tochterunternehmen vertreten und beschäftigt zum 31.12.2009 2.701 (VJ: 2.389) Mitarbeiter. Der ausgewiesene Mitarbeiterstand per Dezember 2009 enthält auch 165 Mitarbeiter, welche durch die Erstkonsolidierung der zeta-Gruppe per 31.12.2009 übernommen wurden.

Der Rechnungslegung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen die einheitlichen Rechnungslegungsvorschriften der BWT-Gruppe auf Basis der IFRS zu Grunde.

Abschlussstichtag des Konzernabschlusses ist entsprechend IAS 27 der Abschlussstichtag des Mutterunternehmens. Die Jahresabschlüsse der im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogenen Unternehmen wurden zum Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung wurden einzelne Posten der Bilanz und der Gewinn-und-Verlustrechnung zusammengefasst. Die detaillierte Darstellung erfolgt in den Notes.

Die gesamte Berichterstattung der Geschäftsjahre 2009 und 2008 ist in € 1.000 (T€, gerundet nach kaufmännischer Rundungsmethode) aufgestellt. Bei Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatisierter Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Der Konzern hat zum 1. Jänner 2009 die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS Standards und Interpretationen angewandt.

Die folgenden Standards und Interpretationen hatten keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:

- IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen: Die Interpretation gibt Hilfestellung für die bilanzielle Behandlung von öffentlich-privaten Dienstleistungskonzessionen; anzuwenden ab 2009.
- IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme: Gemäß dieser Interpretation sind Treuegutschriften für Kunden als separater Bestandteil der Umsatztätigkeit zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden; anzuwenden ab 2009.
- IFRIC 15 Verträge über die Errichtung von Immobilien: IFRIC 15 stellt Leitlinien zur Verfügung, wie bestimmt werden kann, ob eine Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 11 Fertigungsaufträge oder in den Anwendungsbereich von IAS 18 Erträge fällt. Daraus ergibt sich, wann die Erträge aus der Errichtung erfasst werden sollten.
- IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb: Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung einer Absicherung einer Nettoinvestition.
- IFRIC 18 Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden; anzuwenden ab 1. Juli 2009.
- IAS 23 (überarbeitet) Fremdkapitalkosten: Der überarbeitete Standard verlangt die Aktivierung sämtlicher Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugerechnet werden können; anzuwenden ab 2009.
- IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses - Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen im Fall der Liquidation: Die Änderung der Standards erlaubt in begrenztem Umfang Ausnahmen, die eine Klassifizierung kündbarer Finanzinstrumente als Eigenkapital gestatten, sofern sie bestimmte Kriterien erfüllen; anzuwenden ab 2009.
- IFRS 1/IAS 27 Änderungen zu IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards und IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS; anzuwenden ab 2009.
- IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung: Durch die Überarbeitung dieses Standards wurde die Definition von Ausübungsbedingungen präzisiert und die bilanzielle Behandlung von annullierten

Zusagen, sowie die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern geregelt; anzuwenden ab 2009.

- Verbesserungen zu IFRSs (2008): Das IASB veröffentlichte einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen; anzuwenden ab 2009.

Die folgenden Standards führten zu Änderungen im Konzernabschluss der BWT AG:

- IAS 1 (überarbeitet) Darstellung des Abschlusses: Der Standard verlangt eine separate Darstellung für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner resultieren, und andere Eigenkapitalveränderungen. Zudem führt der Standard eine Gesamtergebnisrechnung ein, in der sämtliche in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertrags- und Aufwandsposten sowie alle erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. Anzuwenden ab 2009, bringt Änderungen in der Darstellung der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung mit sich.
- IAS 27 (überarbeitet): Der neue IAS 27 schreibt vor, dass eine Änderung der Beteiligungshöhe, die nicht den Verlust der Beherrschung nach sich zieht, als Eigenkapitaltransaktion zu bilanzieren ist. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Außerdem werden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf die Eigentümer des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregeln für Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert; trat am 1. Juli 2009 in Kraft (vorzeitig angewendet).
- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse und Folgeänderungen in anderen Standards: Der Standard führt Änderungen in der bilanziellen Behandlung von Unternehmenszusammenschlüssen ein, die sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf die Ergebnisse des Berichtszeitraums, in dem ein Unternehmenserwerb erfolgt ist, und auf künftige Ergebnisse auswirken werden; trat am 1. Juli 2009 in Kraft (vorzeitig angewandt).
- IFRS 7 (überarbeitet) Finanzinstrumente-Angaben: Der geänderte Standard sieht zusätzliche Angaben über die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte und das Liquiditätsrisiko vor. Die Änderung verlangt eine quantitative Analyse der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten auf Grundlage einer dreistufigen Hierarchie für jede Klasse von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Zusätzlich ist die Angabe wesentlicher Umgliederungen zwischen den Stufen 1 und 2 der Ermittlungshierarchie. Mit der Änderung werden ferner die Anforderungen für Angaben von Liquiditätsrisiken in Bezug auf Geschäftsvorfälle, die sich auf Derivate beziehen, und von für Zwecke des Liquiditätsmanagements eingesetzten Vermögenswerten klargestellt.

Die Angaben zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten werden in Note 26 dargestellt. Die Angaben zum Liquiditätsrisiko erfahren keine wesentlichen Änderungen durch die Neuregelung.

Zum Zeitpunkt der Freigabe dieses Abschlusses zur Veröffentlichung waren neben den vom Konzern angewendeten Standards und Interpretationen, die folgenden Interpretationen bereits veröffentlicht, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden:

- IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer, es werden keine Auswirkungen erwartet (anzuwenden ab 1. Juli 2009).
- Änderungen zu IFRIC 9/IAS 39 Neubeurteilung eingebetteter Derivate, Auswirkungen werden evaluiert (anzuwenden ab 30. Juni 2009).
- Änderungen zu IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, Auswirkungen werden evaluiert (anzuwenden ab 1. Juli 2009).
- IAS 32 Klassifizierung von Bezugsrechten, Standard nicht relevant (anzuwenden ab 1. Februar 2010).
- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS, Standard nicht relevant (anzuwenden ab 1. Juli 2009).

Der Vorstand geht davon aus, dass die oben angeführten Standards und Interpretationen ab jenem Konzernabschluss angewendet werden, der in der jeweiligen Inkrafttretensbestimmung vorgesehen ist, und dass die Anwendung dieser Standards und Interpretationen keinen wesentlichen Einfluss auf das Eigenkapital und Ergebnis des Konzernabschlusses im Jahr der erstmaligen Anwendung haben wird.

Veröffentlichte Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet werden

Konsolidierungskreis

Eine Übersicht über die wesentlichen voll konsolidierten Unternehmen findet sich in Anlage V.1.

In die Konzernbilanz zum 31.12.2009 wurden durch Vollkonsolidierung – neben der BWT AG selbst – 58 (VJ: 53) Tochterunternehmen einbezogen. Eine Gesellschaft wurde at Equity konsolidiert.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Berichtsjahr 2009 folgendermaßen entwickelt:

Stand 01.01.2009	54
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	14
Im Berichtsjahr verschmolzen	-5
Im Berichtsjahr geschlossen	-3
Stand 31.12.2009	60

Anteile ohne beherrschenden Einfluss am Eigenkapital der einbezogenen Unternehmen werden als gesonderte Position dargestellt. Die im Periodenergebnis enthaltenen und anderen Gesellschaftern zustehenden Ergebnisanteile werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung getrennt ausgewiesen.

Unternehmenszusammenschlüsse

Anfang 2009 hat die BWT AG 80% an der OOO BWT Russland übernommen. Aus dem Kauf der OOO BWT Russland wurde für Kaufpreisanpassungsregelungen eine Rückstellung in der Höhe von T€ 1.014 gebildet.

Per 1. Oktober 2009 hat die BWT die Pharmawasser-Aktivitäten der Christ Water Technology-Gruppe inklusive einer 49%-Beteiligung an der zeta-Gruppe übernommen. Am 14. Dezember 2009 hat die BWT-Gruppe ihre Call-Option für weitere 49% an der zeta-Gruppe ausgeübt.

Die BWT-Leitlinie „Sicherheit, Hygiene und Gesundheit“ im Kontakt mit dem Lebenselixier Wasser erhält durch das Pharmawasser eine weitere Ergänzung. Unter der Marke „Christ Aqua Pharma & Biotech“ werden umfassende Komplettlösungen für Rein- und Reinstwasser, Wasser für Injektionszwecke, Reindampf, Reinigungssysteme (CIP/SIP), Pharma-Abwasseraufbereitung sowie umfassende Serviceleistungen angeboten.

Gleichzeitig erweitert die BWT ihre Präsenz mit den kundennahen Standorten in der Schweiz, Deutschland, Schweden und Irland sowie China und Indien.

Der Marktwert der feststellbaren Vermögenswerte und Schulden betrug zum Zeitpunkt der Akquisition:

VERMÖGENSWERTE	Note	Beizulegender Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt Pharmawasser- Geschäft	Beizulegender Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt OOO BWT Russland
		T€	T€
Anlagevermögen	(9, 10)	25.660,1	-
Latente Steueransprüche	(16)	1.618,5	-
Vorräte	(11)	3.853,6	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(12)	17.565,5	-
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(13)	2.853,3	-
Einkommensteuererstattungsansprüche		8,3	-
Sonstige Forderungen an Dritte	(12, 14)	2.039,9	6,8
Liquide Mittel	(15)	3.229,0	20,0
		56.828,2	26,8

SCHULDEN	Note	Beizulegender Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt Pharmawasser- Geschäft	Beizulegender Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt OOO BWT Russland
		T€	T€
Rückstellungen für Sozialkapital	(18)	171,6	–
Latente Steuerschulden	(16)	1.506,6	–
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	(21, 26)	14.362,9	–
Laufende Ertragsteuerschulden		344,1	–
Sonstige Rückstellungen	(19)	3.968,8	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	15.872,7	–
Sonstige Verbindlichkeiten	(21)	7.769,5	–
		43.996,3	0,0
Summe identifizierbares Nettovermögen zum beizulegenden Zeitwert		12.831,9	26,8
abzügl. anteiliges Nettovermögen von nicht beherrschenden Anteilen		–414,3	–4,0
Firmenwert aufgrund der Akquisitionen	(9)	7.142,3	1.291,3
Gesamte Gegenleistung		19.560,0	1.314,0
davon noch nicht bezahlter Kaufpreis		240,0	1.014,0
Übernommene liquide Mittel		3.229,0	20,0
Bezahlter Kaufpreis		–19.320,0	–300,0
Cashflow für den Unternehmenserwerb		–16.091,0	–280,0

Zusätzlich zu den oben erwähnten Kaufpreisen hat die BWT-Gruppe noch T€ 302,9 für nachträgliche Kaufpreisanpassungen für in Vorjahren durchgeführte Akquisitionen bezahlt, wodurch der Cashflow für den Unternehmenserwerb insgesamt T€ 16.673,9 beträgt.

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beläuft sich auf T€ 17.565,5. Der Bruttowert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt T€ 17.698,3.

Der neu entstandene Firmenwert in Höhe von 8,5 Mio. € (VJ: 0,6 Mio. €) umfasst den Wert der erwarteten Synergien aus den Akquisitionen. Es wird nicht erwartet, dass der ausgewiesene Firmenwert für steuerliche Zwecke absetzbar ist. Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss wurden mit dem anteiligen Nettovermögen angesetzt.

Der Kaufpreis wurde mittels DCF-Methode durch ein externes Gutachten untermauert. Aufgrund von Nachverhandlungen des Kaufpreises steht die daraus resultierende Restschuld noch nicht endgültig fest. Die Transaktion beinhaltete auch den Erwerb einer Liegenschaft in Aesch (Schweiz) im Rahmen eines Asset-Deals im Wert von 14,2 Mio. €, für den Schulden in gleicher Höhe übernommen wurden.

Im Zuge der Übernahme wurden auch geschäftsübliche Haftungen und Garantien sowie Gewährleistungsverpflichtungen übernommen. Zum Zeitpunkt der Übernahme wurde eine Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen als unwahrscheinlich eingestuft.

Seit dem Zeitpunkt der Akquisition haben die Firmen der „Christ Aqua Pharma & Biotech“, sowie die OOO BWT Russland 11,3 Mio. € Umsatz und 0,3 Mio. € Ergebnis vor Steuern zum Ergebnis der BWT-Gruppe beigesteuert. Hätten die Übernahmen am Anfang des Jahres stattgefunden, hätten die Firmen 40,6 Mio. € Umsatz und 1,4 Mio. € Ergebnis vor Steuern zum Ergebnis der BWT-Gruppe beigetragen.

Die Transaktionskosten in der Höhe von T€ 550,0 sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Konsolidierungsmethode

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

Der Konzern hat IFRS 3 vorzeitig angewendet.

Der Erwerb von Anteilen mit maßgeblichem Einfluss wird nach der sogenannten Equity-Methode bilanziert (siehe Erläuterungen zu assoziierten Unternehmen).

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert

Währungsumrechnung im Konzern

Die Währungsumrechnung ausländischer Abschlüsse erfolgt nach dem Konzept der funktionalen Währung. Bei sämtlichen Gesellschaften ist dies die jeweilige Landeswährung, da die Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben.

Abgesehen von den Eigenkapitalpositionen werden zur Umrechnung in die Berichtswährung alle Bilanzpositionen mit dem Devisenmittelkurs zum 31.12.2009 umgerechnet. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der ausländischen konsolidierten Unternehmen werden zu Durchschnittskursen der Periode umgerechnet. Differenzen aus der Währungsumrechnung werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Beim Ausscheiden eines ausländischen Unternehmens aus dem Konsolidierungskreis werden diese Währungsdifferenzen erfolgswirksam verbucht.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

Gegenwert = 1 €	Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
Schweizer Franken	1,48	1,49	1,51	1,58
Polnische Zloty	4,10	4,15	4,35	3,53
Ungarische Forint	270,42	266,70	281,44	251,05
Tschechische Kronen	26,47	26,88	26,50	25,04
Amerikanische Dollar	1,44	1,39	1,40	1,47
Schwedische Kronen	10,25	10,87	10,59	9,68
Dänische Kronen	7,44	7,45	7,45	7,46
Norwegische Kronen	8,30	9,75	8,69	8,29
Chinesische Renminbi	9,84	9,50	9,54	10,20

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahr 2009 wurden die Rückstellung für Personalaufwendungen und die Rückstellung für Währungsverluste in Höhe von gesamt T€ 3.560,2 von den sonstigen Rückstellungen zu den sonstigen Verbindlichkeiten umgegliedert und das Vorjahr korrigiert. Dies bedeutet eine Verringerung der sonstigen Rückstellungen im kurzfristigen Bereich in Höhe von T€ 3.560,2 und eine Erhöhung der kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten um T€ 3.560,2. Die Vorjahreswerte wurden ebenfalls in Höhe von T€ 2.565,7 von den sonstigen Rückstellungen im kurzfristigen Bereich zu den kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten umgegliedert. Weiters werden die Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen in der Bilanz unter einer eigenen Zeile ausgewiesen. Diese Umgliederungen haben keine Auswirkung auf das Ergebnis je Aktie.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Die Herstellungskosten enthalten neben Einzelkosten angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten. Aufwendungen der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert. Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, wenn der Vermögenswert die Voraussetzungen eines qualifizierten Vermögenswertes gem. IAS 23 erfüllt.

Vermögenswerte werden ab dem Zeitpunkt der Nutzungsbereitschaft abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer der jeweiligen Vermögenswerte. Bei der Bestimmung der voraussichtlichen Nutzungsdauer von Sachanlagen wird die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer berücksichtigt.

Zur Ermittlung möglicher Wertminderungen bei Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten wird bei Vorliegen entsprechender Indizien (Firmenwerte, immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer und aktivierte Entwicklungskosten werden grundsätzlich einmal jährlich auf Wertminderungen getestet) ein Impairment-Test durchgeführt. Dabei wird der höhere Betrag (erzielbarer Betrag) zwischen Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert, der als Barwert der zugehörigen zukünftigen Ein- und Auszahlungen ermittelt wird, dem bisher fortgeführten Buchwert gegenübergestellt. Ist eine Einschätzung nicht auf Grundlage einer Einzelbewertung möglich, erfolgt sie auf Basis der übergeordneten „cash-generating unit (CGU)“. Ist der Buchwert höher, wird eine Abwertung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Entfallen die Gründe für die Vornahme einer Wertminderung, erfolgt eine Wertaufholung (ausgenommen Firmenwerte) höchstens bis zu den planmäßig fortgeschriebenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Instandhaltungsmaßnahmen werden als Aufwand erfasst. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Ein aus einem Unternehmenszusammenschluss resultierender positiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen. Der Firmenwert wird zu jedem Bilanzstichtag im Hinblick auf seinen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Minderungen des künftigen Nutzens werden als Wertminderung verrechnet. Ab der erstmaligen Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 ab dem Jahr 2005 wird auf der Grundlage von „cash-generating units“ (CGUs) jährlich ein Impairment-Test zur Überprüfung der Werthaltigkeit bestehender Firmenwerte vorgenommen.

Bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten erfolgt eine Aufteilung des Herstellungszeitraumes in eine Forschungs- und eine Entwicklungsphase. In der Forschungsphase angefallene Kosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Ausgaben in der Entwicklungsphase werden als immaterielle Vermögenswerte (gemäß IAS 38) aktiviert, wenn bestimmte den zukünftigen Nutzen der getätigten Aufwendung bestätigende Voraussetzungen, vor allem die technische Machbarkeit des entwickelten Produktes oder Verfahrens, erfüllt sind. Die Bewertung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Herstellungskosten abzüglich Abschreibungen und Wertminderungen. In Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte und immaterielle Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer sind einmal jährlich auf Wertminderung zu überprüfen.

Die Abschreibung der immateriellen Vermögenswerte und der abnutzbaren Sachanlagen erfolgt linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des jeweiligen Gegenstandes. Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden unverändert gegenüber dem Vorjahr folgende Nutzungsdauern angenommen:

Nutzungsdauer in Jahren	von	bis
Immaterielle Vermögenswerte		
Software	3	5
Patente, Markenrechte	5	10
Sachanlagen		
Gebäude	20	50
Investitionen in fremden Gebäuden	10	20
Maschinen	3	15
Geschäftsausstattung	3	10

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Leasing- und Pachtgegenstände

Leasing- und Pachtvereinbarungen, bei denen der Konzern alle Risiken und Chancen innehat, die mit der Nutzung der Vermögenswerte verbunden sind, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Die den Leasing- bzw. Pachtvereinbarungen zugrundeliegenden Gegenstände werden gemäß dem aktuellen Wert der kapitalisierten Leasing- bzw. Pachtzahlungen zum Anschaffungszeitpunkt aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Den aktivierten Vermögenswerten steht jeweils der Barwert der Verbindlichkeit aus den noch offenen Leasing- bzw. Pachtzahlungen zum Bilanzstichtag gegenüber.

Die überlassenen Gegenstände aller anderen Leasing- und Pachtverträge werden als operatives Leasing behandelt. Die Mietzahlungen werden als Aufwand verrechnet.

Finanzinvestitionen

Die Finanzinvestitionen (siehe Note 10) werden nicht zu Handelszwecken gehalten. Soweit die tatsächliche Absicht und Fähigkeit bis zur Endfälligkeit gehalten zu werden („held to maturity“) besteht, erfolgt deren Wertansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinssatzmethode abzüglich allfälliger Wertminderungen. Fallen die Gründe weg, die zu einer Abschreibung der Finanzinvestitionen geführt haben, wird eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten vorgenommen.

Ein Teil der in den Finanzinvestitionen beinhaltenen Wertpapiere werden als „available for sale“ klassifiziert. Deren Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zum Fair Value als Anschaffungskosten, in späteren Perioden zum jeweils aktuellen Marktwert. Die Marktwerte der Wertpapiere ergeben sich aus dem Börsenpreis zum Bilanzstichtag.

Vermögenswerte werden als zur Veräußerung verfügbar eingestuft, wenn diese weder die Voraussetzungen für Kredite und Forderungen erfüllen, nicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden und nicht als erfolgswirksam zum Marktwert klassifiziert werden. Diese Kategorie beinhaltet insbesondere Wertpapiere zur Deckung der Pensionsrückstellungen sowie Beteiligungen, die nicht zu Handelszwecken gehandelt werden.

Sonstige Beteiligungen, bei denen ein Marktwert nicht festgestellt werden kann, sind mit den Anschaffungskosten vermindert um allfällige Wertminderungen bilanziert.

Ansatz und Ausbuchung von Finanzinvestitionen erfolgen zum Handelstag. Finanzinvestitionen werden zu jedem Bilanzstichtag auf eine Wertminderung untersucht. Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder es den finanziellen Vermögenswert sowie alle damit im Wesentlichen verbundenen Chancen und Risiken an einen Dritten überträgt.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Joint Venture ist.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich nach dem Erwerb eingetretener Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. dem niedrigeren Nettoveräußerungswert. Die Ermittlung des Einsatzes der Primärenergievorräte und der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt nach einem Durchschnittspreisverfahren. Eine geringe Umschlagshäufigkeit von Vorräten wird als Indikator für die Ermittlung des Nettoveräußerungswerts herangezogen.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Forderungen sind bei der erstmaligen Erfassung mit dem Fair Value angesetzt, wenn sie der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet werden, mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinssatzmethode.

Steuerforderungen werden mit Steuerverbindlichkeiten saldiert dargestellt, wenn sie gegenüber derselben Abgabenbehörde bestehen und wenn das Recht und die Absicht auf Aufrechnung bestehen.

Bei einigen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten (z.B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis auf Wertminderungsbedarf überprüft.

Gemäß IAS 11 wurden für alle Fertigungsaufträge, bei denen eine verlässliche Ermittlung von Fertigstellungsgrad, Gesamtkosten und Gesamterlösen möglich war, eine Gewinnrealisierung nach dem Leistungsfortschritt („percentage of completion method“) ermittelt. Bei Anwendung der „percentage of completion method“ findet damit eine Gewinnrealisierung zu einem Zeitpunkt statt, in dem noch kein rechtlich durchsetzbarer Anspruch auf eine entsprechende Zahlung besteht. Die BWT-Gruppe ermittelte den Fertigstellungsgrad in Relation der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten („cost to cost method“). Die bisher angefallenen Kosten werden dabei aus den mit der Buchhaltung bzw. Zeiterfassung abgestimmten mitlaufenden Kalkulationen entnommen.

Forderungen aus der Auftragsfertigung

Der Bilanzposten „Liquide Mittel“ umfasst den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten. Für Zwecke der Konzern-Geldflussrechnung stellen die oben definierten Zahlungsmittel die „Zusammensetzung der Liquiden Mittel“ dar.

Liquide Mittel

Bei der BWT AG, Mondsee, sowie bei ausländischen Konzerngesellschaften in Deutschland und der Schweiz bestehen auf Grund von Einzelzusagen unmittelbare Pensionsverpflichtungen für bestimmte Dienstnehmer. In Schweden bestehen per 31.12.2009 keine Pensionsverpflichtungen mehr.

Leistungen an Arbeitnehmer

Aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen erhalten Mitarbeiter der österreichischen, der französischen und der italienischen Konzerngesellschaften im Kündigungsfall bzw. zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und des im Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezuges abhängig.

Die Jubiläumsgeldrückstellung wurde für Mitarbeiter bestimmter österreichischer und französischer Konzerngesellschaften ermittelt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie für Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“). Dabei werden die voraussichtlich zu erbringenden Versorgungsleistungen entsprechend der Aktivzeit der Mitarbeiter verteilt. Künftig zu erwartende Gehaltssteigerungen werden berücksichtigt. Die Rückstellungsbeträge werden von einem Aktuar zum jeweiligen Abschlussstichtag in Form eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden gemäß IAS 19 bei Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie für Abfertigungsverpflichtungen erfolgsneutral im Eigenkapital in den kumulierten Ergebnissen erfasst, bei Rückstellungen für Jubiläumsgeldverpflichtungen erfolgswirksam in den Personalaufwendungen.

Beitragsorientierte Pläne bestehen bei verschiedenen Konzerngesellschaften aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen. Für beitragsorientierte Pläne werden die Beiträge in der Periode als Aufwendungen erfasst, für die sie entrichtet werden.

Andere Rückstellungen wurden jeweils in Höhe der ungewissen Verpflichtungen gebildet, wobei die bestmögliche Schätzung der Ausgabe angesetzt wird, die zur Erfüllung erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert angesetzt, wenn der Zinseffekt wesentlich ist.

Rückstellungen

Moneitäre Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Zugangsbewertung mit dem Fair Value erfasst. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinssatzmethode.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von wirtschaftlichen Risiken werden derivative Finanzinstrumente gehalten. Da die Kriterien für Hedge Accounting nicht erfüllt werden, werden diese Instrumente gemäß IAS 39 als „held for trading“ klassifiziert und erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden zum Devisenmittelkurs des Stichtages in die funktionale Währung umgerechnet, nicht monetäre Posten werden zu Entstehungskursen umgerechnet. Aus der Fremdwährungsbewertung resultierende Zu- und Abschreibungen werden erfolgswirksam vorgenommen.

Erlösrealisierung

Erträge aus Lieferungen und Leistungen werden realisiert, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen aus dem gelieferten Gegenstand oder der erbrachten Leistung auf den Käufer übergegangen sind.

Um periodengerecht den Fortschritt der Auftragsarbeiten und die Performance des Unternehmens wiederzugeben, wird gemäß IAS 11 bei Fertigungsaufträgen auf Basis einer verlässlichen Ermittlung von Fertigstellungsgrad, Gesamtkosten und Gesamterlösen eine Gewinnrealisierung nach dem Leistungsfortschritt („percentage of completion method“) vorgenommen.

Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode erfasst.

Steuern

Der für das Geschäftsjahr ausgewiesene Ertragsteueraufwand umfasst die für die einzelnen Gesellschaften aus dem steuerpflichtigen Einkommen und dem im jeweiligen Land anzuwendenden Steuersatz errechnete Ertragsteuer („tatsächliche Steuern“) und die Veränderung der Steuerabgrenzungsposten.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der „Balance-Sheet-Liability-Methode“ für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und deren bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich zu realisierende Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten und aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld, sofern bestimmte Voraussetzungen gegeben sind.

Den aktiven und passiven Steuerabgrenzungen werden im Geschäftsjahr 2009 folgende Steuersätze zugrunde gelegt:

Land	Steuersatz	Land	Steuersatz
Österreich	25 %	Ungarn	19 %
Deutschland	30 %	Ukraine	25 %
Frankreich	33 %	Tschechien	20 %
Italien	31 %	Polen	19 %
Spanien	30 %	China	25 %
Dänemark	25 %	Russland	20 %
Schweden	26 %	Indien	34 %
Schweiz	21 %	Irland	13 %

Im Geschäftsjahr 2008 wurden folgende Steuersätze zugrunde gelegt:

Land	Steuersatz	Land	Steuersatz
Österreich	25 %	Ungarn	16 %
Deutschland	30 %	Ukraine	21 %
Frankreich	33 %	Tschechien	21 %
Italien	31 %	Polen	19 %
Spanien	30 %	China	25 %
Dänemark	25 %		
Schweden	26 %		
Schweiz	21 %		

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Konzernergebnis durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien dividiert wird.

Gewinn je Aktie

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Insbesondere können Schätzungsunsicherheiten bei vorgenommenen Forderungseinzelwertberichtigungen, der Ermittlung des Nutzungswertes bei Impairment – Tests (siehe Note 9) und den latenten Steueransprüchen aufgrund von Abweichungen von erwarteten zukünftigen Ergebnissen entstehen. Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird (siehe Note 16).

Schätzungen und Ermessensausübungen

Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist (siehe Note 9). Bei der Vorratsbewertung sind Einschätzungen des Managements über die Preisgestaltung und Marktentwicklung erforderlich, um die Höhe der Wertansätze festzulegen (siehe Note 11). Bei den Forderungen sind Annahmen über die Ausfallwahrscheinlichkeit notwendig (siehe Note 12).

Weiters erfordert die Erstellung des Konzernabschlusses die Festlegung von künftigen Entwicklungen. So werden insbesondere für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen Annahmen für Abzinsungssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Gehalts- und Pensionserhöhungen verwendet (siehe Note 18). Der rückgestellte Betrag der Gewährleistungsrückstellungen ist der Barwert der auf Basis von Erfahrungswerten durchgeführten bestmöglichen Schätzung dieser Kosten (siehe Note 19). Ermessensausübungen stellen außerdem die Klassifizierung von Finanzinstrumenten und Leasing dar.

Bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden des Konzerns hat das Management folgende Ermessensentscheidungen getroffen, die die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen:

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern hat einen Leasingvertrag über eine betrieblich genutzte Immobilie in Ungarn abgeschlossen. Dabei wurde anhand einer Analyse der Vertragsbedingungen festgestellt, dass alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an diesen Immobilien verbunden sind, im Wesentlichen nicht an den Konzern übertragen wurden. Zudem wurde die Grundstückskomponente als unwesentlich beurteilt und daher Grundstück und Gebäude bei der Einstufung des Leasingverhältnisses als Einheit betrachtet. Das Risiko von durch den Konzern zu übernehmenden Kosten, welche aus allfälligen bestehenden Kontaminierungen entstehen könnten, wurde auf Basis der bestehenden Informationen ebenfalls als gering eingeschätzt. Dieser Vertrag wird demnach als Operating-Leasingverhältnis bilanziert.

Die operative Segmentberichterstattung erfolgt nach regionalen Verantwortlichkeiten, wobei dem internen Managementinformationssystem entsprechend die folgenden Bereiche festgelegt wurden:

- Austria / Germany
- France / Benelux
- Scandinavia
- Italy / Spain
- Switzerland / Others

Segmentberichterstattung

Umsätze mit externen Kunden werden dabei entsprechend dem Sitz der verkaufenden Gesellschaft zugeordnet.

Das Segment Austria / Germany konnte durch das neu konsolidierte Pharmawasser-Geschäft und eine erfreuliche Entwicklung mit Point-of-Use-Produkten ein leichtes Umsatzplus von 0,2% gegenüber dem Vorjahr erzielen, der Rückgang in France / Benelux blieb mit -1,6% noch unter dem Konzerndurchschnitt. Dem schwachen wirtschaftlichen Umfeld folgend haben Scandinavia (-4,0%), Italy / Spain (-7,0%) und Switzerland / Others (-6,6%, hier vor allem die osteuropäischen Länder, die Schweiz hat sogar 6,3% Umsatzwachstum erzielt) Umsatzrückgänge zu verzeichnen gehabt. Im Herkunftsland Österreich wurden insgesamt 74,4 Mio. € (VJ: 78,7 Mio. €) umgesetzt und 11,7 Mio. € (VJ: 7,9 Mio. €) in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen investiert.

Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt grundsätzlich auf drittüblicher Basis. Konzernprodukte und -services werden in allen Segmenten vertrieben.

Segmentierung nach Geschäftsregionen

2009	Austria/ Germany T€	France/ Benelux T€	Scandinavia T€	Italy/Spain T€	Switzerland/ Others T€	Eliminierung T€	Gesamt- summe T€
Außenumsätze	172.372,6	95.288,9	43.238,9	31.788,6	57.970,7		400.659,7
Innenumsätze	14.253,5	3.135,4	336,3	99,4	1.619,7	-19.444,3	0,0
Summe	186.626,1	98.424,2	43.575,3	31.888,0	59.590,5	-19.444,3	400.659,7
Segmentergebnis (EBIT)	12.264,9	4.096,9	6.916,2	3.645,7	-130,5		26.793,1
Zinserträge	690,6	6,7	184,1	48,6	74,6	-643,4	361,2
Zinsaufwendungen	-2.308,3	-474,3	-278,0	-135,5	-341,5	643,4	-2.894,3
Beteiligungserträge							6.084,0
Ertragsteuern	-1.188,5	-1.701,5	-1.028,6	-2.003,5	-1.320,2		-7.242,3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss							-98,9
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Jahresergebnis							23.002,9
Gewinn je Aktie in €							1,32
Segmentvermögen	168.337,6	52.103,8	34.820,6	23.783,0	74.747,5	-38.594,9	315.197,7
Segmentsschulden	107.021,7	30.698,6	12.811,7	11.286,4	39.145,4	-38.594,9	162.368,9
Investitionen	14.134,7	1.917,4	218,7	78,0	1.506,2		17.855,0
Abschreibungen	-6.550,6	-2.852,0	-323,8	-203,1	-1.846,2		-11.775,8
Wertminderungs- aufwendungen	-271,4	-850,0	-0,7	-	-6.015,9		-7.138,0
2008	Austria/ Germany T€	France/ Benelux T€	Scandinavia T€	Italy/Spain T€	Switzerland/ Others T€	Eliminierung T€	Gesamt- summe T€
Außenumsätze	172.063,0	96.863,1	45.036,0	34.184,0	62.071,1		410.217,2
Innenumsätze	12.856,5	3.784,9	394,4	84,6	1.352,9	-18.473,4	0,0
Summe	184.919,5	100.648,0	45.430,5	34.268,6	63.424,0	-18.473,4	410.217,2
Segmentergebnis (EBIT)	10.495,9	4.702,2	5.693,3	3.631,4	4.682,3		29.205,1
Zinserträge	1.450,1	32,8	173,1	177,8	78,7	-1.269,7	642,8
Zinsaufwendungen	-3.692,1	-1.074,2	-113,5	-238,2	-476,3	1.269,7	-4.324,6
Beteiligungserträge							1.431,4
Ertragsteuern	-1.606,1	-1.387,6	-1.069,5	-1.244,4	-1.021,8		-6.329,4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss							2,1
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Jahresergebnis							20.627,4
Gewinn je Aktie in €							1,16
Segmentvermögen	147.166,8	58.594,0	23.494,4	24.129,9	57.121,8	-28.323,0	282.184,0
Segmentsschulden	93.777,2	38.808,5	10.854,1	10.789,2	18.126,3	-28.323,0	144.032,3
Investitionen	10.668,0	4.027,3	348,8	126,7	1.464,4		16.635,3
Abschreibungen	-5.325,5	-2.303,6	-359,4	-202,6	-1.566,8		-9.758,0
Wertminderungs- aufwendungen	-560,0	0,0	-1,8	0,0	-666,7	0,0	-1.228,5

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Die Darstellung der Gesamtergebnisrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

Der konsolidierte Konzernumsatz der BWT-Gruppe betrug 400,7 Mio. € und lag damit um 2,3% unter dem Vorjahreswert von 410,2 Mio. €. Davon betreffen 285,3 Mio. € (VJ: 305,6 Mio. €) den Produktbereich „Point-of-Entry“ und 19,9 Mio. € (VJ: 17,3 Mio. €) das „Point-of-Use“ Geschäft. Mit Service- und Ersatzteilgeschäft hat die BWT-Gruppe 2009 95,5 Mio. € (VJ: 87,3 Mio. €) umgesetzt.

NOTE 1: Umsatzerlöse

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen:

	2009	2008
	T€	T€
Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen	68,3	301,3
Erlöse aus Vermietung/Verpachtung und Lizenzerträge	555,7	360,9
Erlöse aus Bonus/Provisionsvereinbarungen	253,3	474,4
Erlöse aus Versicherungsentschädigungen	210,9	729,6
Erlöse aus der Weiterverrechnung von Transportkosten	828,3	949,8
Erlöse aus der Weiterverrechnung von Dienstleistungen	1.265,6	1.779,4
Erlöse aus abgeschriebenen Forderungen und Wertaufholungen	765,9	460,5
Übrige Erlöse	1.418,3	1.577,2
	5.366,4	6.633,1

NOTE 2: Sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen von T€ 949,6 (VJ: T€ 788,7) betreffen im Wesentlichen nach IFRS aktivierungspflichtige Entwicklungskosten.

	2009	2008
	T€	T€
Materialaufwand	143.961,2	157.817,3
Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.686,4	14.023,4
	158.647,5	171.840,7

NOTE 3: Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen

	2009	2008
	T€	T€
Löhne	15.312,3	15.432,3
Gehälter	84.556,5	82.737,5
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	1.853,2	2.639,0
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben	24.537,2	23.772,9
Sonstige Sozialaufwendungen	2.516,1	2.263,7
	128.775,3	126.845,3

NOTE 4: Personalaufwand

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand entwickelte sich wie folgt:

	2009	2008
	T€	T€
Angestellte	1.747	1.715
Arbeiter	635	630
Lehrlinge	52	42
	2.433	2.387

Teilzeitbeschäftigte sind in dieser Aufstellung arbeitszeitaliquot berücksichtigt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen beinhalten geringfügige Aufwendungen für Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse.

NOTE 5: Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	2009 T€	2008 T€
Planmäßige Abschreibungen Sachanlagevermögen und sonstige immaterielle Vermögenswerte	11.775,8	9.758,0
Wertminderungsaufwendungen	7.137,3	1.228,5
	18.913,1	10.986,5

Die Wertminderungsaufwendungen betreffen die Wertanpassung für eine Liegenschaft in der Schweiz, für aktivierte Forschungs- und Entwicklungsleistungen sowie Impairments von Firmenwerten. Letztere betrafen eine Beteiligung in Frankreich mit 850 T€ sowie 3.712 T€ für die Christ Aqua AG, CH. Der Übernahmevertrag für das per 1.10.2009 von der Christ Water Technology-Gruppe akquirierte Pharmawasser-Geschäft sieht vor, dass BWT den Markennamen „CHRIST Aqua“ nur mehr bis 31.12.2017 verwenden darf. Dies wiederum führte im Rahmen des Impairments zu einer steuerlich wirksamen Abwertung des Beteiligungsansatzes für die Christ Aqua AG und in weiterer Folge im Konzern zu einer Wertminderung des Goodwills i. H. v. 3.712 T€.

NOTE 6: Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2009 T€	2008 T€
Werbeaufwand inkl. Bewirtung	10.690,7	11.887,3
KFZ- und Reisekosten	10.442,7	11.402,8
Frachten und Lagerhaltung	8.402,2	9.105,9
Fremdpersonal	3.730,5	4.745,1
Miet- und Leasingaufwand	10.362,1	10.459,9
Beratungskosten	3.577,0	2.911,9
Bürokosten, Post und Telefon	4.320,3	4.484,0
Provisionen	5.385,2	5.337,6
Lizenzkosten	202,3	355,9
Versicherungen	1.563,5	1.750,4
Instandhaltung	3.219,1	3.043,8
Energie und Brennstoffe	2.032,6	1.971,2
Forderungsrissen	886,9	811,9
Sonstige Steuern und Gebühren	2.601,7	2.547,4
Reinigungsaufwand	1.046,7	1.064,4
Bankgebühren und sonstige Kostenbelastungen von Dritten	854,5	946,8
Kursdifferenzen	-146,8	521,7
Sonstige	4.749,6	5.254,7
	73.920,7	78.603,0

Für im Geschäftsjahr 2009 erbrachte Leistungen des Konzernabschlussprüfers Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. sowie von Gesellschaften des Ernst & Young-Netzwerks wurden T€ 712,5 (VJ: T€ 468,4) aufgewendet. Davon betrafen T€ 513,8 (VJ: T€ 400,2) die Abschlussprüfung und T€ 198,7 (VJ: T€ 68,2) sonstige Dienstleistungen.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Sicherheit, technische Unterstützung und Schadensfälle

	2009 T€	2008 T€
Gewinnausschüttungen von Beteiligungen	1.427,2	1.405,4
Erträge aus dem Abgang von Finanzinvestitionen	4.453,5	0,0
Erträge aus anderen Wertpapieren	15,8	26,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	361,2	642,8
	6.257,7	2.074,2
Aufwendungen aus Beteiligungen	9,4	0,0
Wertminderungsaufwendungen von Finanzinvestitionen	0,7	0,0
Zinsaufwand für Sozialkapital gem. IAS 19	1.260,4	1.215,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.633,9	3.108,7
	2.904,3	4.324,6

NOTE 7: Finanzerträge und
Finanzaufwendungen

Der Finanzaufwand umfasst die für die aufgenommenen Fremdfinanzierungen und Finanzierungsleasinggeschäfte angefallenen Zinsen, zinsenähnliche Aufwendungen und Spesen sowie Ergebnisse von Zinssicherungsgeschäften. Außerdem werden die Zinsaufwendungen für Sozialkapital gem. IAS 19 sowie Verluste im Zusammenhang mit nicht konsolidierungspflichtigen Beteiligungen in den Finanzaufwendungen dargestellt.

Die Erträge aus Finanzinvestitionen beinhalten die aus der Veranlagung von Finanzmitteln und der Investition in Finanzvermögen realisierten Zinsen, Dividenden und ähnliche Erträge. Die Erträge aus dem Abgang von Finanzinvestitionen betrafen den Verkauf der 12,2%igen Beteiligung an der Male Water & Sewerage Company Ltd. durch die HOH Water Technology, Dänemark.

Der effektive Steuersatz für das Geschäftsjahr 2009 beträgt rund 23,9% und für das Geschäftsjahr 2008 rund 23,5%.

NOTE 8: Steuern vom
Einkommen und Ertrag

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands setzen sich wie folgt zusammen

	2009 T€	2008 T€
Tatsächliche Ertragsteuern:		
Tatsächlicher Steueraufwand	8.682,5	6.482,0
Körperschaftsteuer für Vorjahre	234,4	-159,7
Latente Ertragsteuern:		
Veränderung der Steuerabgrenzungen	-1.674,6	7,1
In der Gewinn-und-Verlustrechnung ausgewiesener Steueraufwand	7.242,3	6.329,4

Latente Ertragsteuern aus während des Geschäftsjahres im sonstigen Ergebnis erfassten Positionen:

	2009 T€	2008 T€
Auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19	-408,8	365,1
Auf Bewertung Wertpapiere Available-for-sale gemäß IAS 39	37,6	110,4
Im sonstigen Ergebnis ausgewiesener Steueraufwand	-371,2	475,4

Eine Überleitung der Ertragsteuerbelastung unter Anwendung des österreichischen Steuersatzes von 25% (VJ: 25%) auf den effektiven Steuersatz der Periode stellt sich wie folgt dar:

	2009 T€	2008 T€
Ergebnis vor Steuern	30.344,1	26.954,6
Ertragsteueraufwand zum Steuersatz von 25% (VJ: 25%)	7.586,0	6.738,7
Abweichende ausländische Steuersätze	-19,8	667,7
Steuerbefreite Beteiligungserträge	-1.458,2	-224,9
Auswirkungen lokaler Steuersatzänderung	10,3	-132,3
Effekt nicht erfasster Verlustvorträge	450,9	-177,9
Erstmalige Aktivierung bislang nicht erfasster Verlustvorträge	-175,9	-380,2
Steueraufwand für Vorjahre	234,4	-159,7
Permanente Differenzen	614,6	-2,0
Effektivsteuerbelastung	7.242,3	6.329,4
Effektivsteuersatz	23,9%	23,5%

Die Position Permanente Differenzen betrifft nicht abzugsfähige Aufwendungen sowie den Effekt aus Konsolidierungsbuchungen.

Erläuterungen zur Bilanz

Die detaillierte Entwicklung ist im Anlagenspiegel, einem Bestandteil dieses Konzernabschlusses, dargestellt. Der Einfluss aus der Veränderung des Konsolidierungskreises ist in einer gesonderten Spalte ausgewiesen. Als Währungsänderungen sind die Beträge ausgewiesen, die sich bei den Auslandsgesellschaften aus der unterschiedlichen Umrechnung der Vermögenswerte mit den Währungskursen zu Jahresbeginn und Jahresende ergeben.

Wertminderungstests des Geschäfts- oder Firmenwerts mit unbestimmter Nutzungsdauer:

Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte mit unbestimmter Nutzungsdauer wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit den erworbenen Einzelgesellschaften bzw. wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet.

Bei der Überprüfung der Werthaltigkeit wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Einzelgesellschaften auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt. Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen. Der für die Cashflow-Prognosen verwendete kurzfristige Abzinsungssatz beträgt 8,19%, für die ewige Rente 8,41% (2008: 8,61% für beide Betrachtungsperioden). Nach dem Zeitraum von drei Jahren anfallende Cashflows werden unter Verwendung einer Wachstumsrate von 1,0% bis 5,0% (2008: 3,0%) extrapoliert. Eine Sensitivitätsanalyse, bei der die Abzinsungssätze jeweils um 50 Basispunkte höher angesetzt wurden, würde zu keiner Abschreibung von Firmenwerten weiterer zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führen.

Die wesentlichen Firmenwerte betreffen die Christ Aqua in der Schweiz mit T€ 10.861,3 (VJ: T€ 14.573,2), die neue zahlungsmittelgenerierende Einheit Pharma (P&LS) mit T€ 7.141,8 und die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Softener France“ mit T€ 6.652,3 (VJ: T€ 7.502,3). Für Erläuterungen zu den vorgenommenen Abwertungen verweisen wir auf Note 5.

Entwicklungskosten werden nur insoweit aktiviert, als die notwendigen Voraussetzungen gemäß IAS 38 gegeben sind, insbesondere die technische Nutzbarkeit als gegeben anzusehen ist. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen 6,5 Mio. € (VJ: 5,6 Mio. €), davon wurden T€ 537,9 (VJ: T€ 537,3) aktiviert.

In der Bilanzposition „Grundstücke und Gebäude“ sind Grundwerte von T€ 20.046,7 (VJ: T€ 13.450,5) enthalten.

Es bestehen hypothekarische Sicherheiten in Höhe von T€ 14.005,1 (VJ: T€ 976,6). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr begründet sich mit der Übernahme eines Hypothekendarlehens für die erworbene Schweizer Liegenschaft im Rahmen des Erwerbs der Pharmawasser-Aktivitäten von der Christ-Gruppe.

Das Bestellobligo für wesentliche Investitionsvorhaben betrug zum 31.12.2009 T€ 1.488,1 (VJ: T€ 2.401,8).

	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008
	T€	T€
Beteiligungen	2.583,3	5.502,9
Wertpapiere	1.299,7	1.412,5
	3.883,0	6.915,4

NOTE 9: Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

NOTE 10: Finanzinvestitionen

Die Beteiligungen betreffen Anteile an folgenden Unternehmen:

Unternehmen	Anteile	Buchwert	Buchwert
		31.12.2009	31.12.2008
		T€	T€
Nomura Micro Science Co. Ltd., Japan	4,009%	1.587,9	1.437,4
Wiener Börse AG, Österreich	0,790%	274,6	274,5
ADDUXI S.A., Frankreich	16,600%	52,6	52,6
Syclope, Frankreich	11,940%	140,5	140,5
Male Water & Sewarage Company Ltd	0,000%	0,0	3.087,0
Sonstige		527,6	510,9
		2.583,3	5.502,9

Die Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Fondsanteile	205,2	187,6
Sonstige Wertpapiere	1.094,5	1.224,9
	1.299,7	1.412,5

Soweit Marktwerte für die Wertpapiere ermittelt werden konnten, wurden die Wertänderungen erfolgsneutral über das Eigenkapital verbucht. Bei Wertminderungen erfolgt eine erfolgswirksame Verbuchung.

NOTE 11: Vorräte

	2009	2008
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	22.489,9	20.800,6
Unfertige Erzeugnisse	8.570,6	6.230,9
Fertige Erzeugnisse und Waren	31.345,6	32.621,6
Noch nicht abrechenbare Leistungen	513,5	613,8
Geleistete Anzahlungen	1.976,7	1.297,9
Summe	64.896,3	61.564,7

Zum 31.12.2009 waren bei Vorräten im Ausmaß von 17,2 Mio. € Wertberichtigungen in Höhe von 4,8 Mio. € (VJ: 3,8 Mio. €) abgesetzt. Die Veränderung betraf unter anderem erstkonsolidierte Gesellschaften. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sind die Wertberichtigungen zu Vorräten mit einem Aufwand von T€ 685,5 (VJ: T€ 127,1) berücksichtigt.

NOTE 12: Forderungen und sonstige Vermögenswerte

2009	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
	T€	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	65.533,9	65.533,9	–
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	13.953,1	13.953,1	–
Einkommensteuererstattungsansprüche	1.920,8	1.920,8	–
Sonstige Forderungen an Dritte	7.110,9	6.333,1	777,8
Summe	88.518,7	87.741,0	777,8

2008	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
	T€	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	68.868,1	68.868,1	0,0
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	9.341,6	9.341,6	0,0
Einkommensteuererstattungsansprüche	1.239,2	1.239,2	0,0
Sonstige Forderungen an Dritte	7.319,7	6.699,7	620,0
Summe	86.768,6	86.148,5	620,0

Altersstruktur der Lieferforderungen und Forderungen aus Fertigungsaufträgen:

	2009	2008
	T€	T€
Nicht fällig	59.954,8	59.784,7
1 bis 60 Tage überfällig	12.871,0	13.136,2
60 bis 90 Tage überfällig	1.319,1	1.376,2
Mehr als 90 Tage überfällig	2.356,6	1.759,5
Nicht wertberichtigte Forderungen	76.501,6	76.056,6
Wertberichtigte Forderungen	2.985,4	2.153,1
Summe	79.487,0	78.209,7

Veränderung der Wertminderungen von Liefer- und sonstigen Forderungen:

	2009	2008
	T€	T€
Stand zum Beginn des Jahres	2.153,1	1.984,1
Wertminderungen von Forderungen	1.906,5	892,4
Aufgrund von Uneinbringlichkeit abgeschriebene Beträge	-308,3	-262,9
Während des Geschäftsjahres eingegangene Beträge aus abgeschriebenen Forderungen	-2,1	-56,6
Wertaufholungen	-763,8	-403,9
Stand zum Ende des Jahres	2.985,4	2.153,1

Solange ein Forderungsausfall nicht definitiv eingetreten ist, werden bei Bedarf Wertberichtigungen durchgeführt, erst bei effektivem Forderungsausfall erfolgt eine Abschreibung auf uneinbringliche Forderungen.

Forderungen wurden per 31.12.2009 mit T€ 2.985,4 wertgemindert. Die Wertminderung erfolgt teilweise basierend auf Mahnstufen und darüber hinaus erfolgt bei wesentlichen überfälligen Beträgen eine individuelle Beurteilung der Werthaltigkeit durch die Gesellschaft.

Bei noch nicht fälligen Forderungen liegen keine Hinweise auf Forderungsausfälle vor.

Angaben zu den Fertigungsaufträgen	2009	2008
	T€	T€
Auftrags Erlöse im Geschäftsjahr	18.693,3	23.445,5
Kumulierte Kosten bis 31.12.	50.044,9	24.424,3
Kumulierte realisierte Gewinne bis 31.12.	11.583,4	6.992,1
Kumulierte realisierte Verluste bis 31.12.	285,0	215,6
Erhaltene Anzahlungen	56.179,9	25.843,8

Die erhaltenen Anzahlungen wurden soweit zulässig mit den Forderungen aus Auftragsfertigung verrechnet.

Die Fertigungsaufträge mit passivem Saldo gegenüber Kunden betragen T€ 5.860,3 (VJ: T€ 2.232,3).

NOTE 13: Forderungen aus Fertigungsaufträgen

NOTE 14: Sonstige Forderungen an Dritte

Zu den Bilanzstichtagen bestand keine wechselfällige Verbriefung der Forderungen.

NOTE 15: Liquide Mittel

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Guthaben bei Kreditinstituten	16.044,4	13.279,8
Kassenbestand	119,7	140,6
Schecks	0,0	64,0
Summe = liquide Mittel (netto) in der Geldflussrechnung	16.164,1	13.484,4

NOTE 16: Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus folgenden zeitlich begrenzten Bewertungs- und Bilanzierungsunterschieden zwischen den Buchwerten des IFRS-Abschlusses und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Latente Steueransprüche:		
Sozialkapitalrückstellungen	739,1	378,6
Latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge	1.077,8	712,4
Unterschiedliche steuerliche Abschreibungen von Sachanlagen	2.638,7	615,0
Steuerlich nicht anerkannte Forderungsbewertungen	345,9	65
Steuerlich nicht abzugsfähige Rückstellungen	1.029,7	610,9
Sonstiges (temporäre Bewertungsunterschiede)	150,9	256,2
Latente Steueransprüche	5.982,1	2.638,1
Latente Steuerschulden:		
Aktiviere F&E	953,6	1.198,1
Unterschiedliche Steuerliche Abschreibungen von Sachanlagen	362,2	805,4
Neubewertung von Finanzinvestitionen Available for Sale	148,0	110,4
Neubewertung von Liegenschaften zum beizulegenden Zeitwert	706,6	753,4
Differenzen durch Auftragsfertigung (POC)	2.011,0	607,9
Neubewertung von Vermögenswerten im Rahmen der Kaufpreiszurordnung	468,4	0,0
Sonstiges (temporäre Bewertungsunterschiede)	64,3	396,4
Latente Steuerschulden	4.714,2	3.871,6
Aktive/(Passive) latente Steuern	1.267,9	-1.233,5
In der Bilanz wie folgt ausgewiesen:		
Latente Steueransprüche	7.235,6	4.118,3
Latente Steuerschulden	-5.967,7	-5.351,8
Aktive/(Passive) latente Steuern	1.267,9	-1.233,5

Bei der Aufstellung der latenten Steueransprüche und Steuerschulden wurden die Positionen konzernübergreifend für jede zugrunde liegende Ursache netto dargestellt. Gemäß IAS 12 wurden latente Steueransprüche auf die vorhandenen Verlustvorträge in Höhe von insgesamt T€ 1.077,8 (VJ: T€ 712,4) aktiviert, da diese mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Die latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge wurden in jenem Umfang aktiviert, als diese voraussichtlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Die aktivierten Verlustvorträge unterliegen in den jeweiligen Ländern hinsichtlich der Verwertung keinen zeitlichen Einschränkungen. Zusätzlich bestehen noch nicht aktivierte Verlustvorträge in Höhe von T€ 12.478,0, welche überwiegend von den erstkonsolidierten Gesellschaften stammen.

Die Zusammensetzung und Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals ist in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

Das Grundkapital setzt sich aus 17.833.500 Stückaktien (VJ: 17.833.500 Stückaktien) zusammen, wobei jede Stückaktie am Grundkapital in gleichem Umfang beteiligt ist. Sämtliche ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

Großaktionäre der BWT-Gruppe sind die YSRO Holding B.V. mit etwa 31,6% sowie die WAB Privatstiftung mit ca. 18,9%. Der Streubesitz von 49,5% befindet sich bei österreichischen Anlegern und internationalen Investoren. Die Aktie notiert im „Prime Market“ der Wiener Börse unter der ISI-Nummer AT0000737705. In den USA wird sie über ein „Sponsored ADR Level 1 Program“ der Bank of New York Mellon im OTC Markt gehandelt.

Aufgrund der Satzung der BWT AG ist der Vorstand ermächtigt, bis 20. Juni 2012 das Grundkapital der Gesellschaft um weitere bis zu € 8.916.500,- durch Ausgabe von neuen Stückaktien auf € 26.750.000,- zu erhöhen.

Die gebundenen Rücklagen der Muttergesellschaft BWT Aktiengesellschaft in der Höhe von 17,0 Mio. € sind nicht ausschüttungsfähig, sie resultieren aus Agiobeträgen anlässlich der Aktienbegebung 1994.

Die angesammelten Ergebnisse beinhalten thesaurierte Gewinne, das kumulierte sonstige Ergebnis umfasst sonstige Ergebnisse (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Wertpapierbewertung abzüglich darauf entfallender Steuer und den Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss) und Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung.

Verluste werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24.05.2007 und vom 20.05.2008 wurde der Vorstand zum Rückkauf eigener Aktien ermächtigt. In den Jahren 2009 und 2008 hat der Vorstand in insgesamt drei Programmen davon Gebrauch gemacht. Am 10.02.2009 wurden 75.000 Stk. Aktien und zwischen 20.11.2009 und 21.12.2009 12.438 Stk. Aktien erworben. Zwischen 11.04.2008 und 20.05.2008 wurden 39.404 Stk. Aktien und zwischen 28.08.2008 und 18.11.2008 273.015 Stk. Aktien erworben. Insgesamt wurden somit 399.857 Stk. eigene Aktien (das sind 2,24% des Grundkapitals) zu einem Anschaffungswert von € 6.421.566 erworben. Der gewichtete Erwerbspreis betrug somit € 16,06 pro Aktie.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Dividende in der Höhe von T€ 6.629,5 (VJ: T€ 6.761,8) ausgeschüttet, das entspricht einem Betrag von 0,38 € je Aktie (VJ: 0,38 €).

Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsrückstellung) erfolgte in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des IAS 19.

NOTE 17: Eigenkapital

NOTE 18: Rückstellungen für Sozialkapital

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Bei der Berechnung nach der „projected unit credit method“ kamen folgende Parameter zur Anwendung:

Biométrische Rechnungsgrundlagen	2009	2008
Rechnungszinssatz EURO-Länder	5,50%	6,00%
Rechnungszinssatz Schweiz	3,25%	3,25%
Rechnungszinssatz Schweden	–	4,10%
Lohn-/Gehaltstrend EURO-Länder	1,50%	1,50%
Lohn-/Gehaltstrend Schweden	–	3,00%
Pensionstrend	0,0% – 1,0%	0,75% – 2,0%

Zur Bestimmung des Pensionsantrittsalters wurden die in den einzelnen Ländern geltenden gesetzlichen Regelungen herangezogen. Die Fluktuationsrate orientiert sich in der Schweiz am BVG 2005, in den anderen Ländern wurde altersabhängig eine Fluktuationsrate zwischen 0% und 2% und in der Schweiz gemäß BVG 2005 gewählt.

Die Änderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen der jeweiligen Pläne, unterteilt in Pläne mit und Pläne ohne Planvermögen, stellen sich wie folgt dar:

	2009			2008		
	ohne Planvermögen T€	mit Planvermögen T€	Gesamt T€	ohne Planvermögen T€	mit Planvermögen T€	Gesamt T€
Barwert der Pensionsverpflichtung am 1.1.	15.714,1	15.888,9	31.603,0	17.197,3	15.659,8	32.857,1
Konsolidierungskreisänderung	21,6	1.910,6	1.932,2	0,0	0,0	0,0
Dienstzeitaufwand	90,1	2.185,0	2.275,2	70,5	1.665,2	1.735,6
Zinsaufwand	910,5	514,7	1.425,2	864,1	541,8	1.405,8
Pensionszahlungen	-1.103,9	-1.394,4	-2.498,4	-1.018,6	-3.297,8	-4.316,4
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	885,9	408,1	1.294,0	-1.385,8	-377,4	-1.763,2
Wechselkursdifferenzen	0,0	42,3	42,3	-13,3	1.697,3	1.684,0
Barwert der Pensionsverpflichtung am 31.12.	16.518,3	19.555,2	36.073,5	15.714,1	15.888,9	31.603,0
Planvermögen	0,0	-19.135,0	-19.135,0	0,0	-15.731,9	-15.731,9
Pensionsrückstellungen	16.518,3	420,2	16.938,5	15.714,1	156,9	15.871,1

Die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste wurden gemäß IAS 19 ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Der Zinsaufwand wurde im Finanzergebnis erfasst. Die restlichen Komponenten sind im Personalaufwand enthalten.

Das Planvermögen besteht zur Gänze aus Rückdeckungsversicherungen. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2008 T€
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	15.959,0	15.412,5
Konsolidierungskreisänderung	1.764,3	0,0
Erwartete Rendite	537,5	563,4
Arbeitgeberbeiträge	798,6	701,7
Beiträge der Teilnehmer des Plans	1.545,9	811,1
Gezahlte Leistungen	-1.394,4	-3.297,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-112,4	61,4
Währungsdifferenzen	36,5	1.706,7
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	19.135,0	15.959,0
Nicht aktivierte Überdeckung	0,0	-227,1
Planvermögen	19.135,0	15.731,9

Die für das nächste Geschäftsjahr geschätzten Arbeitgeberbeiträge werden sich voraussichtlich auf dieselbe Höhe wie im Geschäftsjahr 2009 belaufen.

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen vier Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

	2009 T€	2008 T€	2007 T€	2006 T€	2005 T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	36.073,5	31.603,0	32.857,1	33.839,4	22.472,1
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	19.135,0	15.959,0	15.412,5	14.986,3	-
Überschuss/Fehlbetrag der Pläne	16.938,5	15.644,0	17.444,6	18.853,1	22.472,1
Erfahrungsbedingte Anpassungen des DBO	976,7	-1.763,2	-1.914,3	-603,4	2.238,8
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-112,4	61,4	97,7	-	-

Bis 2008 weisen die Zeilen Erfahrungsbedingte Anpassungen sämtliche versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gemäß den verfügbaren Informationen aus den einzelnen Gutachten aus.

ABFERTIGUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Bei der Berechnung nach der „projected unit credit method“ kamen folgende Parameter zur Anwendung:

Biometrische Rechnungsgrundlagen	2009	2008	2007	2006	2005
Rechnungszinssatz	5,50%	6,00%	5,25%	4,33%	4,33%
Lohn-/Gehaltstrend	3,0%	3,0%	2,5%	2,0%	2,0%

Zur Bestimmung des Pensionsantrittsalters wurden die in den einzelnen Ländern geltenden gesetzlichen Regelungen herangezogen. Die Fluktuationsrate wurde altersabhängig zwischen 0% und 12,0% gewählt. Die Änderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen der jeweiligen Pläne, unterteilt in Pläne mit und Pläne ohne Planvermögen, stellen sich wie folgt dar:

	2009		Gesamt	2008		Gesamt
	ohne Planvermögen	mit Planvermögen		ohne Planvermögen	mit Planvermögen	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Barwert der Verpflichtungen (DBO) am 1.1.	4.954,6	1.316,1	6.270,7	4.899,0	1.286,9	6.185,9
Konsolidierungskreisänderung	138,1	0,0	138,1	0,0	0,0	0,0
Dienstzeitaufwand	305,0	86,2	391,2	270,1	78,6	348,7
Zinsaufwand	264,2	83,0	347,2	215,0	69,2	284,1
Abfertigungszahlungen	-841,5	-36,7	-878,2	-761,1	-70,2	-831,3
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	580,0	79,2	659,1	331,6	-48,4	283,3
Barwert der Verpflichtungen (DBO) am 31.12.	5.400,4	1.527,7	6.928,1	4.954,6	1.316,1	6.270,7
Planvermögen	0,0	-605,6	-605,6	0,0	-565,5	-565,5
Abfertigungsrückstellungen	5.400,4	922,0	6.322,4	4.954,6	750,6	5.705,2

Die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste wurden gemäß IAS 19 ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Der Zinsaufwand wurde im Finanzergebnis erfasst. Die restlichen Komponenten sind im Personalaufwand enthalten. Das Planvermögen besteht aus Rückdeckungsversicherungen. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008
	T€	T€
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	565,5	548,3
Erwartete Rendite	33,6	19,6
Arbeitgeberbeiträge	59,9	120,0
Gezahlte Leistungen	-53,3	-122,3
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	605,6	565,5

Die für das nächste Geschäftsjahr geschätzten Arbeitgeberbeiträge werden sich voraussichtlich auf dieselbe Höhe wie im Geschäftsjahr 2009 belaufen.

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen vier Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008	2007	2006	2005
	T€	T€	T€	T€	T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	6.928,1	6.270,7	6.185,9	6.033,6	5.351,6
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	605,6	565,5	548,3	–	–
Überschuss/Fehlbetrag der Pläne	6.322,5	5.705,2	5.637,6	6.033,6	5.351,6
Erfahrungsbedingte Anpassungen zum DBO	172,1	283,3	–133,6	–13,7	–46,2
Erfahrungsbedingte Anpassungen zum Planvermögen	0,0	0,0	0,0	–	–

Bis 2008 weisen die Zeilen erfahrungsbedingte Anpassungen sämtliche versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gemäß den verfügbaren Informationen aus den einzelnen Gutachten aus.

JUBILÄUMSGELDRÜCKSTELLUNGEN

Bei der Berechnung nach der Projected Unit Credit Method kamen folgende Parameter zur Anwendung:

Biometrische Rechnungsgrundlagen	2009	2008	2007	2006	2005
Rechnungszinssatz	5,50%	6,00%	5,25%	4,33%	4,33%
Lohn-/Gehaltstrend	3,0%	3,0%	2,5%	2,0%	2,0%

Zur Bestimmung des Pensionsantrittsalters wurden die in den einzelnen Ländern geltenden gesetzlichen Regelungen herangezogen. Die Fluktuationsrate wurde altersabhängig zwischen 0% und 12,0% gewählt.

Die Änderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008
	T€	T€
Barwert der Verpflichtungen (DBO) am 1.1.	957,2	924,7
Dienstzeitaufwand	89,4	103,6
Zinsaufwand	59,1	49,5
Jubiläumsgeldzahlungen	–91,2	–85,1
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	60,9	–35,5
Barwert der Verpflichtungen (DBO) am 31.12.	1.075,3	957,2

Die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste wurden gemäß IAS 19 mit dem Dienstzeitaufwand im Personalaufwand erfasst. Der Zinsaufwand wurde im Finanzergebnis erfasst. Die restlichen Komponenten sind im Personalaufwand enthalten.

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen vier Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008	2007	2006	2005
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	1.075,3	957,2	924,7	904,0	394,2
erfahrungsbedingte Anpassungen zum DBO	–0,5	–35,5	–14,1	5,6	9,5

Bis 2008 weist die Zeile erfahrungsbedingte Anpassungen sämtliche versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gemäß den verfügbaren Informationen aus den einzelnen Gutachten aus.

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen, die gemäß IAS 37 bewertet wurden, ist in folgender Übersicht dargestellt:

NOTE 19: Sonstige Rückstellungen

2009	01.01.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenz	Verwen- dung	Auflösung	Dotierung	31.12.2009	davon langfristig
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Gewährleistungen	3.497,8	956,1	7,1	2.936,5	188,5	3.164,4	4.500,4	632,5
Bonus, Rabatte	591,9	0,0	0,1	587,0	0,0	725,0	730,0	0,0
Jahresabschlusskosten	390,5	76,5	1,7	390,3	33,6	431,7	476,5	0,0
Prozesskosten	537,6	28,5	0,8	513,0	19,0	239,2	274,2	0,0
Schadensfälle	701,3	20,0	0,0	278,1	34,3	274,3	683,2	0,0
Sonstige	3.979,2	2.887,7	12,0	2.517,0	585,7	1.855,5	5.631,8	1.641,9
	9.698,4	3.968,8	21,8	7.221,9	861,1	6.690,1	12.296,0	2.274,4

2008	01.01.2008	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenz	Verwen- dung	Auflösung	Dotierung	31.12.2008	davon langfristig
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Gewährleistungen	3.753,2	0,0	15,9	2.991,2	153,9	2.873,7	3.497,8	640,4
Bonus, Rabatte	944,7	0,0	-0,8	938,1	0,7	586,9	591,9	0,0
Jahresabschlusskosten	395,8	0,0	3,0	410,7	24,1	426,5	390,5	0,0
Prozesskosten	530,7	0,0	2,1	89,3	20,6	114,9	537,6	0,0
Schadensfälle	695,2	0,0	0,0	162,3	39,0	207,4	701,3	0,0
Sonstige	4.621,5	0,0	54,9	2.603,3	674,6	2.580,8	3.979,2	912,0
	10.941,1	0,0	75,0	7.195,0	913,0	6.790,3	9.698,4	1.552,4

Die Rückstellungen für Gewährleistungen betreffen die Kosten der erwarteten Reklamationen für die sich noch im Gewährleistungszeitraum befindlichen Produkte. Es ist zu erwarten, dass der Großteil dieser Kosten innerhalb des nächsten Geschäftsjahres, im Falle der Gewährleistungsrückstellungen innerhalb des Gewährleistungszeitraumes von bis zu drei Jahren nach dem Bilanzstichtag anfallen werden.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem die Kaufpreisanpassungsrückstellung und die Rückstellung für Handelsvertreterabfindungsansprüche.

Im November 1999 wurde eine Anleihe im Gesamtnennbetrag von € 17 Mio., eingeteilt in 17.000 unter sich gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen im Nennbetrag von je € 1.000,- emittiert, welche ordnungsgemäß im November 2009 getilgt wurde. Die Refinanzierung erfolgte aus dem laufenden Cashflow sowie durch Nutzung von kurzfristigen Banklinien.

NOTE 20: Anleihen

NOTE 21: Verbindlichkeiten

2009	Gesamt	davon Restlaufzeit < 1 Jahr	davon Restlaufzeit zwischen 1-5 Jahre	davon Restlaufzeit > 5 Jahre	davon Restlaufzeit > 1 Jahr und dinglich besichert
	T€	T€	T€	T€	T€
Anleihen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	34.082,4	21.149,8	12.831,7	100,9	11.243,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.102,9	38.102,9	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	37.584,4	37.058,6	825,8	0,0	0,0
Davon: erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	7.652,8	7.652,8	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	1.144,3	1.144,3	0,0	0,0	0,0
Übrige Verbindlichkeiten	28.787,3	28.261,4	525,8	0,0	0,0
	109.769,8	96.311,3	13.357,5	100,9	11.243,6
2008	Gesamt	davon Restlaufzeit < 1 Jahr	davon Restlaufzeit zwischen 1-5 Jahre	davon Restlaufzeit > 5 Jahre	davon Restlaufzeit > 1 Jahr und dinglich besichert
	T€	T€	T€	T€	T€
Anleihen	17.000,0	17.000,0	0,0	0,0	0,0
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	22.419,7	17.981,8	4.240,1	197,8	2.611,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.721,6	30.721,6	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	31.850,6	30.848,9	1.001,7	0,0	147,0
Davon: erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.191,3	5.191,3	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	2.375,5	2.375,5	0,0	0,0	0,0
Übrige Verbindlichkeiten	24.283,8	23.282,1	1.001,7	0,0	147,0
	101.991,8	96.552,2	5.241,8	197,8	2.758,7

In den übrigen sonstigen Verbindlichkeiten werden u.a. sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern mit einem Betrag in Höhe von T€ 7.055,1 (VJ: T€ 5.351,7) und sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von T€ 2.634,2 (VJ: T€ 2.346,9) ausgewiesen.

Bei den dinglichen Sicherheiten handelt es sich im Wesentlichen um Grundpfandrechte und Eigentumsvorbehalte.

BESTANDVERTRÄGE

Die BWT-Gruppe hat mit mehreren Vertragspartnern operative Miet- und Leasingverträge abgeschlossen, die im Wesentlichen die Nutzung von Gebäuden, Geschäftsräumen und Kraftfahrzeugen betreffen. Die aus den bestehenden Verträgen künftig zu leistenden Mindestzahlungen betragen:

2009	T€
2010	10.365,8
2011–2014	13.420,2
danach	4.499,2

2008	T€
2009	8.983,4
2010–2013	10.889,0
danach	40,3

Der gesamte Miet- und Leasingaufwand betrug im Geschäftsjahr T€ 10.362,1 (VJ: T€ 10.459,9).

In der Nähe von Budapest hat die BWT-Gruppe ein neues Zentrum für Wassertechnologie errichtet, das neben BWT-Gesellschaften auch Drittfirmen beherbergt. Für dieses Projekt wurde ein 15jähriger Immobilienleasingvertrag mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 8.230,0 T€ abgeschlossen. Weitere Informationen zur Klassifizierung dieses Leasingverhältnisses siehe zuvor unter Ermessensentscheidungen.

HAFTUNGEN UND GARANTIE

Die Gesellschaft hat Haftungen und Garantien im Rahmen des üblichen Geschäftsbetriebes übernommen. Zum Abschlussstichtag ist eine Inanspruchnahme bei allen eingegangenen Haftungen und Garantien unwahrscheinlich.

Zudem wurde eine Verpflichtungserklärung zum Ankauf einer Liegenschaft mit einem voraussichtlichen Kaufpreis von ca. 770,0 T€ unterzeichnet, welche voraussichtlich im Geschäftsjahr 2010 umgesetzt wird.

OFFENE RECHTSSTREITIGKEITEN

Es bestehen keine Rechtsstreitigkeiten über das übliche Ausmaß hinaus. Soweit sich die Verfahren in einem Stadium befinden, in dem der Ausgang mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eingeschätzt werden kann, wurde eine Rückstellung gemäß IAS 37 gebildet. Das Management geht davon aus, dass aus den übrigen Verfahren mit keiner wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BWT-Gruppe zu rechnen ist.

NOTE 22: Sonstige Verpflichtungen und ungewisse Verbindlichkeiten

Erläuterungen zur Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung („Cashflow-statement“) zeigt, wie sich die Zahlungsmittel der Gruppe im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Auswirkungen von Unternehmenskäufen sind dabei eliminiert und werden in der Position „Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss und die Akquisition von Teilnehmungsunternehmen“ dargestellt. Innerhalb des Cashflow-statements wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die im Cashflow-statement ausgewiesenen liquiden Mittel umfassen Kassenbestände, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten sowie als Zahlungsmitteläquivalent zu qualifizierende Wertpapiere.

NOTE 23: Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit zeigt die Zahlungsströme aus den geleisteten und empfangenen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen im Geschäftsjahr. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von T€ 49.679,9 (VJ: T€ 28.139,6) sind die Veränderungen beim Working Capital berücksichtigt.

NOTE 24: Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Aus dem Erwerb von Sachanlagen, immateriellen Vermögensgegenständen und Finanzinvestitionen resultieren Ausgaben in der Höhe von T€ 10.323,3 (VJ: T€ 16.909,4). Davon scheinen T€ 618,0 per 31.12.2009 als Verbindlichkeit auf (VJ: T€ 991,5).

Für Unternehmensakquisitionen bzw. die Übernahme von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss wurden Ausgaben von T€ 16.673,9 (VJ: T€ 2.954,9) getätigt.

NOTE 25: Anteile an einem assoziierten Unternehmen

Im Zuge der Übernahme der Pharmawasser-Aktivitäten der Christ Water Technology-Gruppe per 1. Oktober 2009, wurde auch eine 49% Beteiligung an der indischen Christ Nishotech Water Systems Pte. Ltd. übernommen.

Die Christ Nishotech Water Systems Pte. Ltd. ist nicht börsennotiert. Nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die Beteiligung des Konzerns an der Christ Nishotech Water Systems Pte. Ltd.:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Anteil an den Vermögenswerten und Schulden des assoziierten Unternehmens:		
Kurzfristige Vermögenswerte	736,5	612,9
Langfristige Vermögenswerte	82,4	34,9
Kurzfristige Schulden	554,5	408,5
Langfristige Schulden	27,9	4,3
Eigenkapital	236,4	235,0
Anteil an den Erlösen und dem Ergebnis des assoziierten Unternehmens:		
Umsatzerlöse	382,4	0,0
Ergebnis	1,4	0,0
Buchwert der Beteiligung	236,4	235,0

Risikomanagement im Finanzbereich

Das Konzerntreasury erbringt Dienstleistungen an die Geschäftsbereiche und koordiniert den Zugang zu nationalen und internationalen Finanzmärkten. Daneben überwacht und steuert es die mit den Geschäftsbereichen des Konzerns verbundenen Finanzrisiken.

Zinsrisiko

Im Rahmen des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft ist es erforderlich, Betriebsmittel, Investitionen sowie allfällige Expansionen der Gesellschaft mit Fremdkapital zu finanzieren. Das zur Zeit bestehende Fremdkapital ist fix und variabel, sowie kurz- und mittelfristig verzinst. Kurzfristig fix verzinsten Kredite sowie die variabel verzinsten Kredite unterliegen einem marktüblichen Zinsrisiko. Der Vorstand schätzt das Zinsrisiko bei den in der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumenten als gering ein. Im Rahmen der Konzernfinanzierungsaktivitäten werden laufend die möglichen Risiken, die sich aus allfälligen Änderungen des Zinsniveaus ergeben können, bewertet.

Nachstehende Zinssensitivitätsanalyse wurde unter der Annahme erstellt, dass bei variablen Zinssätzen und bei kurzfristigen Fixzinssätzen (Barvorlagen) die Zinsen im Berichtszeitraum in allen Währungen um 50 Basispunkte höher bzw. niedriger gewesen wären. Für die Bewertung der Zinsderivate wurde eine Verschiebung der gesamten Zinskurve um 50 Basispunkte nach oben bzw. nach unten unterstellt. Dies stellt die Einschätzung der Geschäftsführung hinsichtlich einer begründeten, möglichen Änderung der Zinsen dar.

Als Basis wurde das Zinsrisiko-Exposure von derivativen und nicht derivativen Instrumenten zum Bilanzstichtag bestimmt und unterstellt, dass die ausstehenden Verbindlichkeiten bzw. Forderungen zum Bilanzstichtag für das gesamte Jahr ausstehend waren.

Falls die Zinsen um 50 Basispunkte höher gewesen wären und alle anderen Variablen konstant gehalten würden, wäre das Zinsergebnis um T€ 16,3 schlechter (VJ: T€ 28,0 besser) gewesen. Bei um 50 Basispunkte niedrigeren Zinsen und konstanten anderen Variablen, wäre das Zinsergebnis um T€ 16,3 besser (VJ: T€ 28,2 schlechter) gewesen. Die untersuchten Zinsschwankungen haben keine direkte Auswirkung auf das Eigenkapital.

Währungsrisiken

Die Gesellschaft finanziert ihre Betriebsmittel, Investitionen sowie allfällige Expansionen zum Teil in Fremdwährung. Dieses steht in direktem Zusammenhang mit dem international ausgerichteten Geschäftsbetrieb. Im zentralen Konzerntreasury werden für die Cashflows in Fremdwährung Sicherungsgeschäfte durchgeführt, die die negativen Auswirkungen von Währungskursschwankungen verringern.

Als langfristig relevanteste Währungspaare für den Konzern wurden EUR/CHF, EUR/USD und EUR/PLN identifiziert. EUR/CHF-Risiko besteht im Wesentlichen durch EUR-Bilanzpositionen der Schweizer Gesellschaften aus dem operativen Geschäft sowie CHF-Finanzpositionen von EUR-Gesellschaften. EUR/USD-Risiko ergibt sich aus USD-Bilanzpositionen. Der EUR/PLN-Kurs beeinflusst in erster Linie die polnische Gesellschaft. In der nachfolgend dargestellten Währungssensitivitätsanalyse wurde untersucht, welche Auswirkung ein Anstieg bzw. Rückgang der relevanten Währungspaare um 5% auf die Bewertung der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag gehabt hätte. Es handelt sich dabei um eine Stichtagsbetrachtung zum 31.12.. Die untersuchten Währungsschwankungen haben keine direkte Auswirkung auf das Eigenkapital.

Auswirkung auf EBIT 2009	Kursanstieg 5% in T€	Kursrückgang 5% in T€
EUR/CHF-Kurs	-2,8	3,1
EUR/USD-Kurs	-73,0	80,7
EUR/PLN-Kurs	-104,5	115,5

Auswirkung auf EBIT 2008	Kursanstieg 5% in T€	Kursrückgang 5% in T€
EUR/CHF-Kurs	23,0	-25,5
EUR/USD-Kurs	-8,3	9,1
EUR/PLN-Kurs	-57,0	63,0

NOTE 26: Finanzinstrumente

Liquiditäts- / Finanzierungsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst einerseits die Möglichkeit, sich jederzeit ausreichende Finanzmittel in Form von Geld- bzw. Kreditlinien beschaffen zu können, um fällige Zahlungen zu leisten bzw. erforderliche Garantien- und Avale von Banken herauslegen zu lassen. Andererseits soll sichergestellt werden, dass vorhandene liquide Mittel und Geldanlagen nahezu risikofrei und zeitnah zur Verfügung stehen bzw. von der Gesellschaft abgerufen werden können.

Zur Steuerung und Optimierung der Liquidität steht eine Konzernfinanzierungsgesellschaft der Gruppe, in der auch die bestehenden Cash Pools angesiedelt sind, zur Verfügung. Die Veranlagungsstrategie der BWT-Gruppe ist auf eine Zusammenarbeit mit Finanzpartnern einwandfreier Bonität ausgerichtet.

Der Gruppe stehen ausreichend Banklinien zur Verfügung. Auf Grund der guten Bonität der BWT-Gruppe und der geringen Nettoverschuldung sehen wir derzeit keine unmittelbaren Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf Linienvfügbarkeit für die BWT-Gruppe.

Zahlungsrisiko / Bonitätsrisiko des Kunden

Im Rahmen des Geschäftsbetriebes ergibt sich das Risiko, dass Kunden ihre Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht vollständig gegenüber der BWT-Gruppe erfüllen können.

Die BWT Gruppe versucht daher – in Übereinstimmung mit der üblichen Marktpraxis - dieses Risiko unter anderem durch die Sicherstellung von Zahlungsgarantien von Banken und Exportkreditagenturen zu verringern. Daneben wird die Möglichkeit, Risiken aus dem Projektgeschäft bei internationalen Kreditversicherern abdecken zu lassen, bei Bedarf genutzt. Das Management trägt dafür Sorge, dass sich die Unternehmen der BWT-Gruppe vor dem Abschluss von entsprechenden Verträgen ein Bild von der Bonitätslage der Kunden, u.a. durch Einholung von Büroauskünften namhafter Agenturen, verschaffen.

Ausfallsrisikomanagement:

Die BWT-Gruppe hat Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber einer großen Anzahl von Kunden, die über unterschiedliche Branchen und Gebiete verteilt sind. Es werden laufend Kreditbeurteilungen über den finanziellen Zustand der Forderungen durchgeführt. Wo es angemessen ist, werden Ausfallsversicherungen abgeschlossen. Die Summe der fünf größten ausstehenden Salden aus Forderungen gegenüber einzelnen Kunden betrug zum 31.12.2009 T€ 4.657,7 d.s. 7,1% der aushaftenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Zum 31.12.2008 lagen die Vergleichswerte bei T€ 5.979,1 oder 8,7%. Forderungen gegenüber nahe stehende Unternehmen wurden dabei nicht berücksichtigt, diese sind aus Note 27 ersichtlich.

Originäre Finanzinstrumente

Die originären Finanzinstrumente sind in der Bilanz ausgewiesen. Auf der Aktivseite sind dies Finanzinvestitionen in Wertpapiere, flüssige Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen. Die Passivseite beinhaltet die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten und verzinsliche Finanzverbindlichkeiten. Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen originären Finanzinstrumente entspricht im Wesentlichen dem Marktwert oder dem beizulegenden Zeitwert. Auf der Aktivseite stellen die ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallsrisiko dar, da keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen. Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann als gering eingeschätzt werden, da die Bonität neuer und bestehender Kunden laufend geprüft wird und gegenüber keinem Kunden mehr als 5% der gesamten Forderungen aushaften.

Das im Rahmen der Anlage der flüssigen Mittel und Wertpapiere entstehende Kreditrisiko ist dadurch begrenzt, dass Wertpapiere nur im geringen Ausmaß und vorwiegend von österreichischen Gesellschaften gehalten werden und die BWT-Gruppe nur mit Finanzpartnern einwandfreier Bonität zusammenarbeitet.

Aufgrund der dezentralisierten europäischen Gesellschaftsstruktur der BWT-Gruppe erfolgen Kreditfinanzierungen für kurzfristige Vermögenswerte auch in der jeweiligen Landeswährung der lokalen Gesellschaft. Währungsrisiken ergeben sich dadurch nur in sehr eingeschränktem Ausmaß, da die anfallenden Ausgangsrechnungen bei Auslandsgesellschaften zum Großteil in der jeweiligen lokalen Währung fakturiert werden.

Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

2009 in T€	Buchwert per 31.12.2009	Kredite und Forderungen	Verbindlich- keiten zu fortgeführten Anschaf- fungskosten	Zur Ver- äußerung verfügbar	Zu Handels- zwecken gehalten	Buchwert der Finanzins- trumente per 31.12.2009	Fair Value der Finanzinstru- mente per 31.12.2009	Kein Finanz- instrument
Langfristiges Vermögen								
Finanzinvestitionen	3.883,0	–	–	3.883,0	–	3.883,0	3.883,0	–
Sonst. Forderungen an Dritte	777,8	777,8	–	–	–	777,8	777,8	–
Kurzfristiges Vermögen								
Forderungen aus Lieferun- gen und Leistungen	65.533,9	65.533,9	–	–	–	65.533,9	65.533,9	–
Sonst. Forderungen an Dritte	6.333,1	3.097,2	–	–	86,0	3.183,2	3.183,2	3.149,9
Liquide Mittel	16.164,1	16.164,1	–	–	–	16.164,1	16.164,1	–
Langfristige Schulden								
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	12.932,6	–	12.932,6	–	–	12.932,6	12.932,6	–
Sonstige Verbindlichkeiten	525,8	–	525,8	–	–	525,8	525,8	–
Kurzfristige Schulden								
Anleihen	–	–	–	–	–	–	–	–
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	21.149,8	–	21.149,8	–	–	21.149,8	21.149,8	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.102,9	–	38.102,9	–	–	38.102,9	38.102,9	–
Sonstige Verbindlichkeiten	37.058,6	–	14.110,4	–	6,2	14.116,6	14.116,6	22.942,0
2008 in T€								
	Buchwert per 31.12.2008	Kredite und Forderungen	Verbindlich- keiten zu fortgeführten Anschaf- fungskosten	Zur Ver- äußerung verfügbar	Zu Handels- zwecken gehalten	Buchwert der Finanzins- trumente per 31.12.2008	Fair Value der Finanzinstru- mente per 31.12.2008	Kein Finanz- instrument
Langfristiges Vermögen								
Finanzinvestitionen	6.915,4	–	–	6.915,4	–	6.915,4	6.915,4	–
Sonst. Forderungen an Dritte	620,0	620,0	–	–	–	620,0	620,0	–
Kurzfristiges Vermögen								
Forderungen aus Lieferun- gen und Leistungen	68.868,1	68.868,1	–	–	–	68.868,1	68.868,1	–
Sonst. Forderungen an Dritte	6.699,7	3.215,1	–	–	25,1	3.240,2	3.240,2	3.459,5
Liquide Mittel	13.484,4	13.484,4	–	–	–	13.484,4	13.484,4	–
Langfristige Schulden								
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	4.437,9	–	4.437,9	–	–	4.437,9	4.437,9	–
Sonstige Verbindlichkeiten	1.001,7	–	1.001,7	–	–	1.001,7	1.001,7	–
Kurzfristige Schulden								
Anleihen	17.000,0	–	17.000,0	–	–	17.000,0	17.000,0	–
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	17.981,8	–	17.981,8	–	–	17.981,8	17.981,8	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.721,6	–	30.721,6	–	–	30.721,6	30.721,6	–
Sonstige Verbindlichkeiten	30.848,9	–	12.624,7	–	214,0	12.838,7	12.838,7	18.010,2

Fair Value

Ausweis des Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten ist jener Betrag, der im Geschäftsverkehr zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern zugrunde gelegt wird. Der Fair Value ist häufig ident mit dem Marktpreis. Der Fair Value wird demnach auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen abgeleitet. Angesichts variierender Einflussfaktoren können die hier aufgeführten Werte von den später realisierten Werten abweichen.

Die Buchwerte der variabel verzinsten Bankverbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen dem Marktwert. Die fix verzinsten Bankverbindlichkeiten sind zum Großteil kurzfristig. Daher entspricht auch bei diesen Verbindlichkeiten der Buchwert im Wesentlichen dem Marktwert.

Fair Value Hierarchie

	Level 1 T€	Level 2 T€	Level 3 T€	Gesamt T€
Langfristiges Vermögen				
Finanzinvestitionen	1.793,1	–	–	1.793,1
Kurzfristiges Vermögen				
Sonstige Forderungen an Dritte	–	86,0	–	86,0
Kurzfristige Schulden				
Sonstige Verbindlichkeiten	–	6,2	–	6,2

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

Level 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Level 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind

Level 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die als Level 1 ausgewiesenen Finanzinvestitionen beinhalten börsennotierte Aktien und Fondsanteile. Die sonstigen Forderungen an Dritte und die sonstigen Verbindlichkeiten, welche als Level 2 gezeigt werden, resultieren aus den Bewertungen der ausstehenden derivativen Fremdwährungsgeschäfte.

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es sicherzustellen, dass es zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit ein hohes Bonitätsrating und eine hohe Eigenkapitalquote aufrechterhält. Ziel des Vorstandes ist es, die Eigenkapitalquote über 35% zu halten. Zudem werden insbesondere die Nettoverschuldung und das Gearing regelmäßig überwacht, wobei das Gearing Ziel kleiner 50% ist. Es wird regelmäßig überprüft, ob die Kapitalsteuerung auf aktuelle Entwicklungen angepasst werden muss.

Nettoverschuldung

Der Nettoverschuldungsgrad zum Jahresende stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	34.082,4	39.419,7
abzgl. liquide Mittel	–16.164,1	–13.484,4
Nettoverschuldung	17.918,3	25.935,3
Eigenkapital	152.828,9	138.151,7
Nettoverschuldung zu Eigenkapital	11,7%	18,8%

Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten 2009

Finanzverbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken

2009	Währung	Nominale in Tsd. Landeswährung	Buchwert in T€	Effektiv- verzinsung in %
Anleihe	EUR	-	-	-
		Zwischensumme	0,0	
Sonstige	EUR	553	553	4,59
	DKK	3.870	520	4,11
	Sonstige	-	158	9,62
		Zwischensumme	1.230	
		Gesamt	1.230	

Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit fixer Verzinsung

2009	Währung	Nominale in Tsd. Landeswährung	Buchwert in T€	Effektiv- verzinsung in %
Darlehen	EUR	3.610	3.610	2,35
	CHF	15.000	10.111	2,36
	CZK	2.005	76	6,47
		Zwischensumme	13.796	
Vorlagen	EUR	5.650	5.650	1,59
	CHF	5.500	3.707	1,00
		Zwischensumme	9.357	
		Gesamt	23.154	

Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit variabler Verzinsung

2009	Währung	Nominale in Tsd. Landeswährung	Buchwert in T€	Effektiv- verzinsung in %
Darlehen	EUR	4.772	4.772	1,67
	CZK	3.492	132	2,94
		Zwischensumme	4.904	
Kontokorrent	EUR	4.734	4.734	1,88
	CZK	1.595	60	4,55
		Zwischensumme	4.795	
		Gesamt	9.698	

Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten 2008

Finanzverbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken

2008	Währung	Nominale in Tsd. Landeswährung	Buchwert in T€	Effektivverzinsung in %
Anleihe	EUR	17.000	17.000	4,98
		Zwischensumme	17.000	
Sonstige	EUR	1.186	1.186	8,97
	CZK	4.235	158	11,24
	DKK	3.119	419	4,02
		Zwischensumme	1.763	
		Gesamt	18.763	

Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit fixer Verzinsung

2008	Währung	Nominale in Tsd. Landeswährung	Buchwert in T€	Effektivverzinsung in %
Darlehen	EUR	4.624	4.624	2,55
		Zwischensumme	4.624	
Vorlagen	EUR	9.856	9.856	4,17
		Zwischensumme	9.856	
		Gesamt	14.480	

Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit variabler Verzinsung

2008	Währung	Nominale in Tsd. Landeswährung	Buchwert in T€	Effektivverzinsung in %
Darlehen	EUR	3.176	3.176	5,53
	CZK	5.984	223	4,03
	HUF	4.926	19	6,00
		Zwischensumme	3.418	
Kontokorrent	EUR	2.630	2.630	4,63
	CZK	2.608	97	5,65
	PLN	133	32	5,33
		Zwischensumme	2.759	
		Gesamt	6.177	

Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen Verbindlichkeiten basieren auf den aktuellen Zinssätzen für Verbindlichkeiten mit demselben Fälligkeitsmuster. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen Darlehen und anderen Verbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen deren Buchwerten. Das Management ist der Auffassung, dass das Risiko von Zinssatzänderungen bei Finanzanlagen und übrigen Verbindlichkeiten nicht von signifikanter Bedeutung ist.

Derivative Finanzinstrumente

Das Zinsänderungsrisiko für die Anleihe wurde durch nachfolgenden Zinsswap hinsichtlich des Zeitwerttrisikos abgesichert:

	31.12.2009 Nominalbetrag T€	31.12.2009 Marktwert T€	31.12.2008 Nominalbetrag T€	31.12.2008 Marktwert T€
Zinsswap 2007 – 2009	0,0	0,0	17.000,0	-214,0

Die BWT-Gruppe hat zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos folgende Devisentermingeschäfte abgeschlossen:

	Währung	31.12.2009 Nominalbetrag T FW	31.12.2009 Marktwert T€	31.12.2008 Nominalbetrag T FW	31.12.2008 Marktwert T€
Terminverkäufe von USD gegen DKK	TUSD	920,0	39,0	920,0	19,8
Terminverkäufe von USD gegen EUR	TUSD	174,6	0,1	0,0	0,0
Terminverkäufe von SGD gegen EUR	TSGD	393,3	-5,4	0,0	0,0
Terminverkäufe von GBP gegen EUR	TGBP	47,0	-0,8	0,0	0,0
Terminkäufe von USD gegen EUR	TUSD	2.370,0	40,8	0,0	0,0
Terminkäufe von USD gegen CHF	TUSD	396,0	5,7	0,0	0,0
Terminkäufe von CHF gegen EUR	TCHF	370,0	0,3	1.000,0	5,3

Die verbleibenden Laufzeiten der Devisentermingeschäfte haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt auf Grundlage der Terminkurse am Bilanzstichtag.

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte entsprechen dem maximalen Ausfallsrisiko zum Bilanzstichtag. Die Marktwerte aller Devisentermingeschäfte wurden erfolgswirksam als kurzfristige sonstige Forderung bzw. sonstige Verbindlichkeit verbucht. Hedge-Accounting wird nicht angewandt.

NOTE 27: Angaben über nahe stehende Unternehmen und Personen

Durch die Tatsache, dass wesentliche Aktionäre der BWT Aktiengesellschaft bis zur Übernahme der CHRIST-Gruppe durch die kanadische GLV im November 2009 gleichzeitig auch Aktionäre der ebenfalls an der Wiener Börse notierten CHRIST WATER TECHNOLOGY AG waren, sind die Aufwendungen und Erträge zwischen der BWT-Gruppe und der CHRIST-Gruppe bis zu diesem Zeitpunkt als Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen zu qualifizieren. Die Bilanzpositionen (Forderungen/Verbindlichkeiten) gegen die CHRIST-Gruppe zum 31.12.2009 wurden bereits als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten von/gegen Dritte klassifiziert.

Im Jahr 2009 hat die BWT-Gruppe Material und Dienstleistungen in der Höhe von T€ 2.899,1 (VJ: T€ 4.700,7) von nahe stehenden Unternehmen und Personen erhalten und T€ 7.643,4 (VJ: T€ 11.190,8) an solche geliefert bzw. geleistet. Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 hatte die BWT-Gruppe Forderungen an nahe stehende Unternehmen und Personen in Höhe von T€ 116,1 (VJ: T€ 2.744,5) und keine Verbindlichkeiten (VJ: T€ 1.257,3). Die Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Hinsichtlich der Übernahme der Pharmawasser-Aktivitäten von der CHRIST-Gruppe wird auf das Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse auf Seite 64 verwiesen.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder der BWT AG betrafen im Wesentlichen kurzfristig fällige Leistungen und betragen im Geschäftsjahr T€ 808,0 (VJ: T€ 796,7), an frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen wurden keine Zahlungen geleistet.

NOTE 28: Sonstige Angaben

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die für die Bewertung am Bilanzstichtag von Bedeutung gewesen wären.

Angaben zu den Organen der Konzernleitung

An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2009 nur Aufwandserschädigungen bezahlt. Kredite und Haftungen für Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte bestehen nicht.

Als Vorstandsmitglieder waren im Geschäftsjahr 2009 bestellt:

- Herr Andreas Weißenbacher (Vorsitzender)
- Herr Gerhard Speigner

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2009 aus folgenden Mitgliedern:

- Herr Mag. Dr. Leopold Bednar (Vorsitzender)
- Herr Dr. Wolfgang Hochsteger (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Herr Dipl. Vw. Ekkehard Reicher
- Frau Gerda Egger
- Herr Klaus Reinhard Kastner
- Herr Serge Schmitt (bis 20.05.2009)

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte = verwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Stammaktien während des Jahres.

	2009	2008
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Jahresergebnis in T€	23.002,9	20.627,4
Gewichtete Anzahl der Aktien im Umlauf	17.453.187	17.745.489
Gewinn je Aktie in €	1,32	1,16

Vorschlag für die Ergebnisverteilung

Gemäß den Bestimmungen des Aktiengesetzes bildet der nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Einzelabschluss der BWT Aktiengesellschaft zum 31.12.2009 die Grundlage für die Dividendenausschüttung.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vom 26.05.2010 folgende Gewinnverwendung vor:

- Für die im Umlauf befindlichen Aktien eine Dividende von € 0,40 je Aktie auszuschütten
- den verbleibenden Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Am 25.02.2010 wurde der Konzernabschluss zum 31.12.2009 nach IFRS vom Vorstand freigegeben.

Mondsee, am 25.02.2010



Andreas Weißenbacher
Vorstandsvorsitzender



Gerhard Speigner
Finanzvorstand

Übersicht über die wesentlichen Beteiligungsunternehmen (Anlage V.1.)

Der Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2009 umfasst folgende wesentliche Gesellschaften:

Abkürzung	Gesellschaft, Standort	gesamt in %	mittelbar in %	über	Konsoli- dierung
BWT	BWT Aktiengesellschaft, Mondsee				
BWTGMBHA	BWT Austria GmbH, Mondsee	100,000%			V
NEHER	Manufactur für Glas und Spiegel GmbH, Villach	100,000%	100,000%	BWTGMBHA	V
ASBET	Aqua Service Beteiligungen GmbH, Mondsee	100,000%			V
IAM	IAM Immobilien Asset Management GmbH, Mondsee	100,000%	100,000%	ASBET	V
BWTGS	BWT Group Services GmbH, Mondsee	100,000%	100,000%	ASBET	V
BWTM	BWT Malta Holdings Ltd., Valetta	100,000%	100,000%	BWTGS	V
BWTITC	BWT International Trading Ltd, Sliema	100,000%	100,000%	BWTM	V
ANNA	ANNA International Limited, Sliema	100,000%	100,000%	BWTM	V
APS	Arcana Pool Systems GmbH, Gerasdorf	100,000%			V
BWTD	BWT Wassertechnik GmbH, Schriesheim	100,000%			V
FUMA	FuMA-Tech GmbH, St. Ingbert	100,000%	100,000%	BWTD	V
W&MD	Water & More by BWT GmbH, Wiesbaden	100,000%	100,000%	BWTD	V
W&MI	WATER & MORE ITALIA S.R.L., Bresso	100,000%	99,800%	W&MD	V
			0,200%	CCI	V
W&MESP	Water + More Iberica S.L., Barcelona	100,000%	99,800%	W&MD	V
			0,200%	CILSP	V
BWT HU	BWT Hungaria KFT, Budaörs	93,000%			V
BWTB	BWT Belgium nv/sa, Zaventem	100,000%	100,000%	BWTD	V
BWTF	BWT France S.A.S., Paris	100,000%			V
CPED	C.P.E.D. S.A.S., Paris	100,000%	100,000%	BWTF	V
CPS	C.P.S. S.A.S., Paris	100,000%	99,800%	BWTF	V
			0,200%	CPED	V
CAET	Christ Aqua AG, Aesch	100,000%			V
BWTINTCH	BWT International AG, Aesch	100,000%			V
CCI	Cillichemie Italiana S.R.L., Mailand	100,000%			V
CILSP	Cilit S.A., Barcelona	100,000%	100,000%	CCI	V
BWTP	BWT Polska Sp.z.o.o., Warschau	100,000%			V
BWTUKR	BWT Ukraine, Kiev	99,800%	99,800%	BWTP	V
BWTCR	BWT Ceska Republika s.r.o., Prag	100,000%			V
HOHDK	HOH Water Technology A/S, Greve	100,000%			V
HOHSCOV	Safety Covers ApS, Auning	100,000%	100,000%	HOHDK	V
HOHVAT	HOH Vattenteknik AB, Malmö	100,000%	100,000%	HOHDK	V
HOHBC	HOH Birger Christensen AS, Rud	100,000%	100,000%	HOHDK	V
HOHSEP	HOH Separtec OY, Raisio	100,000%	100,000%	HOHDK	V
BWTPRC	BWT Water Technology (Shanghai) Co. Ltd.	100,000%			V
BWTNL	BWT Nederland BV, Zoeterwoude	100,000%			V
BWTRU	OOO BWT, Moskau	80,000%			V
PLSBET	P & LS Beteiligungs GmbH, Mondsee	100,000%			V
PLSHOLD	P & LS Holding GmbH, Mondsee	100,000%	100,000%	PLSBET	V
PLSD	Christ Pharma & Life Science GmbH, Vaihingen	100,000%	100,000%	PLSHOLD	V
CAMANUCH	Christ Aqua Manufacturing AG, Aesch	100,000%	100,000%	PLSHOLD	V
CANORDIC	Christ Nordic AB, Malmö	100,000%	100,000%	PLSHOLD	V
CAIRL	Christ Aqua Ireland Ltd., Ashbourne	100,000%	100,000%	PLSHOLD	V
CACHINA	Christ Pharma & Life Science (Shanghai) Ltd, Shanghai	100,000%	100,000%	PLSHOLD	V
CANISHO	Christ Nishotech Water Systems Pte. Ltd, Mumbai	49,000%	49,000%	PLSHOLD	E
ZETAHOLDA	zeta Holding GmbH	98,000%	49,000%	PLSHOLD	V
			49,000%	BWTITC	V
ZETABIOA	zeta Biopharma GmbH, Tobelbad	98,000%	98,000%	ZETAHOLDA	V

V = Vollkonsolidierung, E = At-Equity-Konsolidierung

Anlagenpiegel der BWT-Gruppe (Anlage V.2.)

2009 in T€	ANSCHAFFUNGS- bzw. HERSTELLUNGSKOSTEN						
	1.1.2009	Kursdifferenzen	Umbuchungen	Erstkonsolidierung	Zugänge	Abgänge	31.12.2009
Immaterielle Vermögenswerte	67.652,2	-3,5	273,1	14.852,1	2.399,9	366,3	84.807,4
Firmenwerte	29.399,5	0,0	-300,0	8.433,6	112,2	0,0	37.645,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	38.252,6	-3,5	573,1	6.418,5	2.287,8	366,3	47.162,1
Konzessionen, Rechte, Lizenzen	25.937,6	-3,7	573,1	6.418,5	1.749,9	366,3	34.309,1
F&E-Leistungen (selbsterstellt)	12.315,0	0,2	-	-	537,9	-	12.853,0
Sachanlagen	136.082,8	176,2	-273,1	18.989,2	8.035,5	3.702,7	159.307,9
Grundstücke und Bauten	65.723,4	41,4	11,7	16.045,7	157,6	16,7	81.963,1
Grundstücke	13.450,5	9,8	-	6.586,4	0,0	-	20.046,7
Bauten	52.272,8	31,5	11,7	9.459,3	157,6	16,7	61.916,3
Technische Anlagen und Maschinen	33.770,8	2,5	1.231,9	1.630,9	4.109,8	1.409,4	39.336,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	34.862,7	94,6	150,4	1.285,9	2.629,1	2.242,1	36.780,5
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.725,9	37,8	-1.667,1	26,8	1.139,1	34,5	1.228,0
GESAMTSUMME	203.734,9	172,7	0,0	33.841,4	10.435,4	4.069,0	244.115,4

2008 in T€	ANSCHAFFUNGS- bzw. HERSTELLUNGSKOSTEN						
	1.1.2008	Kursdifferenzen	Umbuchungen	Erstkonsolidierung	Zugänge	Abgänge	31.12.2008
Immaterielle Vermögenswerte	63.524,5	270,0	347,2	198,4	3.989,5	677,4	67.652,2
Firmenwerte	28.315,9	-	300,0	197,5	586,1	-	29.399,5
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	35.208,6	270,0	47,2	0,9	3.403,4	677,4	38.252,6
Konzessionen, Rechte, Lizenzen	23.452,0	248,8	47,2	0,9	2.866,1	677,4	25.937,6
F&E-Leistungen (selbsterstellt)	11.756,6	21,1	-	-	537,3	-	12.315,0
Sachanlagen	126.520,7	224,6	-347,2	282,0	12.645,8	3.243,1	136.082,8
Grundstücke und Bauten	59.439,3	376,6	1.860,9	177,0	4.311,0	441,5	65.723,4
Grundstücke	12.142,4	120,7	0,9	17,1	1.400,4	230,9	13.450,5
Bauten	47.296,9	255,9	1.860,0	159,9	2.910,6	210,5	52.272,8
Technische Anlagen und Maschinen	29.051,0	-6,1	2.375,8	9,1	2.795,5	454,5	33.770,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.214,5	-14,9	108,8	95,9	3.801,8	2.343,3	34.862,7
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.815,9	-131,0	-4.692,6	-	1.737,5	3,8	1.725,9
GESAMTSUMME	190.045,2	494,6	0,0	480,4	16.635,3	3.920,5	203.734,9

ABSCHREIBUNG / WERTMINDERUNGEN						BUCHWERTE		
1.1.2009	Kurs- differenzen	Umbu- chungen	Zugänge	Wertminderungen	Abgänge	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
22.564,9	-1,9	0,0	3.528,9	4.833,4	353,1	30.572,2	54.235,3	45.087,2
560,0	0,0	0,0	0,0	4.562,0	0,0	5.122,1	32.523,2	28.839,5
22.004,9	-1,9	0,0	3.528,9	271,4	353,1	25.450,1	21.712,0	16.247,7
14.458,5	-2,1	-	2.384,9	-	353,1	16.488,2	17.821,0	11.479,1
7.546,4	0,2	-	1.144,0	271,4	-	8.961,9	3.891,1	4.768,6
71.837,3	98,9	0,0	8.246,9	2.303,9	2.975,6	79.511,4	79.796,5	64.245,5
22.753,9	5,8	0,0	2.216,2	2.303,4	0,2	27.279,0	54.684,1	42.969,5
0,0	-	-	-	-	-	0,0	20.046,7	13.450,5
22.753,9	5,8	-	2.216,2	2.303,4	0,2	27.279,0	34.637,3	29.518,9
22.853,9	4,6	-	2.735,5	-	916,0	24.678,1	14.658,2	10.916,8
26.229,4	88,5	-	3.295,2	0,5	2.059,4	27.554,3	9.226,2	8.633,3
0,0	-	-	-	-	-	0,0	1.228,0	1.725,9
94.402,2	96,9	0,0	11.775,8	7.137,3	3.328,7	110.083,6	134.031,8	109.332,7

ABSCHREIBUNG / WERTMINDERUNGEN						BUCHWERTE		
1.1.2008	Kurs- differenzen	Umbu- chungen	Zugänge	Wertminderungen	Abgänge	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
18.674,9	45,7	-	2.675,3	1.226,7	57,7	22.564,9	45.087,2	44.849,5
0,0	-	-	-	560,0	-	560,0	28.839,5	28.315,9
18.674,9	45,7	-	2.675,3	666,7	57,7	22.004,9	16.247,7	16.533,7
12.253,0	24,5	-	1.572,1	666,7	57,7	14.458,5	11.479,1	11.199,0
6.421,9	21,2	-	1.103,2	-	-	7.546,4	4.768,6	5.334,7
67.416,9	-31,2	-	7.082,7	1,8	2.633,0	71.837,3	64.245,5	59.103,8
20.828,3	42,0	-	1.926,0	-	42,4	22.753,9	42.969,5	38.611,0
							13.450,5	12.142,4
20.828,3	42,0	-	1.926,0	-	42,4	22.753,9	29.518,9	26.468,6
21.274,6	-9,3	-	2.039,1	-	450,5	22.853,9	10.916,8	7.776,4
25.314,1	-63,9	-	3.117,6	1,8	2.140,1	26.229,4	8.633,3	7.900,4
-	-	-	-	-	-	-	1.725,9	4.815,9
86.091,9	14,5	-	9.758,0	1.228,5	2.690,7	94.402,2	109.332,7	103.953,3

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2009 den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der in Einklang mit dem österreichischen Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 der BWT Aktiengesellschaft ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht zum 31. Dezember 2009 den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Mondsee, am 25. Februar 2010



Andreas Weißenbacher
Vorstandsvorsitzender, zuständig für das operative Geschäft und die Ressorts Forschung & Entwicklung, Einkauf, Personal, Marketing und Investor & Public Relations.



Gerhard Speigner
Finanzvorstand, zuständig für die Ressorts Finanzen & Controlling, Treasury, Information Technology, Recht, Steuer- & Risikomanagement.

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der BWT Aktiengesellschaft, Mondsee, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzern zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 25. Februar 2010



Mag. Erich Lehner
Wirtschaftsprüfer



Mag. Johanna Hobelsberger-Gruber
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BWT Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Gesellschaft zukommenden Aufgaben wahrgenommen und sich im Rahmen von vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung über die Geschäftslage und die Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns informiert. Zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses (dem drei der insgesamt sechs Aufsichtsratsmitglieder angehören) sowie ein informeller mündlicher und schriftlicher Informationsaustausch ergänzten die Kommunikation zwischen dem Aufsichtsrat, dem Vorstand und dem Abschlussprüfer. Mit Ausnahme des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse nominiert, alle Aufgaben werden im Rahmen des Gesamt-Aufsichtsrates diskutiert und entschieden.

In der Sitzung des Prüfungsausschusses vom März 2009 wurden die Jahresabschlüsse der BWT Aktiengesellschaft und des BWT Konzerns des Geschäftsjahres 2008 analysiert und dem Aufsichtsrat die Annahme des vorgelegten Jahresabschlusses empfohlen. Im Rahmen von Abstimmungsgesprächen hat der Prüfungsausschuss mit dem Wirtschaftsprüfer die Schwerpunkte der Jahresabschlussprüfung festgelegt.

Neben der Überwachung der Geschäftsentwicklung in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld fokussierte sich der Aufsichtsrat im Jahr 2009 auf die Begleitung des Akquisitionsprojektes „Aspro“. Im Rahmen dieses Projektes hat die BWT – passend zur langfristigen Strategie, Produkte und Dienstleistungen für „Sicherheit, Gesundheit und Hygiene“ in der Wasseraufbereitung anzubieten – von der Christ Water Technology AG einen Großteil des Geschäftsbereiches „Pharma & Life Science“, d.h. Wasseraufbereitung für die Pharmazeutische und Biotechnologie-Industrie übernommen. Aufgrund der Tatsache, dass diese Übernahme als eine Transaktion zwischen Nahestehenden Personen eingestuft wurde, kam der professionellen Abwicklung und Überwachung durch den Aufsichtsrat eine besondere Bedeutung zu. Diesem Umstand wurde durch die laufende Kontrolle des Projektfortschrittes durch intensive Kontakte mit dem Vorstand, durch die Behandlung im Rahmen von drei ordentlichen Sitzungen sowie einer außerordentlichen Sitzung und letztlich auch durch die Vorlage zur Genehmigung der Akquisition an eine außerordentliche Hauptversammlung der BWT-Aktionäre Rechnung getragen. Die weiteren Entwicklungen im Bereich des Point-of-Use-Geschäfts mit den dafür notwendigen Investitionen bestimmten weiters die Arbeit des Aufsichtsrates. Die angeführten Punkte und deren Auswirkungen wurden auch im Rahmen der Besprechung und Beschlussfassung des Budgets für das Geschäftsjahr 2010 eingehend diskutiert.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die BWT weiterhin vom Recht des Rückkaufes eigener Aktien Gebrauch gemacht. Diese Maßnahme zur Rückführung von Kapital an die Aktionäre bei gleichzeitiger Verbesserung der Kapitalstruktur wurde vom Aufsichtsrat unterstützt.

Die am 20. Mai 2009 in der 19. Ordentlichen Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Linz hat den Jahresabschluss einschließlich Lagebericht der BWT Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 und den Konzernabschluss geprüft.

Die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. hat auf Grund dieser Prüfung folgende Bestätigungsvermerke erteilt:

a) Einzelabschluss: „Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.“

„Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.“

b) Konzernabschluss: „Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.“

„Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.“

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BWT Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009. Damit sind die Abschlüsse gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt. Weiters schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Jahresergebnisses an.

Wien, 9. März 2010

Dr. Leopold BEDNAR
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Finanzglossar

Abschreibungen	In der Ergebnisrechnung (Gewinn-und-Verlust-Rechnung) berücksichtigte Wertminderung für Anlagevermögen
Buchwert je Aktie	Eigenkapital je Aktie
Call Option	Derivatives Finanzinstrument; Option zum Kauf des zugrunde liegenden Basisinstruments (Asset, Aktie, etc.) zu einem bestimmten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt bzw. während eines bestimmten Zeitraums
Capital Employed (CE)	Im Unternehmen durchschnittlich eingesetztes Kapital definiert mit Eigenkapital + Nettofinanzverschuldung
Cash-Management	Management von Zahlungsmitteln bzw. zahlungsmittelnahe Vermögenswerten eines Unternehmens mit der Zielsetzung des möglichst effizienten Einsatzes dieser Mittel unter Wahrung der Zahlungsfähigkeit des Unternehmens
Devisentermingeschäft	Währungsgeschäft, bei dem die Erfüllung nicht sofort nach Abschluss, sondern zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt; zur Absicherung von Wechselkursschwankungen
EBIT	„Earnings Before Interest and Tax“; Betriebsergebnis oder operatives Ergebnis (vor Finanzergebnis und Steuern)
EBITDA	„Earnings Before Interest, Tax, Depreciation and Amortization“; Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Firmenwertamortisation (sowie vor Finanzergebnis und Steuern)
EBIT- bzw. EBITDA-Marge	EBIT bzw. EBITDA im Verhältnis zum Umsatz
Eigenkapitalquote	Kennzahl, die das Eigenkapital ins Verhältnis zu den gesamten Vermögenswerten (Bilanzsumme) setzt
Eigenkapitalrendite	Ergebnis nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital; gibt die Höhe der Eigenkapitalverzinsung an
EPS	Earnings per Share, Ergebnis je Aktie; Konzernergebnis dividiert durch die gewichtete Anzahl der Aktien abzüglich eigener Anteile
Equity-Methode	Bewertungsmethode in der Konzernrechnungslegung für Beteiligungen zwischen 20% und 50%
Gearing	Nettofinanzverschuldung (Net Debt) im Verhältnis zu Eigenkapital inkl. Minderheitenanteile; ein Maß für die Verschuldungshöhe
Goodwill	Firmenwert; positiver Unterschied zwischen dem Preis und dem Reinvermögen eines erworbenen Unternehmens
Hedging	Maßnahmen des finanziellen Risikomanagements, um negative Marktwertveränderungen im Zins-, Währungs-, Kurswert- oder Rohstoffbereich zu limitieren bzw. zu vermeiden
Kapitalkosten	Preis für die Überlassung von Kapital im weiteren Sinn (siehe auch WACC)
KGV	Kurs-Gewinn-Verhältnis; Maß für die Bewertung einer Aktie am Kapitalmarkt
Latente Steuern	Zeitlich abweichende Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Einzelgesellschaften und aus Konsolidierungsvorgängen führen zu latenten Steuern
Materialtangente	Materialaufwand in Prozent der Betriebsleistung
Net Debt	Nettofinanzverschuldung; Saldo aus Finanzverbindlichkeiten - liquider Mittel; Gegenteil: Net Cash
Personaltangente	Personalaufwand in Prozent der Betriebsleistung
Put Option	Derivatives Finanzinstrument; Option zum Verkauf des zugrunde liegenden Basisinstruments (Asset, Aktie, etc.) zu einem bestimmten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt bzw. während eines bestimmten Zeitraums
Risikomanagement	Systematische Vorgehensweise, um potenzielle Risiken zu identifizieren, zu bewerten und Maßnahmen zur Risikohandhabung auszuwählen und umzusetzen
ROCE	„Return on Capital Employed“; NOPAT im Verhältnis zum Capital Employed = Nettorendite auf das eingesetzte Kapital: EBIT - Konzernsteuersatz im Verhältnis zum durchschnittlichen eingesetzten Kapital
Treasury	Unternehmungsfunktion zur Sicherstellung der Finanzierung, des Finanzrisiko- und Cash-Managements (siehe dort) des Konzerns
WACC	„Weighted Average Cost of Capital“; durchschnittliche Kapitalkosten, die das Unternehmen für sein Fremd- und Eigenkapital auf den Finanzmärkten zahlen muss
Zinsswap	Vereinbarung über den Austausch unterschiedlich gestalteter Zahlungsströme für einen bestimmten Zeitraum; die Zahlungsströme basieren auf festen und variablen Zinssätzen; zur Absicherung gegen Zinssatzänderungen

Begriffe aus der Wassertechnologie

Absorption	Aufnahme bzw. Auflösen eines Stoffes in einem anderen. Dabei dringen die aufgenommenen Substanzen in das Innere des Sorptionsmittels ein.
Adsorption	Anlagerung von Gasen oder gelösten Substanzen an die Oberfläche eines festen Stoffes. Diese Anreicherung findet ausschließlich an der Oberfläche statt und wird durch die Van-der-Waals-Kräfte hervorgerufen. Ein Beispiel dafür ist die Adsorption von Pestiziden aus Wasser an Aktivkohle.
Aktivkohle	Sammelname für eine Gruppe von künstlich hergestellten, porösen Kohlenstoffen mit einer schwammartigen Struktur. Dieser hochporöse reine Kohlenstoff zeichnet sich durch eine große spezifische Oberfläche aus (bis zu 1100 m ² pro Gramm). Aktivkohle adsorbiert organische Substanzen aus Wasser und Luft.
Desinfektion	Unter Desinfektion versteht man die Abtötung oder Inaktivierung pathogener Mikroorganismen durch chemische Mittel (Desinfektionsmittel) oder physikalische Verfahren zur Desinfektion (Hitze [z.B. Dampf mit 100° C, kochendes Wasser], Ultraviolett Strahlung-UV Desinfektion, ionisierende Strahlung).
Enthärtung	Härtebildner (Calcium- und Magnesiumionen) werden gegen Natriumionen ausgetauscht mit Hilfe von Ionenaustauschharzen, die nach Erschöpfung wieder mit Kochsalzlösung regeneriert werden. Da die so gebildeten Natriumsalze gut wasserlöslich sind, entstehen beim Erwärmen des Wassers keine Kesselstein-Beläge in den Geräten und Rohren.
Entsalzung	Verfahren zur Entfernung gelöster Ionenverbindungen aus dem Wasser durch Ionenaustausch, Umkehrosmose oder Elektrodialyse.
Entsäuerung	Bezieht sich fast ausschließlich auf die Entfernung der aggressiven Kohlensäure, die materialangreifende Eigenschaften hat und Metalle (Eisen, Blei, Zink, Cadmium, Kupfer) aus den Wasserleitungsrohren lösen kann.
Filtration	Mechanisches Trennverfahren, um eine Suspension in seine Bestandteile Feststoff und Flüssigkeit zu trennen. Als Filtermaterial wird ein poröses Material, z.B. Quarzsand, Filtertücher usw. verwendet.
Flockung	Künstliche Erzeugung von Flocken. Mit ihrer Hilfe werden im Wasser vorhandene fein suspendierte oder kolloidal vorliegende Materialien wie z.B. Tonerde oder Schlammpartikel entfernt. Diese Teilchen tragen zumeist eine elektrische Ladung und müssen deshalb vor ihrer Abtrennung durch Zugabe eines Flockungsmittels entstabilisiert werden.
Härte	Die Menge an Härtebildnern im Wasser, also die Summe aus der Karbonat- und der Nichtkarbonathärte. Die Härtebildner sind hauptsächlich die Ionen der Erdalkalimetalle Calcium und Magnesium, da diese mit Karbonat- und teilweise auch mit Sulfationen schwerlösliche Niederschläge bilden. (Die ebenfalls zur Erdalkaligruppe zählenden Metalle Barium, Strontium und Radium, kommen in natürlichen Wässern meist nur spurenweise vor). In natürlichen Wässern stellt die Karbonathärte den Hauptteil der Gesamthärte dar. Sie entspricht dem Anteil an Erdalkalitionen, die im Wasser als Hydrogenkarbonat und Karbonat vorliegen. Der verbleibende Rest an Härtebildnern, die z.B. als Sulfate oder Chloride vorliegen wird Nichtkarbonathärte genannt.
Hartes Wasser	Hartes Wasser führt zur Verkalkung von Haushaltsgeräten, erhöht den Verbrauch von Spül- und Waschmitteln, beeinträchtigt den Geschmack und das Aussehen empfindlicher Speisen und Getränke (z.B. Tee). Hartes Wasser kommt aus Regionen, in denen Sand- und Kalkgesteine vorherrschen.
Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht	Calcit-Sättigung; früher: Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht. Der Zustand der Calcit- bzw. Calciumcarbonat-Sättigung wird beim Wasser erreicht, wenn es bei Kontakt mit Calcit weder zur Auflösung noch zur Abscheidung von Calciumcarbonat neigt. Unterschreitet ein Wasser infolge eines Kohlensäure-Überschusses seinen eigenen pH-Wert der Calcitsättigung, wirkt es calcitlösend; Überschreitung führt dagegen zu Übersättigung (calcitabscheidend). Trinkwasser soll gemäß den Bestimmungen der Trinkwasserverordnung nicht calcitlösend sein, da sonst Werkstoffe, die kalkhaltig sind (z. B. Beton), angegriffen werden können und auch die Schutzschichtbildung auf metallischen Oberflächen verhindert wird. Deshalb besteht die Notwendigkeit, durch Entsäuerung überschüssige Kohlensäure aus calcitlösendem Trinkwasser zu entfernen.
Keimzahl	Koloniezahl; Ausdruck für die Anzahl der sicht- und zählbaren Keimkolonien, die aus einer bakterienhaltigen flüssigen oder festen Substanz durch Vermischen mit einem erst verflüssigten und dann wieder erstarrten Nährboden nach Bebrütung gewachsen sind.

Korrosion	Die chemischen Reaktionen, die entstehen, wenn metallische Werkstoffe mit Wasser in Berührung kommen, nennt man Korrosion. Die bekannteste Korrosionsform ist die Bildung von Rost bei Eisen und Metall. Eine Korrosionsform von Kupfer ist z.B. unter dem Begriff Grünspan bekannt.
Legionellen	Legionellen sind stäbchenförmige Bakterien. Neben Legionella pneumophila, der epidemiologisch wichtigsten Art, gibt es noch mehr als 30 weitere Arten, von denen mindesten 17 humanpathogen sind.
Membranen	Natürliche oder künstlich hergestellte flächige Gebilde, die fluide Phasen oder auch zwei Volumina einer Phase mit unterschiedlicher Zusammensetzung voneinander zu trennen imstande sind und deren Fähigkeit darin besteht, den Stoffaustausch zwischen ihnen zu ermöglichen. Man unterscheidet in Abhängigkeit von der Trenngrenze zwischen Mikrofiltration, Ultrafiltration, Nanofiltration und Umkehrosmose.
Mikrofiltration	Membrantrennverfahren (Porengröße 0,05 bis 1,0 µm; üblicherweise 0,2 µm) bei geringem Druck (0,5 bis 1,5 bar). Es können sowohl Partikel als auch Bakterien zurückgehalten werden.
Nanofiltration	ist ein spezieller Membrantrennprozess, der Teilchen ab einer Größe von ca. 1 Nanometer (1 nm) zurückhält.
Oxidation	Bei der chemischen Oxidation gibt das oxidierte Element oder die Verbindung Elektronen ab und geht in eine höhere Wertigkeitsstufe über. Ganz allgemein gesprochen bedeutet Oxidation die Aufnahme von Sauerstoff. Typische Oxidationsreaktionen in der Wasseraufbereitungstechnik sind Eisen- und Manganentfernung, Abwässer aus Chemie und Galvanik, aber auch der Abbau organischer Inhaltsstoffe.
Ozon	Sauerstoffmolekül, das aus drei Sauerstoffatomen aufgebaut ist. Es ist das stärkste in der Wasseraufbereitung verwendete Oxidationsmittel und nur kurzzeitig beständig.
pH-Wert	Maßzahl für die in wässrigen Lösungen enthaltene Wasserstoffionenkonzentration und damit Maß für die saure, neutrale oder basische Reaktion einer Lösung. Die pH-Wert-Skala reicht von 0 bis 14. Säuren haben einen pH-Wert kleiner 7 und Basen einen größer 7. Wasser in seiner ursprünglichen Form hat einen pH-Wert von 7 (neutral). Gemäß der Trinkwasserverordnung darf Trinkwasser einen pH-Wert nicht unter 6,5 und nicht über 9,5 aufweisen.
Prozesswasser	Wasser zum Betrieb oder zur Aufrechterhaltung eines industriellen Prozesses; dabei kann das Wasser in direkte Berührung mit anderen Substanzen geraten und diese teilweise lösen oder ungelöst aufnehmen. Die Anforderungen an die Qualität von Prozesswasser hängt vom jeweiligen Prozess ab.
Reinstwasser	Deionat, das durch zusätzliche Aufbereitungsschritte mit Spezial-Mischbettionenaustauschern, Aktivkohleabsorbentien und Mikrofiltern aus vollentsalztem Wasser hergestellt wird. Dieses Wasser besitzt nur noch Restgehalte im Bereich von einigen Nanogramm an gelösten Salzen und organischen Verbindungen.
Reinwasser	Gereinigtes Wasser, das durch Ionenaustauscher, Umkehrosmoseanlagen oder Destillation hergestellt wird, aber noch einen gewissen Restsalzgehalt (z.B. 1 µS/cm oder mehr) aufweist.
Trinkwasser	Als Trinkwasser wird ein Wasser bezeichnet, das der für den menschlichen Genuss/Gebrauch geeignet ist und der Trinkwasserverordnung entspricht. Die Anforderungen an Trinkwasser sind in den EU-Richtlinien sowie in der Trinkwasserverordnung vom 21. August 2001 festgelegt.
Ultrafiltration	Membrantrennprozess (Porengröße ca. 0,005 bis 0,05 µm) unter Druck (2 bis 10 bar). Es können Partikel im Submikronbereich (Bakterien, Viren, Giardien, Cryptosporidien) bis hin zu Makromolekülen zurückgehalten werden.
Umkehrosmose	Membrantrennverfahren; das sich auf der Rohwasserseite bildende Salzkonzentrat (brine) wird als Abwasser abgeleitet. Das durch die Membran geflossene Wasser (Permeat) ist salzarm. Die Rückhalterate für die gelösten Salze beträgt 95 bis 99%.
UV-Bestrahlung	Ultraviolette (UV) Strahlung ist eine kurzwellige, energiereiche, elektromagnetische Strahlung, die für das menschliche Auge unsichtbar ist und in der Trinkwasseraufbereitung zur Desinfektion eingesetzt wird.

Standorte der BWT-Gruppe

Zentrale

BWT Aktiengesellschaft
A-5310 Mondsee, Walter-Simmer-Straße 4
Tel. +43/6232/5011-0
Fax +43/6232/4058
E-Mail: office@bwt.at
www.bwt-group.com, www.bwt.at

BWT-Standorte

ÖSTERREICH

BWT Austria GmbH
A-5310 Mondsee, Walter-Simmer-Straße 4
Tel. +43/6232/5011-0
Fax +43/6232/4058
E-Mail: office@bwt.at
www.bwt.at

Office:

water+more Austria
c/o BWT AG
A-5310 Mondsee
Walter-Simmer-Straße 4
Tel. +43/6232/5011-1164
Fax +43/6232/4058
E-Mail: info@water-and-more.de
www.water-and-more.com

arcana pool systems gmbh

A-2201 Gerasdorf bei Wien, Brünner Str. 186
Tel. +43/2246/28555-0
Fax +43/1/2246-28555-10
E-Mail: office@arcanapoolsystems.at
www.arcanapoolsystems.com
www.mypool.at

Manufactur für Glas und Spiegel GmbH

A-9523 Villach/Landskron, Emailwerkstr. 25
Tel. +43/4242/41671-0
Fax +43/4242/41671-6
E-Mail: office@neher.at
www.neher.at

zeta Biopharma GmbH

A-8144 Tobelbad, Paracelsusweg 1
Tel. +43/3136/9010-0
Fax + 43/3136/9010-9100
E-mail: office@zeta.com
www.zeta.com

BELGIEN

BWT Belgium BV.
B-1930 Zaventem, Leuvensesteenweg 633
Tel. +32/2/758 03 10
Fax +32/2/758 03 33
E-Mail: bwt@bwt.be
www.bwt.be

Office:

water+more by BWT Belgique S.A.
1930 Zaventem, Leuvensesteenweg 633
Tel. +32/2/758 03 10
www.water-and-more.com

DÄNEMARK

HOH Water Technology A/S
DK-2670 Greve, Geminivej 24
Tel. +45/43/600 500
Fax +45/43/600 900
E-Mail: hoh@hoh.dk
www.hoh.dk

Office:

water+more Denmark
c/o HOH Water Technology A/S
DK-2670 Greve, Geminivej 24
Tel. +45/43 970 297
www.water-and-more.com

DEUTSCHLAND

BWT Wassertechnik GmbH
D-69198 Schriesheim, Industriestraße 7
Tel. +49/6203/73-0
Fax +49/6203/73-102
E-Mail: bwt@bwt.de
www.bwt.de

FuMA-Tech Gesellschaft für funktionelle
Membranen und Anlagentechnologie GmbH
D-66386 St. Ingbert, Am Grubenstollen 11
Tel. +49/6894/9265-0
Fax +49/6894/9265-99
E-Mail: office@fumatech.de

D-71665 Vaihingen/Enz, Steinbeisstraße 41-43
Tel. +49/7042/97024-0, Fax DW 99
E-Mail: skb@fumatech.de
www.fumatech.de

Christ Pharma & Life Science GmbH

D-71665 Vaihingen
Steinbeisstraße 41-43
Tel. +49/7042/910-0
E-mail: office@christaqua.com
www.christaqua.com

water+more by BWT GmbH

D-65183 Wiesbaden
Spiegelgasse 13
Tel. +49/611/580 19-0
Fax +49/61/580 19-22
E-Mail: info@water-and-more.de
www.water-and-more.com

zeta Automation GmbH

D-85354 Freising, Münchner Straße 8
Tel. +49/8161/9921-0
Fax +49/8233/208-47
E-mail: office@zeta.com
www.zeta.com

FINNLAND

HOH Separat Oy
FIN-21201 Raisio, Varppeenkatu 28
P.O. Box 19
Tel. +358/2/4367 300
Fax +358/2/4367 355
E-Mail: hoh@hoh.fi
www.hoh.fi

FRANKREICH

BWT France SAS
F-93206 Saint Denis Cedex
103, rue Charles Michels
Tel. +33/1/49 22 45 00
Fax +33/1/49 22 45 45
E-Mail: bwt@bwt.fr
www.bwt.fr

Office:

Permo
F-93206 Saint Denis Cedex
103, rue Charles Michels
Tel. +33/1/49 22 46 46
Fax +33/1/49 22 46 50
E-Mail: permo@permo.tm.fr
www.permo.tm.fr

Cillit

F-67013 Strasbourg Cedex
15 a, Avenue de l'Europe
B.P. 80045 – Schiltigheim
Tel. +33/3/90 20 04 20
Fax +33/3/88 83 50 90
E-Mail: cillit@cillit.tm.fr
www.cillit.tm.fr

CPED SAS – Centre Pilote Eau Douce

F-95805 Cergy Pontoise Cedex
14, rue du Petit Albi - BP 38400
Tel. +33/1/34 20 10 70
Fax +33/1/34 20 10 79
E-Mail: cped@cped.fr
www.cped.fr

CPS SAS

F-95805 Cergy Pontoise Cedex
14, rue du Petit Albi - BP 38400
Tel. +33/1/34 20 10 70
Fax +33/1/34 20 16 89
E-Mail: cped@cped.fr

Office:

water+more by BWT
F-93206 Saint Denis Cedex
103, rue Charles Michels
Tel. +33/1/64 66-88 35
Fax +33/1/64 77-25 03
www.water-and-more.com

ITALIEN

Cillichemie Italiana Srl
I-20129 Milano
Via Plinio, 59
Tel. +39/02/2046343
Fax +39/02/201058
E-Mail: info@cillichemie.com
www.cillichemie.com

water+more Italia S.r.l.

I-24121 Bergamo
Via Angelo Maj, 10
Tel. +39/035 210738
www.water-and-more.com

MALTA

BWT International Trading Ltd.
 Plaza Commercial Centre
 Level 5 - Suite 2A
 Bisazza Street, Sliema SLM 1608
 Malta
 Tel. +356/213 20 222
 Fax +356/213 20 223
 E-Mail: international.trading@bwtmalta.com.mt

NIEDERLANDE

BWT Nederland BV
 NL-2382 NA Zoeterwoude, Energieweg 9
 Tel. +31/71/750 36 66
 Fax +31/71/589 74 29
 E-Mail: sales@bwt nederland.nl
 www.bwt nederland.nl

NORWEGEN

HOH Birger Christensen AS
 Røykenveien 142
 N-1386 Asker

Postanschrift:
 P.O. Box 136
 N-1371 Asker
 Tel. +47/67/17 70 00
 Fax +47/67/17 70 01
 E-Mail: firmapost@hoh.no
 www.hoh.no

POLEN

BWT Polska Sp. z o.o.
 PL 01-304 Warszawa, ul. Polczyńska 116
 Tel. +48/22/665 26 09
 Fax +48/22/664 96 12
 E-Mail: bwt@bwt.pl
 www.bwt.pl

SCHWEDEN

HOH Vattenteknik AB
 S-213 76 Malmö
 Kantyegatan 25
 Tel. +46/40/691 45 00
 Fax +46/40/21 20 55
 E-Mail: info@vattenteknik.se
 www.vattenteknik.se

Christ Nordic AB
 Kantyegatan 25
 P.O. Box 9226
 S-213 75 Malmö
 Tel. +46 4031 5440
 Fax +46 4031 5449
 E-Mail: info@christ.se
 www.christ.se

SCHWEIZ

Christ AQUA AG
 CH-4147 Aesch, Neuhofweg 53
 Postfach 127
 Tel. +41/61/755 88 99
 Fax +41/61/755 88 90
 E-Mail: info@christ-aqua.ch
 www.christ-aqua.ch
 www.christ-aquadrink.ch

BWT International AG
 CH-4147 Aesch, BL
 Hauptstraße 192
 Tel. +41/61/755 82 80
 Fax +41/61/755 84 68
 E-Mail: info.pm@bwt-international.com
 www.bwt-group.com

Christ Aqua Manufacturing AG
 CH-4147 Aesch, BL
 Hauptstraße 192
 Tel. +41/61/755-81 11
 Fax +41/61/751-44 85
 www.christaqua.com
 info@christaqua.com

SPANIEN

Cilit SA
 E-08940 Cornellá de Llobregat, Barcelona
 P. l. del Este, C/Silici, 71 - 73
 Tel. +34/93/474 04 94
 Fax +34/93/474 47 30
 E-Mail: cilit@cilit.com
 www.cilit.com

water+more Iberica S.L.
 World Trade Center
 Moll de Barcelona, Edificio Sur 2a
 E-08039 Barcelona
 Tel. +34/93/344 32 29
 www.water-and-more.com

TSCHECHISCHE REPUBLIK

BWT Česká republika s.r.o.
 CZ 251 01 Říčany, Lipová 196 - Čestlice
 Tel. +42/272 680 300
 Fax +42/272 680 299
 E-Mail: info@bwt.cz
 www.bwt.cz

zeta & Biopharma s.r.o.
 CZ-25169 Velké Popovice
 Masarykova 93
 Tel. +42/323 664 040
 Fax +42/323 664 050
 E-Mail: office@zeta.com
 www.zeta.com

UNGARN

BWT Hungária Kft.
 H-2040 Budaörs (Budapark)
 Keleti utca 7
 Tel. +36/23/430-480
 Fax +36/23/430-482
 E-Mail: info.bp@bwt.hu
 www.bwt.hu

UKRAINE

BWT Ukraine Ltd.
 Moskovskiy Av. 21 Ä
 UA 04073 Kiev, Ukraine
 Tel. +38/44 390 76 18
 Fax +38/44 390 76 19
 E-Mail: bwt@bwt.com.ua
 www.bwt.com.ua

CHINA

BWT Water Technology (Shanghai) Co., Ltd.
 No. 248 Xintuan Road, Qingpu Industry Zone,
 201707 Shanghai, P. R. China
 Tel. +86/21/5986 7100
 Fax +86/21/5986 7101
 E-Mail: info@bwt.cn
 www.bwt.cn

Christ Pharma & Life Science (Shanghai) Ltd.
 No. 248 Xintuan Road, Qingpu Industry Zone,
 201707 Shanghai, P. R. China
 Tel. +86/21/59867200
 Fax +86/21/59867201
 christ.sh@christ.com.cn
 www.christwater.com

RUSSLAND

OOO BWT
 Ul. Kasatkina 3A
 129 301 Moscow
 Russische Föderation
 Tel. +7/495/686 6264
 Fax +7/495/686 7465
 E-Mail: info@bwt.ru
 www.bwt.ru

IRLAND

Christ Aqua Ireland Ltd.
 Unit 2A Ashbourne Business Park
 Ashbourne
 Co. Meath, Ireland
 Tel. +35/31/84987-00
 Fax +35/31/84987-01
 E-Mail: wpl@waterman.ie
 www.christwater.ie

INDIEN

Christ-Nishotech Water Systems Pvt. Ltd.
 Plot No. W159, MIDC Pawane, TTC
 Industrial Area,
 Navi Mumbai 400 705, India
 Tel. +91/222761 9274
 Fax +91/222761 9278
 E-Mail: info@christ-nishotech.com
 www.christ-nishotech.com

Finanzkalender 2010:

Jahresergebnis 2009	16.04.2010
Hauptversammlung (Wien)	26.05.2010
Ex-Dividendentag	31.05.2010
Dividendenzahltag	02.06.2010

Bericht zum 1. Quartal 2010	07.05.2010
Bericht zum 1. Halbjahr 2010	06.08.2010
Bericht zum 3. Quartal 2010	12.11.2010

Impressum:

BWT-Geschäftsbericht 2009

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
BWT Aktiengesellschaft

Redaktion und Gestaltung:
BWT Aktiengesellschaft

Informationen und Anfragen:
BWT Aktiengesellschaft
A-5310 Mondsee
Walter-Simmer-Straße 4
Tel.: +43-6232-5011-1113
Fax: +43-6232-5011-1191
E-Mail: investor.relations@bwt-group.com

www.bwt-group.com

BWT Aktiengesellschaft, Mondsee

Bericht über die Prüfung des
Jahresabschlusses
zum 31. Dezember 2009

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

BWT Aktiengesellschaft, Mondsee

Bericht über die Prüfung des
Jahresabschlusses
zum 31. Dezember 2009

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.
A-4020 Linz, Europaplatz 4

Tel.: [43] (732) 790 790
Fax: [43] (732) 790 790 10
E-Mail: Ernst.Young@at.ey.com
URL: www.ey.com/austria

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>SEITE</u>
1. PRÜFUNGSVERTRAG UND AUFTRAGSDURCHFÜHRUNG	1
2. AUFGLIEDERUNG UND ERLÄUTERUNG VON WESENTLICHEN POSTEN DES JAHRESABSCHLUSSES	2
3. ZUSAMMENFASSUNG DES PRÜFUNGSERGEBNISSES	3
3.1. FESTSTELLUNGEN ZUR GESETZMÄSSIGKEIT VON BUCHFÜHRUNG, JAHRESABSCHLUSS UND ZUM LAGEBERICHT SOWIE ZUM CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT	3
3.2. ERTEILTE AUSKÜNFTE	3
3.3. STELLUNGNAHME ZU TATSACHEN NACH § 273 Abs 2 UND Abs 3 UGB (AUSÜBUNG DER REDEPFLICHT)	3
4. BESTÄTIGUNGSVERMERK	4-5

BEILAGENVERZEICHNIS

BEILAGE 1 JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2009 UND LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009
SOWIE ZUM CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT 2009

BEILAGE 2 ALLGEMEINE AUFTRAGSBEDINGUNGEN FÜR ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

An die Mitglieder des Vorstands
und des Aufsichtsrats der
BWT Aktiengesellschaft,
Mondsee

Wir haben die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009 der

BWT Aktiengesellschaft, Mondsee

(im Folgenden auch kurz "Gesellschaft" genannt), abgeschlossen und erstatten über das Ergebnis dieser Prüfung den folgenden Bericht:

1. PRÜFUNGSVERTRAG UND AUFTRAGSDURCHFÜHRUNG

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 20. Mai 2009 der BWT Aktiengesellschaft, Mondsee, wurden wir zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009 gewählt. Die Gesellschaft, vertreten durch den Aufsichtsrat, schloss mit uns einen Vertrag über die Durchführung der Abschlussprüfung ab. Über die ebenfalls vereinbarte Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009 berichten wir mittels gesonderten Berichtes.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 war unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts einer Pflichtprüfung gemäß § 268 Abs 1 UGB zu unterziehen.

Für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr gelten auf Grund der Bestimmungen des § 221 UGB die Rechtsvorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Diese Prüfung erstreckte sich darauf, ob bei der Erstellung des Jahresabschlusses die gesetzlichen Vorschriften beachtet wurden. Der Lagebericht ist darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Unternehmens erwecken. Es ist auch festzustellen, ob ein Corporate Governance-Bericht (§ 243b UGB) aufgestellt wurde.

Bei unserer Prüfung beachteten wir die in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und die berufstüblichen Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen. Wir weisen darauf hin, dass die Abschlussprüfung mit dem Ziel erfolgt, ein Prüfungsurteil über den Jahresabschluss abzugeben. Infolge der stichprobenmäßigen Prüfung und der immanenten Grenzen einer Abschlussprüfung, verbunden mit den immanenten Grenzen eines Rechnungslegungs- und internen Kontrollsystems, verbleibt ein unvermeidbares Risiko, dass wesentliche unrichtige Aussagen im Jahresabschluss unentdeckt bleiben. Ebenso ist die Abschlussprüfung nicht auf die Aufdeckung und Aufklärung strafrechtlicher Tatbestände bzw. von dolosen Handlungen gerichtet.

Die Prüfung wurde unter der Leitung von Mag. Johanna Hobelsberger-Gruber mit Unterbrechungen im Zeitraum von 19. Oktober bis 30. Oktober 2009, von 16. November bis 20. November 2009, von 14. Dezember bis 18. Dezember 2009 sowie 18. Jänner bis 29. Jänner 2010 überwiegend am Sitz der Gesellschaft durchgeführt. Die Prüfung wurde mit dem Datum dieses Berichtes materiell abgeschlossen.

Grundlage für unsere Prüfung ist der mit der Gesellschaft abgeschlossene Prüfungsvertrag. Die von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder herausgegebenen "Allgemeinen Auftragsbedingungen für Abschlussprüfungen" (Beilage 2) stellen einen integrierten Bestandteil dieses Prüfungsvertrages dar. Diese Auftragsbedingungen gelten nicht nur zwischen der Gesellschaft und dem Abschlussprüfer, sondern auch gegenüber Dritten, die auf den Inhalt des vorliegenden Berichtes vertrauen. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

2. AUFGLIEDERUNG UND ERLÄUTERUNG VON WESENTLICHEN POSTEN DES JAHRESABSCHLUSSES

Alle erforderlichen Aufgliederungen und Erläuterungen von wesentlichen Posten des Jahresabschlusses sind im Anhang des Jahresabschlusses und Lagebericht enthalten. Wir verweisen daher auf die entsprechenden Angaben des Vorstands im Anhang des Jahresabschlusses und im Lagebericht.

3. ZUSAMMENFASSUNG DES PRÜFUNGSERGEBNISSES

3.1. Feststellungen zur Gesetzmäßigkeit von Buchführung, Jahresabschluss und zum Lagebericht sowie zum Corporate Governance-Bericht

Bei unseren Prüfungshandlungen stellten wir die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung fest.

Im Rahmen unseres risiko- und kontrollorientierten Prüfungsansatzes haben wir - soweit wir dies für unsere Prüfungsaussage für notwendig erachteten - die internen Kontrollen in Teilbereichen des Rechnungslegungsprozesses in die Prüfung einbezogen.

Hinsichtlich der Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses verweisen wir auf unsere Ausführungen im Bestätigungsvermerk.

Der Lagebericht entspricht nach unserer abschließenden Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften.

Die Gesellschaft hat einen Corporate Governance-Bericht gemäß § 243b UGB erstellt. Eine materielle Prüfung dieses Berichtes war nicht Gegenstand der Abschlussprüfung.

3.2. Erteilte Auskünfte

Die gesetzlichen Vertreter erteilten die von uns verlangten Aufklärungen und Nachweise. Eine von den gesetzlichen Vertretern unterfertigte Vollständigkeitserklärung haben wir zu unseren Akten genommen.

3.3. Stellungnahme zu Tatsachen nach § 273 Abs 2 und Abs 3 UGB (Ausübung der Redepflicht)

Bei Wahrnehmung unserer Aufgaben als Abschlussprüfer haben wir keine Tatsachen festgestellt, die den Bestand der geprüften Gesellschaft gefährden oder ihre Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können oder die schwerwiegende Verstöße der gesetzlichen Vertreter oder von Arbeitnehmern gegen Gesetz oder Satzung erkennen lassen. Wesentliche Schwächen bei der internen Kontrolle des Rechnungslegungsprozesses sind uns nicht zur Kenntnis gelangt. Die Voraussetzungen für die Vermutung eines Reorganisationsbedarfs (§ 22 Abs 1 Z 1 URG) sind nicht gegeben.

4. BESTÄTIGUNGSVERMERK *)

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **BWT Aktiengesellschaft, Mondsee**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der

Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 25. Februar 2010

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Erich Lehner eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Johanna Hobelsberger-Gruber eh
Wirtschaftsprüferin

*) Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten (ungekürzten deutschsprachigen) Fassung abweichenden Form (zB verkürzte Fassung oder Übersetzung) darf ohne unsere Genehmigung weder der Bestätigungsvermerk zitiert noch auf unsere Prüfung verwiesen werden.

JAHRESABSCHLUSS
UND LAGEBERICHT
SOWIE CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

ZUM 31. DEZEMBER 2009

DER

BWT AKTIENGESELLSCHAFT, MONDSEE

Bilanz zum 31.12.2009

Aktiva				Passiva					
	EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR	TEUR		EUR	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Grundkapital		17.833.500,00		17.834
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	194.272,52	194.272,52	260	260	II. Kapitalrücklagen				
					1. Gebundene	17.029.581,24			17.030
II. Sachanlagen					2. Nicht gebundene	62.061,44	17.091.642,68	62	17.092
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	15.773.354,59		16.440		III. Gewinnrücklagen				
2. Technische Anlagen und Maschinen	7.128,32		11		1. Rücklage für eigene Anteile		4.570.469,13		3.442
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	262.204,03		389		IV. Bilanzgewinn		44.023.960,32		40.241
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	278.351,02	16.321.037,96	0	16.840	davon Gewinnvortrag			32.482.321,39	24.742
III. Finanzanlagen							83.519.572,13		78.608
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	86.682.507,46		68.061		B. Rückstellungen				
2. Beteiligungen	1.322.259,44		1.322		1. Rückstellungen für Abfertigungen	508.090,94		433	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	103.530,00	88.108.296,90	97	69.480	2. Rückstellungen für Pensionen	304.233,54		162	
		104.623.607,38		86.580	3. Sonstige Rückstellungen	1.957.342,15	2.769.666,63	1.328	1.923
B. Umlaufvermögen							2.769.666,63		1.923
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					C. Verbindlichkeiten				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	294.549,25		11		1. Anleihen	0,00		17.000	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1.658.743,43		7.378		davon konvertibel			17.000	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		88		2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	328.744,72		236	
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.085.563,21	3.038.855,89	927	8.404	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	26.354.200,64		617	
II. Wertpapiere und Anteile					4. Sonstige Verbindlichkeiten	793.920,16	27.476.865,52	528	18.381
1. Eigene Anteile		4.570.469,13		3.442	davon aus Steuern			209.714,17	226
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		11.671,05		73	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit			97.108,00	90
		7.620.996,07		11.919			27.476.865,52		18.381
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.521.500,83		413					
		113.766.104,28		98.912			113.766.104,28		98.912
Eventualforderungen		11.554.346,00		15.197	Haftungsverhältnisse		11.556.146,00		15.199
(davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 10.998.870,00 , i.Vm. TEUR 14.883)					(davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 11.240.192,00 , i.Vm. TEUR 14.883)				

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009

	2009		2008	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Aus- nahme der Finanzanlagen	72.773,00		2	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	214.025,37			
c) Übrige	<u>10.885.299,26</u>	11.172.097,63	<u>11.398</u>	11.400
2. Personalaufwand				
a) Löhne	-7.765,75		-9	
b) Gehälter	-4.257.703,95		-4.473	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-90.026,28		-196	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-132.530,54		22	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschrie- bene Sozialabgaben sowie vom Entgelt ab- hängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-987.362,76		-902	
f) Sonstige Sozialaufwendungen	<u>-97.032,10</u>	-5.572.421,38	<u>-74</u>	-5.632
3. Abschreibungen				
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlage- vermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für das Ingang- setzen und Erweitern eines Betriebes	<u>-1.041.508,78</u>	-1.041.508,78	<u>-1.038</u>	-1.038
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 12 fallen	-31.833,27		-47	
b) Übrige	<u>-4.442.383,26</u>	-4.474.216,53	<u>-3.977</u>	-4.024
5. Zwischensumme aus Z 1 bis 4 (Betriebsergebnis)		<u>83.950,94</u>		<u>706</u>
6. Erträge aus Beteiligungen		16.715.937,30		17.068
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	16.610.616,75		16.826	
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.090.171,43		862
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	64.288,25		290	
8. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens		-5.983.566,80		-1.857
<i>davon Abschreibung</i>	-5.941.000,00		-1.857	
<i>davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen</i>	-5.941.000,00		0	
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.885.896,87		-1.683
<i>davon betreffend verbundene Unternehmen</i>	-93.829,02		51	
10. Zwischensumme aus Z 6 bis 9 (Finanzergebnis)		<u>9.936.645,06</u>		<u>14.390</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>10.020.596,00</u>		<u>15.096</u>
12. Steuern vom Einkommen		<u>1.521.042,93</u>		<u>402</u>
13. Jahresüberschuss		11.541.638,93		15.498
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>32.482.321,39</u>		<u>24.742</u>
15. Bilanzgewinn		<u>44.023.960,32</u>		<u>40.240</u>

Anhang der
BWT Aktiengesellschaft
des Geschäftsjahres 2009

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Der Abschluss wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches i. d. g. F. erstellt. Der Aufbau und die Gliederung der Bilanz erfolgen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 224 UGB. Die Bewertung der einzelnen Bilanzpositionen erfolgte gemäß §§ 201-211 UGB. Vom Ansatzwahlrecht gem. § 198 Abs. 10 UGB i. d. g. F. wurde Gebrauch gemacht und eine aktive latente Steuerabgrenzung gebildet.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Die Rückstellungen für Sozialkapital wurden nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen bewertet.

Die Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste wurden berücksichtigt.

2. Anlagevermögen

a. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten bewertet, die um die planmäßigen Abschreibungen vermindert sind. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen.

4 - 15 Jahre Nutzungsdauer wird der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegt.

b. Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, die um die planmäßigen Abschreibungen vermindert sind. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen.

Folgende Nutzungsdauer wird der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegt:

	von	bis
Gebäude	33,3	50 Jahre
Maschinen und maschinelle Anlagen	5	10 Jahre
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	10 Jahre

3. Finanzanlagen

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens wurde zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen soweit vorhanden zum Bilanzstichtag durchgeführt. Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigerem beizulegendem Wert durchgeführt.

Der Bestand an Beteiligungen ist im Beteiligungsspiegel einzeln aufgelistet. Der gesonderte Ausweis einzelner Beteiligungen unter dem Punkt „Sonstige Beteiligungen“ unterbleibt gemäß § 241 Abs. 2 UGB in Verbindung mit § 238 Zi. 2 UGB.

4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt. Im Falle erkennbarer Einzelrisiken wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

5. Eigene Anteile

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 24.05.2007 und vom 20.05.2008 wurde der Vorstand zum Rückkauf eigener Aktien ermächtigt. Der Hauptzweck ist die Rückführung von Kapital an die Aktionäre bei gleichzeitiger Verbesserung der Kapitalstruktur. Im Vorjahr wurden zwischen 11.04.2008 und 20.05.2008 39.404 Stk. und zwischen 28.08.2008 und 18.11.2008 273.015 Stk. Aktien erworben. Im Jahr 2009 wurden am 10.02.2009 75.000 Stk. Aktien und zwischen 20.11.2009 und 21.12.2009 12.438 Stk. weitere Aktien erworben. Insgesamt sind zum 31. Dezember 2009 399.857 Stk. eigene Aktien (d.s. 2,24 % des Grundkapitals) zu einem Anschaffungswert von Euro 6.421.566,25 auf Bestand. Der gewichtete Erwerbspreis betrug Euro 16,03 pro Aktie. Die eigenen Anteile sind mit den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. In 2008 erfolgte daher eine Abschreibung in Höhe von Euro 1.851.097,12.

6. Rückstellungen

a. Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläen

Die Rückstellungen für Abfertigungsvorsorge wurden im Berichtsjahr gemäß den Grundsätzen Internationaler Rechnungslegung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (projected unit credit method) ermittelt. Die Rückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinsfuß 5,5 %, Gehaltsdynamik 3,0 %, gestaffelter Fluktuationsabschlag) errechnet. Als rechnungsmäßiges Pensionsalter wurde das Pensionsantrittsalter gemäß Pensionsreform 2004 (Budgetbegleitgesetz 2003) zugrunde gelegt. Für die Berechnung der Rückstellungen wurden die Rechnungsgrundlagen „Pagler & Pagler“ AVÖ 2008-P ANG zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wurden die ermittelten DBOs angesetzt.

b. Pensionsrückstellung

Die Rückstellungen für Pensionen wurden im Berichtsjahr gemäß Internationaler Rechnungslegung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (projected unit credit method) ermittelt. Die Rückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinsfuß 5,5 %, Gehaltsdynamik 3,0 %, Pensionsdynamik 0,0 %, Pensionsalter individuell, kein Fluktuationsabschlag) errechnet. Für die Berechnung der Rückstellungen wurden die Rechnungsgrundlagen „Pagler & Pagler“ AVÖ 2008-P ANG zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wurde der ermittelte DBO angesetzt.

c. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

8. Währungsumrechnung

Fremdwährungsforderungen sind mit dem Anschaffungskurs oder dem niedrigeren Devisenkurs zum Bilanzstichtag bewertet worden.

Fremdwährungsverbindlichkeiten sind mit dem Anschaffungskurs oder dem höheren Devisenkurs zum Bilanzstichtag bewertet worden.

I. ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Erläuterungen zur Bilanz

a. Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten ist im Anlagenspiegel dargestellt. Im Anlagenspiegel ist auch der Grundwert bei bebauten Grundstücken angeführt.

b. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen weisen wie im Vorjahr eine Laufzeit bis zu einem Jahr auf.

Es werden keine Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten solche aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von Euro 1.658.743,43 (Vorjahr: Euro 1.162.225,06), und aus Cash-Pooling Euro 0,0 (Vorjahr: Euro 4.692.974,46) und sonstige Forderungen in Höhe von Euro 0,00 (Vorjahr: Euro 1.523.156,31).

In den sonstigen Forderungen sind enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Finanzforderungen	989.236,27	817.758,06
Forderungen an Dienstnehmer	8.498,74	73.932,70
Debitorische Kreditoren	87.828,20	34.711,22
Übrige Forderungen	0,00	78,00
Summe	1.085.563,21	926.479,98

Unter der Position „Finanzforderungen“ sind Rückerstattungsansprüche für Körperschaftsteuer in Höhe von Euro 963.204,20 (Vorjahr: Euro 816.442,40) enthalten.

c. Rechnungsabgrenzungsposten:

Zusammensetzung:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
aktivierte latente Steuern	1.464.477,87	219.176,44
Aufwandsabgrenzungen	57.022,96	194.153,78
	1.521.500,83	413.330,22

Der für die Berechnung der latenten Steuern verwendete Steuersatz beträgt wie im Vorjahr 25 %.

d. Eigenkapital

Das Grundkapital in Höhe von Euro 17.833.500 ist zerlegt in 17.833.500 nennbetraglose Stückaktien.

Zum Bilanzstichtag werden insgesamt 399.857 Stück eigene Aktien gehalten, für welche gem. § 225 Abs.5 UGB eine Rücklage von Euro 4.570.469,13 gebildet wurde.

e. Sonstige Rückstellungen

Zusammensetzung und Entwicklung:

	Stand am 1.1.2009	Verwendung/ Auflösung	Zuführung	Stand am 31.12.2009
Jubiläumsgeld	52.140,00	0,00	4.644,34	56.784,34
Nicht konsumierte Urlaube	329.538,26	0,00	4.704,55	334.242,81
sonstige Personalkosten	656.904,00	317.982,00	81.293,00	420.215,00
Drohverluste	217.214,76	217.214,76	0,00	0,00
sonstige Rückstellungen	72129	50.829,00	1.124.800,00	1.146.100,00
	1.327.926,02	586.025,76	1.215.441,89	1.957.342,15

f. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen wie im Vorjahr eine Laufzeit von bis zu einem Jahr auf.

Im November 1999 wurde eine Anleihe im Gesamtnennbetrag von EUR 17.000.000,-- mit einer Laufzeit bis 17.11.2009 emittiert. Die Anleihe notierte im Freiverkehrshandel der Frankfurter Börse.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Lieferungen und Leistungen in Höhe von Euro 196.642,93 (Vorjahr Euro 104.690,41), Verbindlichkeiten aus der Gruppenbesteuerung in Höhe von Euro 69.687,81 (Vorjahr Euro 512.580,69) und Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling Euro 26.087.869,90 (Vorjahr Euro 0,00).

Unter der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von Euro 445.096,87 (Vorjahr: Euro 375.218,78) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

g. Haftungsverhältnisse gemäß § 199 UGB

Zusammensetzung

	Haftungs- bzw. Garantiebetrag	davon für verbundene Unternehmen
Haftungen, Patronatserklärungen	11.556.146,00	11.240.192,00

In den Eventualverbindlichkeiten sind Haftungen enthalten, denen Eventualforderungen durch entsprechende Rückhaftungen in Form von Bürgschaften und Garantien in Höhe von Euro 11.554.346 entgegenstehen.

h. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zusammensetzung:

	Summe des folg. Geschäftsjahres	Summe der folg. fünf Geschäftsjahre
Verpflichtungen aus Leasingverträgen	39.088,66	45.971,99

2. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

a. Gesamtkostenverfahren

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

b. Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhalten im Wesentlichen Erträge aus Dienstleistungsvereinbarungen und Mietvereinbarungen mit Konzerngesellschaften und Dritten.

Der Anstieg in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert aus den sonstigen Beratungskosten im Zusammenhang mit der Übernahme der Pharma-Wasser-Aktivitäten, weitere wesentliche Bestandteile sind Marketingaufwendungen und Reisekosten.

c. Beteiligungsergebnis

Erträge aus Beteiligungen

	Geschäftsjahr		Vorjahr
Erträge von verbundenen Unternehmen	16.610.616,75		16.826.289,40
BWT Wassertechnik GmbH, D-Schriesheim	1.000.000,00	1.500.000,00	
Christ Aqua AG, CH-Aesch	3.659.347,97	2.486.436,94	
HOH Water Technology A/S, DK-Greve	4.969.311,15	3.792.040,73	
BWT France S.A.S, F-Saint-Denis	1.000.000,00	3.000.000,00	
Cillicemie Italiana S.R.L., I-Mailand	2.497.500,00	2.297.700,00	
Aqua Service Beteiligung GmbH, Mondsee	2.600.000,00	3.550.000,00	
Sonstige	884.457,63	200.111,73	
Erträge von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	105.320,55		242.397,59
	16.715.937,30		17.068.686,99

c. Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Körperschaftsteuer Vorperioden	53.824,29	14.605,94
Körperschaftsteuer	-339.781,29	444.333,98
latente Körperschaftsteuer	-1.235.085,93	-57.314,06
Summe Aufwand/ -Ertrag	-1.521.042,93	401.625,86

II. SONSTIGE ANGABEN

1. Organe der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Vorstand tätig:

Herr Andreas Weißenbacher (Vorsitzender), Hintersee

Herr Gerhard Speigner, Salzburg

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Aufsichtsräte tätig:

Herr Mag. Dr. Leopold Bednar (Vorsitzender), Wien

Herr Dr. Wolfgang Hochsteger (Stellvertreter des Vorsitzenden), Hallein

Herr Dipl.-Vw. Ekkehard Reicher, Oberalm

Frau Gerda Egger, Golling

Herr Serge Schmitt, Hagenthal-le-Bas, Frankreich (bis 20.05.2009)

Herr Klaus Reinhard Kastner, Gmunden

Der Aufsichtsrat erhält lediglich Aufwandsentschädigungen.

2. Personalaufwand

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Arbeiter	1	2
Angestellte	89	79
Lehrlinge	5	5
	95	86

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen verteilt sich wie folgt:

	Aufwand für Abfertigungen	Aufwand für Pensionen
Vorstand	13.091,52	0,00
leitende Angestellte	4.079,71	132.530,54
übrige	39.018,49	0,00
Mitarbeitervorsorgekasse	33.836,56	0,00
	90.026,28	132.530,54

3. Beteiligungen

Für Informationen gemäß § 238 Ziff. 2 und 3 UGB zu Beteiligungen an verbundenen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, verweisen wir auf den Beteiligungsspiegel (Beilage 2).

4. Verträge mit verbundenen Unternehmen

Da die BWT Aktiengesellschaft neben ihren Holdingaufgaben auch als Dienstleister für die Konzerngesellschaften fungiert, bestehen mit Konzerngesellschaften Dienstleistungsvereinbarungen. Weiters bestehen mit österreichischen Konzerngesellschaften Mietvereinbarungen.

Mit den österreichischen Tochterunternehmen und der BWT Shanghai bestehen Gruppenbesteuerungsverträge. Erzielt die Gesellschaft einen nach den Vorschriften des KStG und EStG ermittelten steuerpflichtigen Gewinn, ist das Gruppenmitglied verpflichtet, in Höhe der auf diesen Gewinn entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an den Gruppenträger zu entrichten. Erzielt die Gesellschaft einen nach den Vorschriften des KStG und EStG ermittelten Verlust und kann dieser beim Gruppenträger gegen steuerpflichtige Gewinne verrechnet werden, so ist der Gruppenträger verpflichtet der Gesellschaft eine negative Steuerumlage zu leisten. Ein steuerlich beim Gruppenträger nicht verrechneter Verlust wird evident gehalten und in jenen darauffolgenden Wirtschaftsjahren, in denen die Gesellschaft wieder einen steuerlichen Gewinn erzielt, nach den Vorschriften des KStG und EStG gegen diesen steuerlichen Gewinn verrechnet, so als ob die Gesellschaft nicht Bestandteil der Unternehmensgruppe wäre.

5. Angaben gemäß FV-BG

Die BWT AG hatte zur Absicherung des Zinsenänderungsrisikos die folgenden Derivate abgeschlossen. Die angeführten Werte beruhen auf den von den Banken erhaltenen Marktbewertungen, welche nach der Net Present Value Methode ermittelt wurden.

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Nominal- betrag TEUR	Markt- wert TEUR	Nominal- betrag TEUR	Markt- wert TEUR
Zinsswap 1999 - 2009	0	0,0	17.000	415,6
Zinsswap 1999 - 2009	0	0,0	17.000	89,7
Zinsswap 2007 - 2009	0	0,0	17.000	-214,0

Da das zugrunde liegende Zinsrisiko aus der Anleihe nicht mehr besteht, sind keine Derivate mehr vorhanden.

6. Sonstige Angaben gemäß § 240 UGB:

Das genehmigte Kapital beträgt Euro 8.916.500,00

7. Hinterlegung Konzernabschluss:

Die BWT Aktiengesellschaft ist die Obergesellschaft des BWT Konzerns.

Der Konzernabschluss wird beim Landesgericht Wels hinterlegt und in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

Mondsee,

Andreas Weißenbacher eh

Gerhard Speigner eh

Anlagenspiegel BWT AG

	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten					Abschreibung kumuliert	Buchwerte 31.Dez.09	Buchwerte 31.Dez.08	Ab- /Zuschreibung 2009
	01.Jän.09	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.Dez.09				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Konzessionen, gewerbl. Schutzrechte	5.920.206	77.853	0	0	5.998.059	5.803.786	194.273	259.544	143.245
Summe	5.920.206	77.853	0	0	5.998.059	5.803.786	194.273	259.544	143.245
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke und Gebäude									
Grundwert	3.897.885	0	0	0	3.897.885	0	3.897.885	3.897.885	0
Gebäude	21.917.312	29.010	0	0	21.946.322	10.138.509	11.807.813	12.458.351	679.548
Grundstückseinrichtungen	588.863	0	0	0	588.863	536.278	52.585	66.207	13.622
Gebäude auf fremden Grund	196.981	0	0	0	196.981	181.910	15.071	17.224	2.153
2. Technische Anlagen und Maschinen	30.513	0	0	0	30.513	23.385	7.128	11.682	4.554
3. Sonst. Anl., Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.869.364	96.451	41.764	0	2.924.051	2.661.846	262.205	388.945	187.154
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0	278.351	0	0	278.351	0	278.351	0	0
5. Geringwertige Wirtschaftsgüter	0	11.233	11.233	0	0	0	0	0	11.233
Summe	29.500.918	415.045	52.997	0	29.862.966	13.541.928	16.321.038	16.840.294	898.264
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	76.514.453	24.615.215	52.160	0	101.077.508	14.395.000	86.682.508	68.060.453	5.941.000
2. Beteiligungen	1.322.259	0	0	0	1.322.259	0	1.322.259	1.322.259	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	103.530	0	0	0	103.530	0	103.530	97.010	-6.520
Summe	77.940.242	24.615.215	52.160	0	102.503.297	14.395.000	88.108.297	69.479.722	5.934.480
GESAMTSUMME	113.361.366	25.108.113	105.158	0	138.364.322	33.740.714	104.623.608	86.579.560	6.975.989

Beteiligungsspiegel BWT AG 2009

Text	Anteil in %	Währung	Nominale 100 %	Buchwert 01.01.2009	Zugang / Abgang (Umgliederung)	Buchwert 31.12.2009	Eigenkapital 31.12.2009	Jahresergebnis 2009
			local currency	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Aqua Service Beteiligungen GmbH	100	EUR	36.500,00	1.036.500,00	800.000,00	1.836.500,00	5.773.514,00	2.450.958,00
BWT Austria GmbH	100	EUR	1.500.000,00	2.705.126,38		2.705.126,38	12.894.645,00	2.487.287,00
Cillit Wassertechnik GmbH	100	EUR	52.000,00	52.160,39	-52.160,39	0,00	0,00	0,00
BWT Wassertechnik GmbH	100	EUR	2.560.000,00	5.321.284,36		5.321.284,36	17.889.945,00	913.795,00
BWT Ceska Republica s.r.o.	100	CZK	10.000.000,00	551.903,71		551.903,71	1.616.626,00	53.782,00
BWT France S.A.S.	100	EUR	2.000.000,00	11.178.958,90		11.178.958,90	15.082.982,00	2.426.935,00
Cillichemie Italiana S.R.L.	99,9	EUR	3.800.000,00	6.189.662,05		6.189.662,05	12.602.194,00	2.565.741,00
BWT Polska Sp. Z.o.o.	100	PLN	1.363.000,00	431.513,96		431.513,96	1.956.475,00	10.847,00
CHRIST AQUA AG	100	CHF	1.000.000,00	32.101.958,94	-5.941.000,00	26.160.958,94	11.067.353,00	4.215.126,00
HOH Water Technology A/S	100	DKK	5.100.000,00	2.364.750,90		2.364.750,90	14.376.008,00	8.919.198,00
BWT Water Technology (Shanghai) Co.Ltd.	100	CNY	5.144.178,00	400.000,00		400.000,00	413.690,00	56.294,00
BWT Nederland B.V.	100	EUR	750.000,00	1.050.000,00		1.050.000,00	677.794,00	-277.021,00
BWT Hungaria Kft.	93,0	HUF	103.000.000,00	3.810.506,59	227.870,00	4.038.376,59	2.263.535,00	67.436,00
BWT International AG	100	CHF	100.000,00	248.249,52		248.249,52	72.182,00	2.704,00
OOO BWT Russia	80	RUB	900.000,00	0,00	1.527.345,09	1.527.345,09	714.000,00	412.754,00
P&LS Beteiligung GmbH	100	EUR	35.000,00	0,00	19.560.000,00	19.560.000,00	19.157.003,00	-575,00
Sonstige Anteile *)				617.877,06	2.500.000,00	3.117.877,06		
Summe Anteile an verbundene Unternehmen				68.060.452,76	18.622.054,70	86.682.507,46		
Wiener Börse AG	1,0	EUR	5.087.098,39	274.588,25		274.588,25	N.A.	N.A.
Nomura Micro Science Co. Ltd.	4,0	JPY	182.800.000,00	995.921,19		995.921,19	N.A.	N.A.
Sonstige Anteile *)				51.750,00		51.750,00		
Summe Beteiligungen				1.322.259,44	0,00	1.322.259,44		
Summe gesamt				69.382.712,20	18.622.054,70	88.004.766,90		

*) Beteiligungen für die gemäß § 241 Abs. 2 UGB Angaben im Sinne des § 238 Ziff. 2 UGB unterbleiben.

Lagebericht 2009

BWT Aktiengesellschaft, Mondsee

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Im Jahr 2009 durchschritt die Weltwirtschaft eine tief reichende Rezession mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung gemessen am BIP von geschätzt -4,0% (nach +0,6% im Jahr 2008) im Euroraum und -2,5% (nach +0,4%) in den USA. Durch die Vielzahl an staatlichen Stützungsmaßnahmen in allen größeren Volkswirtschaften unter Inkaufnahme einer deutlichen Erhöhung der Staatverschuldung und einer Niedrigzinspolitik der Notenbanken konnte im Jahresverlauf eine Stabilisierung erreicht werden.

Nach dem starken Comeback der US-Wirtschaft im 3. Quartal 2009 (BIP: +2,8% annualisiert zum Vorquartal) haben auch die meisten europäischen Volkswirtschaften über den Sommer wieder Tritt gefasst (3. Quartal +0,3% zum Vorquartal in EU-27). Es gibt allerdings deutliche regionale Unterschiede mit schwachen Signalen aus Nord- und Osteuropa (mit Ausnahme Polens) und leicht positiven aus Mitteleuropa. Für Deutschland ergibt sich hochgerechnet für das Gesamtjahr 2009 ein vorläufiger Wert für das BIP von -5,0% im Vergleich zum Vorjahr.

In Osteuropa drehte die Wirtschaftsentwicklung gemessen an den EU-10 von +4,1% für das BIP 2008 auf -4,0% im Jahr 2009. Polen stellte mit einem geschätzten Wachstum von +1,4% nach +4,9% eine Ausnahme dar und konnte sich somit der Rezession weitgehend entziehen. In einigen Ländern bleibt die Situation aber zum Teil aufgrund der schwachen Wirtschaftsentwicklung sowie der hohen Neuverschuldung und Staatsverschuldung prekär. Dazu gehören Island, Griechenland und auch einige osteuropäische Staaten (im Baltikum bzw. die Ukraine), deren Kreditwürdigkeit (Ratings) herabgesetzt bzw. Zahlungsfähigkeit in Zweifel gezogen wurde. Dagegen konnten die Schwellenländer in Asien trotz der weltweiten Finanzkrise und der negativen globalen Wirtschaftsentwicklung weiter wachsen mit einem geschätzten Zuwachs von 5,9% im Jahr 2009 nach 7,2% im

Vorjahr. China und Indien konnten ihr Wirtschaftswachstum ebenfalls mit 8,7% bzw. 6,5% weiterhin auf einem sehr hohen Niveau halten, während in Japan die Rezession deutlich spürbar war (-5,7%).

Im Jahr 2009 wurde von allen wichtigen Notenbanken eine expansive Geldpolitik umgesetzt, um Spannungen im Geldmarkt zu lindern und die Nachfrageseite der Realwirtschaft zu beleben. Allgemein kam es zu starken Senkungen der Leitzinsen, die EZB hat den Leitzins auf 1% und die amerikanische FED sowie Großbritannien auf ein Niveau von 0-0,5% gesenkt. Die Preise der meisten Rohstoffe stiegen 2009 so stark an wie noch nie zuvor nach einer Rezession. Der S&P-GSCI-Rohstoffindex legte 2009 um 50% zu – der stärkste Anstieg seit seiner Einführung im Jahr 1970. Unter allen Rohstoffen haben die Metalle – getrieben von der Hoffnung auf eine Erholung der Wirtschaft und von Ängsten vor einer Inflation – die stärkste Entwicklung gezeigt. Die Preise für Rohöl haben von ihrem Tief zu Jahreswechsel 2008/2009 bei rund 40 USD in etwa verdoppelt und liegen im Januar 2010 bei rund 80 Dollar pro Fass.

BIP-Wachstum in %	2007	2008	2009*	2010*
Österreich	3,5	2,0	-3,8	1,3
Deutschland	2,6	1,0	-5,0	2,0
Frankreich	2,3	0,3	-2,3	1,4
Italien	1,5	-1,0	-4,9	0,4
Spanien	3,7	1,2	-3,6	-0,7
Schweiz	3,6	1,8	-1,4	1,6
Polen	6,8	4,9	1,4	1,8
Eurozone	2,7	0,6	-4,0	0,8
USA	2,1	0,4	-2,4	1,9
Japan	2,4	-0,7	-5,7	1,5

Inflation in %	2007	2008	2009*	2010*
Österreich	2,2	3,2	0,5	1,2
Deutschland	2,3	2,6	0,3	0,9
Frankreich	1,5	2,8	-0,1	1,1
Italien	1,8	3,3	0,8	1,5
Spanien	2,8	4,1	-0,2	1,6
Schweiz	0,7	2,4	-0,5	1,1
Polen	2,5	4,2	3,7	2,8
Euroraum	2,1	3,3	0,3	1,3
USA	2,9	3,8	-0,3	2,1
Japan	0,1	1,4	-1,5	-1,0

*) Geschätzte bzw. vorläufige Zahlen; Quelle: Bank Austria, IfW-Kiel, Eurostat

Der Euro-Dollar-Kurs zeigte aufgrund der schlechten konjunkturellen Nachrichtenlage deutliche Schwäche und kam im März nur noch auf knapp über 1,25 Dollar pro Euro gelegen. Im Sommer 2008 lag er noch bei 1,61 und hatte neue Rekordwerte verzeichnet. Bis zum Jahresende 2009 erfolgte schließlich eine sehr starke

Gegenbewegung bis auf ein Niveau von 1,50 Dollar pro Euro, ehe er zuletzt auf 1,43 zurückfiel. Die von den Wirtschaftsturbulenzen besonderes betroffenen Währungen kleinerer Ländern kamen deutlich unter Druck, konnten sich aber in den meisten Fällen wieder stabilisieren (z.B. Ungarischer Forint) bzw. sogar erholen im Vergleich zum Vorjahr (z.B. Polnischer Zloty oder Tschechische Krone).

Der angelaufenen Erholung fehlt es allerdings an Nachhaltigkeit, da bislang temporäre Faktoren wie vor allem die staatlichen Konjunkturprogramme für die Erholung verantwortlich zeichnen. Die Investitionszurückhaltung und die Arbeitslosigkeit (rund 10% in der Eurozone zum Jahresende 2009) werden die Konjunktur 2010 weiter belasten. Angesichts der durchwachsenen Konjunkturerholung wird erwartet, dass die Notenbanken am aktuell niedrigen Leitzinsniveau noch länger festhalten, zumal Inflationssorgen noch nicht auszumachen sind. Die Verbraucherpreise werden für den Euroraum 2009 auf 0,3%, für die USA auf -0,3% geschätzt.

BRANCHENUMFELD

Während sich der Konsum weitgehend als stabilisierender Faktor in vielen Volkswirtschaften herausstellte, kam es bei den Exporten und den Investitionen zu starken Rückgängen. So brachen die deutschen Ausfuhren um rund 15% ein und die Unternehmensinvestitionen für Maschinen, Fahrzeuge und andere Investitionsgüter waren im Jahr 2009 um rund 20% rückläufig. Auf europäischer Ebene waren die Auftragseingänge für Investitionsgüter noch im Oktober mit -15,4% im Jahresvergleich rückläufig, was jedoch eine Verbesserung zu den Rückgängen von rund 30% zur Jahresmitte darstellt.

In der Bauwirtschaft wurden gegensätzliche Trends sichtbar: In Deutschland lag der Wirtschaftsbau mit 29,8 Mrd. Euro im Jahr 2009 um geschätzt -12,1% unter dem Vorjahr. Der öffentliche Bau sollte deutlich zugelegt haben und mindestens die prognostizierten 27,2 Mrd. Euro (+5,4%) erreichen. Damit liegt der baugewerbliche Umsatz 2009 in Deutschland bei 81,6 Mrd. Euro, was einem Rückgang von 4,7% entspricht. In Europa war die Bauleistung mit 8,4% rückläufig (für die Euroconstruct-Länder), wobei die Schweiz (+3,3%) und Polen (+5,3%) positive und Spanien (-

21,5%) und Irland (-32,2%) negative Extremwerte bildeten. Der europäische Wohnungsbau war im Durchschnitt mit -22,5% am stärksten betroffen.

Auf Basis neuer Schätzungen des ifo-Institutes ging der Umsatz der Sanitärbranche in Deutschland 2009 auf 15,6 Mrd. Euro und damit um nominal 5,5% gegenüber 2008 (16,5 Mrd. Euro) zurück. Während sich danach das Inlandsgeschäft mit einem Minus von 2,3% (12,7 Mrd. Euro nach 13,0 Mrd. Euro) noch relativ gut behauptete, sanken die im Ausland erzielten Verkaufserlöse kräftig um rund 17% auf 2,9 Mrd. Euro (nach 3,5 Mrd. Euro) und damit erheblich stärker als noch zur Jahresmitte erwartet. Unter diesem drastischen Einbruch litt primär die Industrie. Fachgroßhandel und Fachhandwerk profitierten dagegen von dem fast stabilen Heimatmarkt. Insofern wirkt sich die Krise auf den drei Vertriebsstufen erkennbar unterschiedlich aus.

Für 2010 sagt das ifo-Institut ein geringes Umsatzwachstum voraus. Insgesamt könnte die Sanitärwirtschaft danach auf ein Plus von knapp 3 % und damit auf 16,0 Mrd. Euro kommen. Dabei fällt der Anstieg in Deutschland mit etwa 2% auf 12,9 Mrd. Euro voraussichtlich bescheidener aus als im Ausland. Hier hält ifo auf dem deutlich reduzierten Niveau eine Erholung um rund 7% auf ca. 3,1 Mrd. Euro für möglich.

Das Marktvolumen für Wasseraufbereitungsanlagen in Europa schätzen wir im sogenannten „Residential“-Bereich auf rund 1,5 Mrd. €, das einen langjährigen Wachstums-Durchschnitt von 3-5% pro Jahr aufweist. Im Gegensatz zum „Point-of-Entry“ (PoE)-Segment, das die traditionelle Wasseraufbereitung an der Wasserleitung am Gebäudeeingang umfasst, bildet das „Point-of-Use“ (PoU)-Segment mit der Wasseraufbereitung an der Entnahmestelle des Wassers noch ein kleineres Marktvolumen in Europa mit jedoch höheren Zuwachsraten. Außerhalb Europas, insbesondere in den Schwellenländern mit unzureichenden Wasserqualitäten, ist ebenfalls eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik zu erwarten.

GESCHÄFTSVERLAUF 2009

Die BWT Aktiengesellschaft konzentriert sich auf die Leitungsfunktionen der BWT Gruppe mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

Die Tätigkeiten der BWT AG als Muttergesellschaft umfassen neben der Konzernleitung auch Forschung & Entwicklung, Labor, Marketing und Public Relations sowie administrative Dienstleistungen in Controlling, Treasury, IT und Legal Support. Die Dienstleistungen für die Gruppe werden im Rahmen von Dienstleistungsvereinbarungen an die Gruppengesellschaften verrechnet, dies stellt neben den Beteiligungserträgen aus Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine wichtige Einnahmequelle der BWT AG dar. Auch der Immobilienbesitz in Österreich liegt größtenteils bei der BWT AG, die Büro- und Betriebs- und Lagerräumlichkeiten werden an die operativen Einheiten vermietet. Die BWT AG hat keine Zweigniederlassungen.

Ertragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2009 verzeichnete die Gesellschaft ein Betriebsergebnis von +0,1 Mio. € gegenüber +0,7 Mio. € im Vorjahr. Die Verschlechterung war vor allem durch die außergewöhnlichen Transaktionskosten im Rahmen der Übernahme der Pharmawasser-Aktivitäten von der Christ Water Technology AG bedingt.

Die Erträge aus Beteiligungen betrugen 16,7 Mio. €, im Vorjahr konnten 17,1 Mio. € erzielt werden. Der Zinssaldo konnte durch die gesunkenen Finanzverbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahr auf -795 T€ (VJ: -821 T€) verbessert werden. Die im Rahmen der Übernahme des Pharmawasser-Geschäfts von der Christ Water Technology vereinbarte verkürzte Rest-Nutzungsdauer der Rechte für den Markennamen „Christ Aqua“ führte beim Impairment des Beteiligungswertes für die Tochtergesellschaft „Christ Aqua AG“ zu einer Wertminderung um 5,9 Mio. €, welche das Finanzergebnis verschlechterte. Insgesamt lag das Finanzergebnis im Jahr 2009

mit 9,9 Mio. € durch die vorher erläuterte Beteiligungsabschreibung um 4,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 14,4 Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag bei 10,0 Mio. €, das entspricht einer Verringerung um 34% gegenüber dem Vorjahr (15,1 Mio. €). Der Jahresüberschuss betrug im Jahr 2009 11,5 Mio. € gegenüber 15,5 Mio. € im Vorjahr.

Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der BWT Aktiengesellschaft stellt sich nach wie vor sehr solide dar. Das Eigenkapital ist trotz der im Jahr 2009 schwächeren Ertragslage und einer gegenüber dem Vorjahr in unveränderter Höhe durchgeführten Dividendenzahlung von 6,7 Mio. € von 78,6 Mio. € auf 83,5 Mio. € gestiegen. Die Eigenkapitalquote ist aufgrund der durch die Pharmawasser-Akquisition von 98,9 Mio. € auf 113,8 Mio. € gestiegenen Bilanzsumme von 79,5% auf 73,4% zurückgegangen. Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag 2009 keine Bankkredite in Anspruch genommen, die 1999 begebene Unternehmensanleihe in Höhe von 17 Mio. € wurde plangemäß im November 2009 zurückbezahlt. Die Finanzierung des Kaufpreises für die durchgeführte Unternehmensakquisition erfolgte aus dem eigenen Cashflow bzw. durch Inanspruchnahme konzerninterner Cashbestände. Per 31.12.2009 hat die BWT AG Verbindlichkeiten aus dem Cash Pool mit der BWT Group Services GmbH von 26,1 Mio. €. Dadurch hat sich das Gearing im Jahresvergleich von 21,5% auf 31,2% erhöht. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich von 10,6 Mio. € auf 17,6 Mio. € verbessert.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr (-6,8 Mio. €) durch die gestiegenen Investitionen in Beteiligungen auf -19,0 Mio. € verschlechtert. Die wichtigsten Investitionen betrafen die Übernahme der Anteile an der P&LS Beteiligungs GmbH im Rahmen der oben erwähnten Akquisition der Pharmawasser-Sparte von der Christ Water Technology AG, die Kapitalzufuhr bei zwei Tochtergesellschaften sowie diverse IT-Investitionen. Der Cashflow aus

Finanzierungstätigkeit betrug 2009 +1,3 Mio. € (VJ: -3,8 Mio. €). Die oben erwähnte Mittelaufnahme von der BWT Group Services GmbH, die Rückzahlung der Unternehmensanleihe und der weitere Rückkauf eigener Aktien um 1,1 Mio. € (VJ: 5,3 Mio. €) haben sich hier ausgewirkt. Aufgrund des nach wie vor geringen Fremdkapitalanteiles mit großteils fix verzinnten gruppeninternen Finanzierungen ist das Zinsrisiko in der BWT AG als gering einzustufen. Die BWT AG hat zum Bilanzstichtag 31.12.2009 keine laufenden Derivatgeschäfte, aus dem operativen Geschäft in der BWT Gruppe notwendige Zins- und Währungsabsicherungen werden durch die zum Konzern gehörende BWT Group Services GmbH durchgeführt. Die Schuldentilgungsdauer beträgt 1,6 Jahre (VJ: 1,2 Jahre).

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Arbeitnehmerbelange:

Mitarbeiter finden bei BWT eine Vielfalt technischer und kaufmännischer Aufgaben und weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten vor. Innerhalb der BWT gibt es eine flache Organisationsstruktur, die eine direkte, persönliche Kommunikation ermöglicht. Die Fluktuation (Austritte x 100 / durchschnittliche Mitarbeiteranzahl) betrug 2009 5,2% (VJ: 10,3%), das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt etwa 34 Jahre, die durchschnittliche Beschäftigungsdauer liegt bei 6 Jahren. Wie seit Bestehen der BWT gab es auch 2009 keine Streiks oder Arbeitskonflikte. Zu den angebotenen Sozialleistungen gehören Kantinen, Zuschüsse zu freiwilligen Pensionsversicherungen, Vergünstigungen für Krankenversicherungen, Gratisgetränke am Arbeitsplatz und ähnliches mehr. Für externe Schulungen wurden 2009 in der BWT Gruppe 564 T€ (VJ: 560 T€) aufgewendet. Es gibt in der BWT kein Aktienoptionsprogramm. Management, Außendienst-Mitarbeiter und sonstige Schlüsselkräfte sind in lokal unterschiedliche Gewinnbeteiligungs- und Prämienmodelle eingebunden.

Umwelt:

Die im Jahr 2008 installierte konzernweite Datenbank zur Erfassung umweltrelevanter Daten (Ressourcenverbrauch und Emissionen) wurde im Jahr 2009 optimiert und den wichtigsten Gruppengesellschaften ein zusammenfassender

Bericht zur Verfügung gestellt. Insgesamt kann aber der Einfluss der Geschäftstätigkeit der BWT auf die Umwelt gemessen an der Größe des Unternehmens als relativ gering eingestuft werden. In der BWT Aktiengesellschaft sind 15 (VJ: 18) firmeneigene oder geleaste Fahrzeuge im Einsatz. Die BWT-Produktentwicklung und die Produktionsverfahren richten sich nach dem Grundsatz der Optimierung von Ökonomie und Ökologie und leisten in vielen Bereichen dadurch einen wertvollen Beitrag zum Nachhaltigkeitsgedanken.

Forschung & Entwicklung

Wie schon im Vorjahr konzentrierte sich die F&E-Abteilung der BWT AG auch 2009 neben ihren Koordinationsaufgaben für die Entwicklungsabteilungen der BWT Gruppe in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz vor allem auf die Ausweitung und Weiterentwicklung des Produktprogramms. Insgesamt wurden 16 Entwicklungsprojekte für neue Produkte vor allem im Point-of-Use-Bereich (Trinkwasserfilter) erfolgreich abgeschlossen, weitere 8 Projekte betrafen eine Produktoptimierung. Die F&E-Abteilung zeigte außerdem für diverse Zertifizierungen (LGA, TÜV etc.) sowie für das Engineering der neuen Produktionsanlagen der BWT Austria GmbH, einer 100%igen Tochtergesellschaft der BWT AG, verantwortlich.

2009 hat die BWT AG in Österreich wie im Vorjahr 2,0 Mio. € für Forschung & Entwicklung ausgegeben.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß §243a Abs. 2 UGB idF des URÄG 2008 sind nunmehr im Lagebericht die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das interne Kontrollsystem (IKS) im Zusammenhang mit der Rechnungslegung definiert alle Prozesse zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung. Es verringert die Fehleranfälligkeit von Transaktionen, schützt das Vermögen vor Verlusten durch Schäden und Betrug und gewährleistet die Übereinstimmung der Unternehmensabläufe mit der Satzung, den Konzernrichtlinien und den geltenden Gesetzen (Compliance).

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess des BWT-Konzerns umfasst alle Prozesse zur systematischen Erfassung, Bewertung und Steuerung der Unternehmensrisiken.

Die Risikopolitik des BWT-Konzerns entspricht dem Unternehmensziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu vergrößern, unangemessene Risiken sollen dabei vermieden werden. Das Risikomanagement ist Teil der Umsetzung dieser Strategie und liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes, welcher Risiko als Gefahr aber auch als Chance einer negativen bzw. positiven Abweichung von vorgegebenen Unternehmenszielen definiert.

Das Kontrollumfeld des Rechnungslegungsprozesses ist durch eine klare Aufbau- und Ablauforganisation gekennzeichnet. Sämtliche Funktionen sind eindeutig Personen (z.B. in Finanzbuchhaltung oder Controlling) zugeordnet. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten MitarbeiterInnen erfüllen alle fachlichen Voraussetzungen.

Das Risikomanagementsystem des BWT-Konzerns basiert auf einer konzernweit gültigen Risikomanagement-Richtlinie und wird unterstützt durch eine EDV-Reporting-Software namens „MIS Onvision“. Die Richtlinie soll die frühe Identifizierung und Bewertung vorhandener und potentieller Risiken ermöglichen. Dabei werden Risiken in einem strukturierten Prozess aufgezeigt. Die Bewertung und Steuerung erfolgt unter Beachtung sowohl qualitativer als auch quantitativer Merkmale nach Eintrittshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit in den einzelnen Geschäftseinheiten. Für identifizierte Risiken werden Verantwortungen festgelegt, mögliche Risiken werden in katalogisierter Form zusammengefasst. Im Geschäftsjahr

2009 fanden konzernweite Schulungen für die Handhabung der Richtlinien und für das EDV-Tool statt. Der dezentralen Organisationsstruktur des BWT-Konzerns entsprechend liegt die Verantwortung für die Implementierung und Überwachung des Internen Kontrollsystems beim jeweils zuständigen lokalen Management. Ein Projekt zur konzernweiten Vereinheitlichung des IKS wurde 2009 mit der Erhebung des Ist-Zustandes gestartet. Die Organe der einzelnen Tochtergesellschaften sind angehalten, anhand von einheitlich zur Verfügung gestellten IKS-Checklisten die Einhaltung der Kontrollen durch Selbstüberprüfungen zu dokumentieren. Die Stabsstelle „Risk Management“ in der BWT AG überwacht in der Folge die Einhaltung der Prüfungsschritte durch die lokale Geschäftsführung. Weiters werden Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitätsprüfungen sowohl manuell als auch EDV-unterstützt überprüft, daneben erfolgen regelmäßige analytische Prüfungen im Rahmen des konzernweiten Controllings und des Treasury. Auf Basis detaillierter wöchentlicher, monatlicher und quartalsmäßiger Finanzberichte werden Abweichungen in der Ertrags- und Vermögenslage von Plan- und Vorjahreswerten identifiziert und analysiert.

Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird, soweit es die Größe des Unternehmens und die damit vorhandenen Kapazitäten zulassen, grundsätzlich auf ein Vier-Augen-Prinzip geachtet. Bei den verwendeten Finanzbuchhaltungssystemen handelt es sich überwiegend um Standard-Software, welche gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist.

Risikobericht

Die Risiken, welche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, stellen sich im Wesentlichen wie folgt dar:

Als Technologieführer entwickeln wir regelmäßig Produkte und Verfahren, die auf neuen Technologien basieren und deren Herstellung zum Teil nur unter Anwendung komplexer und zum Teil neu entwickelter teurer Produktionstechnologien möglich ist.

Trotz umfangreicher Erprobung kann nicht ausgeschlossen werden, dass dabei Störungen auftreten. Neben dem Verlust von Kunden und Schadenersatzforderungen kann dies auch dazu führen, dass die Einschätzung der Zuverlässigkeit der Produkte und Leistungen der Gesellschaft leidet und zu Nachfragerückgängen im betroffenen Geschäftsfeld führt.

BWT hat in der Vergangenheit eine Reihe von Akquisitionen und Neugründungen vorgenommen und wir gehen davon aus, dass es auch in der Zukunft voraussichtlich zu weiteren Zukäufen und/oder Neugründungen kommt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass solche bereits durchgeführte oder in der Zukunft stattfindende Zukäufe und/oder Neugründungen wenig erfolgreich verlaufen.

Insbesondere besteht ein Risiko, ob es gelingt, bereits erworbene oder in der Zukunft gekaufte Unternehmen erfolgreich in den Geschäftsbetrieb und die Unternehmensorganisation der BWT einzugliedern und allenfalls geplante positive Synergieeffekte zu erzielen.

Ein wesentlicher Teil unseres unternehmerischen Erfolges beruht auf der Erfahrung, den Kontakten und den Kenntnissen des Managements der Gesellschaft und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Schlüsselpositionen. Für den Fall des Ausscheidens von Mitgliedern des Managements oder Mitarbeitern in Schlüsselpositionen kann nicht sichergestellt werden, dass es der Gesellschaft in einem angemessenen Zeitraum und zu marktgerechten Konditionen gelingen wird, für die sich stellenden Herausforderungen gleich qualifizierte Personen mit vergleichbarem Know-how anzuwerben, und damit ein kontinuierlich erfolgreiches Management auch für die Gesellschaft zu gewährleisten. Ein ähnliches Risiko besteht auch für das Management der Tochtergesellschaften der BWT.

Angaben gem. § 243 Abs 1 UGB

Das Grundkapital setzt sich aus 17,833.500 Stückaktien (VJ: 17,833.500 Stückaktien) zusammen, wobei jede Stückaktie am Grundkapital in gleichem Umfang beteiligt ist.

Dem Vorstand sind keinerlei Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Großaktionäre der BWT Aktiengesellschaft sind die YSRO Holding B.V. mit 31,6 % sowie die WAB Privatstiftung mit ca. 18,9 %. Der Streubesitz von 49,5 % befindet sich bei österreichischen Anlegern und internationalen Investoren. Die Aktie notiert im „Prime Market“ der Wiener Börse unter der ISI-Nummer AT0000737705. In den USA wird sie über ein „Sponsored ADR Level 1 Program“ der Bank of New York im OTC Markt gehandelt.

Dem Vorstand sind keinerlei besondere Kontrollrechte von Aktieninhabern bekannt. Es sind keine wesentlichen Beteiligungen von Arbeitnehmern der BWT Gruppe bekannt, wie jedem Aktionär steht es auch Arbeitnehmern mit Aktienbesitz frei, ihre Stimmrechte an Hauptversammlungen auszuüben.

Es bestehen keine, nicht unmittelbar aus dem Gesetz abgeleiteten Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Aufgrund der gültigen Satzung der BWT Aktiengesellschaft gemäß HV-Beschluss vom 24.05.2007 ist der Vorstand ermächtigt, bis 20. Juni 2012 das Grundkapital der Gesellschaft um weitere bis zu € 8,916.500,- durch Ausgabe von neuen Stückaktien auf € 26.750.000,-- zu erhöhen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20.05.2008 wurde der Vorstand zum Rückkauf eigener Aktien ermächtigt. Im Jahr 2009 hat der Vorstand davon Gebrauch gemacht und im Jahresverlauf weitere 87.438 Stück eigene Aktien erworben. Zusammen mit den im Jahr 2008 gekauften 312.419 Stück hält die BWT AG damit zum Bilanzstichtag 31.12.2009 insgesamt 399.857 Stück eigene Aktien, für welche gem. § 225 Abs.5 UGB eine Rücklage von Euro 4.570.469,13 gebildet wurde. Der Kurswert der eigenen Aktien belief sich zum Jahresende auf Euro 7.753.227,23.

§ 29 der gültigen Satzung der BWT Aktiengesellschaft bestimmt, dass der in § 26 Abs. 1 Übernahmegesetz vorgesehene Abschlag bei Bestimmung des Preises für ein Pflichtangebot ausgeschlossen wird. Ansonsten sind dem Vorstand keine bedeutenden Vereinbarungen bekannt, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden.

Es bestehen auch keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Ausblick

Die geringe Verschuldung, die gute Eigenkapitalausstattung und die Technologieführerschaft im Bereich der Wasseraufbereitung stellen für die BWT Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften die Basis für eine weiterhin zufriedenstellende Entwicklung dar, wenngleich auch die Wasseraufbereitungsbranche von den nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen betroffen ist. Zusätzliches Potential hat die BWT durch ihr verstärktes Engagement im Segment „Point-of-Use“-Geräte und im Pharmawasser-Geschäft sowie durch die geografischen Expansionsmöglichkeiten.

Nach dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Mondsee, 24. Februar 2010

Der Vorstand

Andreas Weißenbacher eh

Gerhard Speigner eh

BWT Geschäftsbericht 2009

Corporate Governance-Bericht

gemäß §243b UGB

Corporate Governance umfasst alle Maßnahmen (Strukturen, Prozesse und Regeln) zur Sicherstellung der Übereinstimmung der Interessen der Aktionäre mit dem Handeln des Managements und der Mitarbeiter eines Unternehmens. Die BWT verfolgt seit ihrem Börsengang im Jahr 1992 das Ziel einer nachhaltigen, ökologisch und ökonomisch orientierten Wertschaffung.

Mit dem Österreichischen Corporate Governance-Kodex folgt die BWT dem Ordnungsrahmen mit Standards für die verantwortungsvolle Führung und Leitung des Unternehmens. Dieser enthält die international üblichen Standards für gute Unternehmensführung (OECD-Richtlinien, EU-Transparenzrichtlinie), aber auch die in diesem Zusammenhang bedeutsamen Regelungen des österreichischen Aktienrechts (Börsegesetz, Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz 2005, Unternehmensrechtsänderungsgesetz 2008). Damit wird eine hohe Transparenz für alle Stakeholder des Unternehmens erreicht. Der Kodex ist auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Zur Vermeidung von Insider-Handel besteht in der BWT seit 2002 eine auf der Emittenten-Compliance-Verordnung der österreichischen Finanzmarktaufsicht basierende Richtlinie (aktuelle Fassung 2008), die durch den Compliance Officer im Unternehmen umgesetzt wird. Der seit 2007 gültige Verhaltenskodex richtet sich an alle Mitarbeiter und enthält alle Verhaltensgrundsätze und gibt Orientierung zu den grundlegenden ethischen und rechtlichen Pflichten von BWT-Mitarbeitern.

Mit der Corporate Governance Kodex-Revision 2010 ist die nunmehr aktuelle Fassung des im Jahr 2002 erstmals formulierten und in den Jahren 2006 und 2009 novellierten Regelwerks maßgeblich. Die Neuerungen betrafen vorwiegend den Aufsichtsrat hinsichtlich Transparenz und Unabhängigkeit und die Vergütungen.

Der Kodex umfasst drei Regelkategorien:

1. Legal Requirement („L“) – dazu zählen zwingende Rechtsvorschriften
2. Die „C“-Regeln (Comply or Explain) *sollen* eingehalten werden; eine Abweichung muss erklärt und begründet werden, um ein kodexkonformes Verhalten zu erreichen.
3. Recommendation-Regeln („R“) haben Empfehlungscharakter.

Die BWT wendet den Corporate Governance-Kodex in der Fassung 2010 vollumfänglich an mit folgenden näheren Erläuterungen:

Zusammensetzung des Vorstands

Der Vorstand besteht aus Herrn Andreas Weißenbacher, geboren 1959, der seit 8.1.1991 der BWT AG als Vorstandsvorsitzender vorsteht. Herr Weißenbacher ist für das operative Geschäft und die Ressorts Forschung & Entwicklung, Einkauf, Personal, Marketing und Investor & Public Relations zuständig. Herr Gerhard Speigner, geboren 1960, ist seit 1.5.1996 Finanzvorstand und leitet die Ressorts Finanzen & Controlling, Treasury, Information Technology, Recht, Steuer- &

Risikomanagement. Beide Vorstände sind bis 20.9.2010 bestellt. Die Organisation ermöglicht eine hohe Flexibilität und effiziente Arbeitsweise im Vorstand.

Der Anteil der Frauen an der Belegschaft der BWT-Gruppe beträgt rund 28%, der Anteil an den Führungskräften rund 18% und im Aufsichtsrat 20%. Zu den Maßnahmen zur Förderung von Frauen in der BWT-Gruppe zählen vor allem die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit flexiblen Arbeitszeitmodellen (z.B. Teilzeit) und die Möglichkeit zur Heimarbeit.

Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus fünf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern, die sich durch eine hohe betriebswirtschaftliche und juristische Fachkenntnis und langjährige Erfahrung auszeichnen. Zwei Mitglieder begleiten das Unternehmen seit über 15 Jahren. Alle Mitglieder sind österreichische Staatsbürger.

<u>Aufsichtsratsmitglied</u>	<u>Erstbestellung</u>	<u>Ende der laufenden Funktionsperiode</u>
Dr. Leopold Bednar (Vorsitz, geb. 1948)	5. Juli 1991	2011
Dr. Wolfgang Hochsteger (Stv. Vs., geb. 1950)	5. Juli 1991	2011
Gerda Egger (geb. 1964)	24. Mai 1996	2011
Dipl. Vw. Ekkehard Reicher (geb. 1941)	24. Mai 1996	2011
Klaus Reinhard Kastner (geb. 1949)	23. Mai 2001	2011

Andere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen im Berichtszeitraum in in- oder ausländischen börsennotierten Gesellschaften werden soweit vorhanden offen gelegt: Frau Gerda Egger und Dr. Wolfgang Hochsteger waren bis November 2009, Dr. Leopold Bednar bis Dezember 2009 Aufsichtsräte der Christ Water Technology AG. Herr Serge Schmitt (geb. 1949, Erstbestellung am 29. Mai 2002) war bis 20. Mai 2009 Aufsichtsrat der BWT.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Als „unabhängig“ im Sinne der Generalklausel der Regel 53 gelten jene Mitglieder des Aufsichtsrats, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BWT AG oder deren Vorstand stehen, die einen materiellen Interessenskonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Als Maßstab werden die Kriterien des Corporate Governance Kodex Anhang 1 angewendet. Dem Aufsichtsrat gehören demnach folgende unabhängige Mitglieder an: Dr. Leopold Bednar, Klaus Kastner.

Ausschüsse und Tätigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BWT AG setzt sich aus Experten unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen und hält in regelmäßigen Abständen Sitzungen ab, die sich u.a. auch mit strategischen sowie mit Bilanz- und Personalbelangen des Unternehmens befassen. In diesem Rahmen ist der Aufsichtsrat der BWT AG auch in alle grundlegenden Entscheidungen des Vorstands als beratendes Organ involviert.

Neben dem Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat der BWT AG keine weiteren Ausschüsse eingerichtet. Dem Prüfungsausschuss gehören folgende Personen des Aufsichtsrates an: Herr Dr. Bednar als Vorsitzender, Frau Egger und Herr Reicher. Der Prüfungsausschuss hat im Jahr 2009 2 Sitzungen abgehalten, in denen die Vorbereitung und Analyse des Jahresabschlusses und die internen Kontroll-, Revisions- und Risikosysteme behandelt wurden.

Im Jahr 2009 hat der Aufsichtsrat vier ordentliche und eine außerordentliche Sitzung/en abgehalten. Die durchschnittliche Präsenzquote lag bei 92,7%. Kein Aufsichtsratsmitglied nahm an weniger als 50% der Sitzungen teil. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Aufsichtsrats im Berichtsjahr sind im Bericht des Aufsichtsrates näher dargestellt.

Interne Revision

Die Aufgaben der Internen Revision werden von den Abteilungen Risk Management, Group Finance, Group Controlling und Group Treasury ausgeführt. Über wesentliche Ergebnisse dieser Revisionstätigkeit wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet.

Bericht über die Vorstandsvergütung

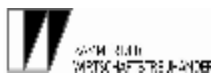
Die Vergütung des Vorstands richtet sich nach dem Umfang des Aufgabengebietes, der Verantwortung und der persönlichen Leistung des Vorstandsmitglieds sowie nach der Erreichung der Unternehmensziele, der Größe und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Erfolgsabhängige Vergütungen erfolgen bei der BWT AG nicht über Aktienoptionen, sondern abhängig von langfristigen und nachhaltigen Performancekriterien. Dazu zählen eine vordefinierte Zielerreichung hinsichtlich des Geschäftsergebnisses, qualitative und quantitative Ziele.

Von den Gesamtbezügen des Vorstands im Jahr 2009 waren ca. 79,2% fix und 19,8% erfolgsabhängig. Für die variable Höchstgrenze wurde kein Wert festgelegt. Da der Vorstand aus lediglich zwei Personen besteht, wird auf eine Vergütungsangabe für jedes einzelne Vorstandsmitglied verzichtet. Eine betriebliche Altersversorgung besteht nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche oder Anwartschaften über das gesetzliche Maß hinaus für den Vorstand im Falle einer Beendigung der Funktion. Es besteht ein gültiger Haftpflicht-Versicherungsschutz für das Management der Gruppe (D&O Versicherung).

Die Aufgaben des Vergütungsausschusses werden vom gesamten Aufsichtsrat wahrgenommen. Über Kenntnisse und Erfahrung im Bereich der Vergütungspolitik verfügt insbesondere Herr Dr. Bednar.

Bericht über die Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wurde in der Hauptversammlung vom 20. Mai 2009 für das Geschäftsjahr 2008 festgelegt. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden für ihre Tätigkeit im Jahr 2009 Aufwandsentschädigungen in der Höhe von insgesamt 51,6 T€ (2008: 46,4 T€) bezahlt. Die Basisvergütungen für die einzelnen Mitglieder betragen jeweils 7,5 T€ (Vorjahr: 7,5 T€), für den Vorsitzenden 20 T€ (Vorjahr: 15 T€). Darüber hinaus gab es Reisekostenersätze. Insgesamt wurden im Jahr 2009 51,6 T€ an Aufsichtsratsmitglieder überwiesen.



Allgemeine Auftragsbedingungen für Abschlussprüfungen (AAB AP 2009)

Auszug aus den vom Vorstand der Kammer der Wirtschaftstreuhandler mit Beschluss vom 8.3.2000 zur Anwendung empfohlenen Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe, umfassende Teile der Präambel und die Punkte 1 bis 16 des I. Teiles. Adaptiert vom Arbeitskreis für Honorarfragen und Auftragsbedingungen am 23.5.2002, am 21.10.2004, am 18.12.2006, am 31.8.2007, am 26.2.2008 sowie am 30.06.2009

Präambel und Allgemeines

- (1) Wird nicht abgedruckt.
- (2) Für alle Teile der Auftragsbedingungen gilt, dass, falls einzelne Bestimmungen unwirksam sein sollten, dies die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt. Die unwirksame Bestimmung ist durch eine gültige, die dem angestrebten Ziel möglichst nahe kommt, zu ersetzen.
- (3) Für alle Teile der Auftragsbedingungen gilt weiters, dass der zur Ausübung eines Wirtschaftstreuhandberufes Berechtigte verpflichtet ist, bei der Erfüllung der vereinbarten Leistung nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Berufsausübung vorzugehen. Er ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrages hierfür geeigneter Mitarbeiter zu bedienen.
- (4) Für alle Teile der Auftragsbedingungen gilt schließlich, dass ausländisches Recht vom Berufsberechtigten nur bei ausdrücklicher schriftlicher Vereinbarung zu berücksichtigen ist.
- (5) Die in der Kanzlei des Berufsberechtigten erstellten Arbeiten können nach Wahl des Berufsberechtigten entweder mit oder ohne elektronische Datenverarbeitung erstellt werden. Für den Fall des Einsatzes von elektronischer Datenverarbeitung ist der Auftraggeber, nicht der Berufsberechtigte, verpflichtet, die nach den DSGVO notwendigen Registrierungen oder Verständigungen vorzunehmen.
- (6) Der Auftraggeber verpflichtet sich, Mitarbeiter des Berufsberechtigten während und binnen eines Jahres nach Beendigung des Auftragsverhältnisses nicht in seinem Unternehmen oder in einem ihm nahestehenden Unternehmen zu beschäftigen, widrigenfalls er sich zur Bezahlung eines Jahresbezuges des übernommenen Mitarbeiters an den Berufsberechtigten verpflichtet.

I. TEIL

1. Geltungsbereich

- (1) Die Auftragsbedingungen des I. Teiles gelten für Verträge über (gesetzliche und freiwillige) Prüfungen mit und ohne Bestätigungsvermerk, Gutachten, gerichtliche Sachverständigentätigkeit, Erstellung von Jahres- und anderen Abschlüssen, Steuerberatungstätigkeit und über andere im Rahmen eines Werkvertrages zu erbringende Tätigkeiten mit Ausnahme der Führung der Bücher, der Vornahme der Personalsachbearbeitung und der Abgabenverrechnung.
- (2) Die Auftragsbedingungen gelten, wenn ihre Anwendung ausdrücklich oder stillschweigend vereinbart ist. Darüber hinaus sind sie mangels anderer Vereinbarung Auslegungsbefehl.
- (3) Punkt 8 gilt auch gegenüber Dritten, die vom Beauftragten zur Erfüllung des Auftrages im Einzelfall herangezogen werden.

2. Umfang und Ausführung des Auftrages

- (1) Auf die Absätze 3 und 4 der Präambel wird verwiesen.
- (2) Ändert sich die Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Berufsberechtigte nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen. Dies gilt auch für abgeschlossene Teile eines Auftrages.

- (3) Ein vom Berufsberechtigten bei einer Behörde (z.B. Finanzamt, Sozialversicherungsträger) elektronisch eingereichtes Anbringen ist als nicht von ihm beziehungsweise vom übermittelnden Bevollmächtigten unterschrieben anzusehen.

3. Aufklärungspflicht des Auftraggebers; Vollständigkeitserklärung

- (1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, dass dem Berufsberechtigten auch ohne dessen besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen rechtzeitig vorgelegt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Berufsberechtigten bekannt werden.
- (2) Der Auftraggeber hat dem Berufsberechtigten die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen sowie der gegebenen Auskünfte und Erklärungen im Falle von Prüfungen, Gutachten und Sachverständigentätigkeit schriftlich zu bestätigen. Diese Vollständigkeitserklärung kann auf den berufsüblichen Formularen abgegeben werden.
- (3) Wenn bei der Erstellung von Jahresabschlüssen und anderen Abschlüssen vom Auftraggeber erhebliche Risiken nicht bekannt gegeben worden sind, bestehen für den Auftragnehmer insoweit keinerlei Ersatzpflichten.

4. Sicherung der Unabhängigkeit

Der Auftraggeber ist verpflichtet, alle Vorkehrungen zu treffen, um zu verhindern, dass die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Berufsberechtigten gefährdet wird, und hat selbst jede Gefährdung dieser Unabhängigkeit zu unterlassen. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

5. Berichterstattung

- (1) Bei Prüfungen und Gutachten ist, soweit nichts anderes vereinbart wurde, ein schriftlicher Bericht zu erstatten.
- (2) Gibt der Berufsberechtigte über die Ergebnisse seiner Tätigkeit eine schriftliche Äußerung ab, so haftet er für mündliche Erklärungen über diese Ergebnisse nicht. Für schriftlich nicht bestätigte Erklärungen und Auskünfte von Mitarbeitern haftet der Berufsberechtigte nicht.
- (3) Alle Auskünfte und Stellungnahmen vom Berufsberechtigten und seinen Mitarbeitern sind nur dann verbindlich, wenn sie schriftlich erfolgen oder schriftlich bestätigt werden. Als schriftliche Stellungnahmen gelten nur solche, bei denen eine firmenmäßige Unterfertigung erfolgt. Als schriftliche Stellungnahmen gelten keinesfalls Auskünfte auf elektronischem Wege, insbesondere auch nicht per E-Mail.
- (4) Bei elektronischer Übermittlung von Informationen und Daten können Übertragungsfehler nicht ausgeschlossen werden. Der Berufsberechtigte und seine Mitarbeiter haften nicht für Schäden, die durch die elektronische Übermittlung verursacht werden. Die elektronische Übermittlung erfolgt ausschließlich auf Gefahr des Auftraggebers. Dem Auftraggeber ist es bewusst, dass bei Benutzung des Internet die Geheimhaltung nicht gesichert ist. Weiters sind Änderungen oder Ergänzungen zu Dokumenten, die übersandt werden, nur mit ausdrücklicher Zustimmung zulässig.

- (5) Der Empfang und die Weiterleitung von Informationen an den Berufsberechtigten und seine Mitarbeiter sind bei Verwendung von Telefon – insbesondere in Verbindung von automatischen Anrufbeantwortersystemen, Fax, E-Mail und anderen elektronischen Kommunikationsmittel – nicht immer sichergestellt. Aufträge und wichtige Informationen gelten daher dem Berufsberechtigten nur dann als zugegangen, wenn sie auch schriftlich zugegangen sind, es sei denn, es wird im Einzelfall der Empfang ausdrücklich bestätigt. Automatische Übermittlungs- und Lesebestätigungen gelten nicht als solche ausdrücklichen Empfangsbestätigungen. Dies gilt insbesondere für die Übermittlung von Bescheiden und anderen Informationen über Fristen.

Kritische und wichtige Mitteilungen müssen daher per Post oder Kurier an den Berufsberechtigten gesandt werden. Die Übergabe von Schriftstücken an Mitarbeiter außerhalb der Kanzlei gilt nicht als Übergabe.

(6) Der Auftraggeber stimmt zu, dass er vom Berufsberechtigten wiederkehrend allgemeine steuerrechtliche und allgemeine wirtschaftsrechtliche Informationen elektronisch übermittelt bekommt. Es handelt sich dabei nicht um unerbetene Nachrichten gemäß § 107 TKG.

6. Schutz des geistigen Eigentums des Berufsberechtigten

(1) Der Auftraggeber ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die im Rahmen des Auftrages vom Berufsberechtigten erstellten Berichte, Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Berechnungen und dergleichen nur für Auftragszwecke (z.B. gemäß § 44 Abs 3 EStG 1988) verwendet werden. Im Übrigen bedarf die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Berufsberechtigten an einen Dritten zur Nutzung der schriftlichen Zustimmung des Berufsberechtigten.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Berufsberechtigten zu Werbezwecken ist unzulässig; ein Verstoß berechtigt den Berufsberechtigten zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers.

(3) Dem Berufsberechtigten verbleibt an seinen Leistungen das Urheberrecht. Die Einräumung von Werknutzungsbewilligungen bleibt der schriftlichen Zustimmung des Berufsberechtigten vorbehalten.

7. Mängelbeseitigung

(1) Der Berufsberechtigte ist berechtigt und verpflichtet, nachträglich hervorkommende Unrichtigkeiten und Mängel in seiner beruflichen Äußerung zu beseitigen, und verpflichtet, den Auftraggeber hiervon unverzüglich zu verständigen. Er ist berechtigt, auch über die ursprüngliche Äußerung informierte Dritte von der Änderung zu verständigen.

(2) Der Auftraggeber hat Anspruch auf die kostenlose Beseitigung von Unrichtigkeiten, sofern diese durch den Auftragnehmer zu vertreten sind; dieser Anspruch erlischt sechs Monate nach erbrachter Leistung des Berufsberechtigten bzw. – falls eine schriftliche Äußerung nicht abgegeben wird – sechs Monate nach Beendigung der beanstandeten Tätigkeit des Berufsberechtigten.

(3) Der Auftraggeber hat bei Fehlschlägen der Nachbesserung etwaiger Mängel Anspruch auf Minderung. Soweit darüber hinaus Schadenersatzansprüche bestehen, gilt Punkt 8.

8. Haftung

(1) Der Berufsberechtigte haftet nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzung der übernommenen Verpflichtungen.

(2) Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die Ersatzpflicht des Berufsberechtigten höchstens das zehnfache der Mindestversicherungssumme der Berufshaftpflichtversicherung gemäß § 11 Wirtschaftstreuhänderberufsgesetz (WTBG) in der jeweils geltenden Fassung.

(3) Jeder Schadenersatzanspruch kann nur innerhalb von sechs Monaten nachdem der oder die Anspruchsberechtigten von dem Schaden Kenntnis erlangt haben, spätestens aber innerhalb von drei Jahren ab Eintritt des (Primär)Schadens nach dem anspruchsbegründenden Ereignis gerichtlich geltend gemacht werden, sofern nicht in gesetzlichen Vorschriften zwingend andere Verjährungsfristen festgesetzt sind.

(4) Gilt für Tätigkeiten § 275 UGB kraft zwingenden Rechtes, so gelten die Haftungsnormen des § 275 UGB insoweit sie zwingenden Rechtes sind und zwar auch dann, wenn an der Durchführung des Auftrages mehrere Personen beteiligt gewesen oder mehrere zum Ersatz verpflichtete Handlungen begangen worden sind, und ohne Rücksicht darauf, ob andere Beteiligte vorsätzlich gehandelt haben.

(5) In Fällen, in denen ein förmlicher Bestätigungsvermerk erteilt wird, beginnt die Verjährungsfrist spätestens mit Erteilung des Bestätigungsvermerkes zu laufen.

(6) Wird die Tätigkeit unter Einschaltung eines Dritten, z.B. eines Daten verarbeitenden Unternehmens, durchgeführt und der Auftraggeber hiervon benachrichtigt, so gelten nach Gesetz und den Bedingungen des Dritten entstehende Gewährleistungs- und Schadenersatzansprüche gegen den Dritten als an den Auftraggeber abgetreten. Der Berufsberechtigte haftet nur für Verschulden bei der Auswahl des Dritten.

(7) Eine Haftung des Berufsberechtigten einem Dritten gegenüber wird bei Weitergabe beruflicher Äußerungen durch den Auftraggeber ohne Zustimmung oder Kenntnis des Berufsberechtigten nicht begründet.

(8) Die vorstehenden Bestimmungen gelten nicht nur im Verhältnis zum Auftraggeber, sondern auch gegenüber Dritten, soweit ihnen der Berufsberechtigte ausnahmsweise doch für seine Tätigkeit haften sollte. Die Haftungshöchstsumme gilt nur insgesamt einmal für alle Geschädigten, einschließlich der Ersatzansprüche des Auftraggebers selbst, auch wenn mehrere Personen (der Auftraggeber und ein Dritter oder auch mehrere Dritte) geschädigt worden sind; Geschädigte werden nach ihrem Zuorkommen befriedigt.

9. Verschwiegenheitspflicht, Datenschutz

(1) Der Berufsberechtigte ist gemäß § 91 WTBG verpflichtet, über alle Angelegenheiten, die ihm im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, es sei denn, dass der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet oder gesetzliche Äußerungspflichten entgegen stehen.

(2) Der Berufsberechtigte darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen, es sei denn, dass eine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht.

(3) Der Berufsberechtigte ist befugt, ihm anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Auftrages zu verarbeiten oder durch Dritte gemäß Punkt 8 Abs 6 verarbeiten zu lassen. Der Berufsberechtigte gewährleistet gemäß § 15 Datenschutzgesetz die Verpflichtung zur Wahrung des Datengeheimnisses. Dem Berufsberechtigten überlassenes Material (Datenträger, Daten, Kontrollzahlen, Analysen und Programme) sowie alle Ergebnisse aus der Durchführung der Arbeiten werden grundsätzlich dem Auftraggeber gemäß § 11 Datenschutzgesetz zurückgegeben, es sei denn, dass ein schriftlicher Auftrag seitens des Auftraggebers vorliegt, Material bzw. Ergebnis an Dritte weiterzugeben. Der Berufsberechtigte verpflichtet sich, Vorsorge zu treffen, dass der Auftraggeber seiner Auskunftspflicht laut § 26 Datenschutzgesetz nachkommen kann. Die dazu notwendigen Aufträge des Auftraggebers sind schriftlich an den Berufsberechtigten weiterzugeben. Sofern für solche Auskunftsarbeiten kein Honorar vereinbart wurde, ist nach tatsächlichem Aufwand an den Auftraggeber zu verrechnen. Der Verpflichtung zur Information der Betroffenen bzw. Registrierung im Datenverarbeitungsregister hat der Auftraggeber nachzukommen, sofern nichts Anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart wurde.

10. Kündigung

(1) Soweit nicht etwas Anderes schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist, können die Vertragspartner den Vertrag jederzeit mit sofortiger Wirkung kündigen. Der Honoraranspruch bestimmt sich nach Punkt 12.

(2) Ein – im Zweifel stets anzunehmender – Dauerauftrag (auch mit Pauschalvergütung) kann allerdings, soweit nichts Anderes schriftlich vereinbart ist, ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes (vergleiche § 88 Abs 4 WTBG) nur unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalendermonats gekündigt werden.

(3) Bei einem gekündigten Dauerauftragsverhältnis zählen - außer in Fällen des Abs 5 - nur jene einzelnen Werke zum verbleibenden Auftragsstand, deren vollständige oder überwiegende Ausführung innerhalb der Kündigungsfrist möglich ist, wobei Jahresabschlüsse und Jahressteuererklärungen innerhalb von 2 Monaten nach Bilanzstichtag als überwiegend ausführbar angesehen sind. Diesfalls sind sie auch tatsächlich innerhalb berufsbüblicher Frist fertig zu stellen, sofern sämtliche erforderlichen Unterlagen unverzüglich zur Verfügung gestellt werden und soweit nicht ein wichtiger Grund iSd § 88 Abs 4 WTBG vorliegt.

(4) Im Falle der Kündigung gemäß Abs 2 ist dem Auftraggeber innerhalb Monatsfrist schriftlich bekannt zu geben, welche Werke im Zeitpunkt der Kündigung des Auftragsverhältnisses noch zum fertig zu stellenden Auftragsstand zählen.

(5) Unterbleibt die Bekanntgabe von noch auszuführenden Werken innerhalb dieser Frist, so gilt der Dauerauftrag mit Fertigstellung der zum Zeitpunkt des Einlangens der Kündigungserklärung begonnenen Werke als beendet.

(6) Wären bei einem Dauerauftragsverhältnis im Sinne der Abs 2 und 3 - gleichgültig aus welchem Grunde - mehr als 2 gleichartige, üblicherweise nur einmal jährlich zu erstellende Werke (z.B. Jahresabschlüsse, Steuererklärungen etc.) fertig zu stellen, so zählen die darüber hinaus gehenden Werke nur bei ausdrücklichem Einverständnis des Auftraggebers zum verbleibenden Auftragsstand. Auf diesen Umstand ist der Auftraggeber in der Mitteilung gemäß Abs 4 gegebenenfalls ausdrücklich hinzuweisen.

11. Annahmeverzug und unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers

Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der vom Berufsberechtigten angebotenen Leistung in Verzug oder unterlässt der Auftraggeber eine ihm nach Punkt 3 oder sonst wie obliegende Mitwirkung, so ist der Berufsberechtigte zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt. Seine Honoraranprüche bestimmen sich nach Punkt 12. Annahmeverzug sowie unterlassene Mitwirkung seitens des Auftraggebers begründen auch dann den Anspruch des Berufsberechtigten auf Ersatz der ihm hierdurch entstandenen Mehraufwendungen sowie des verursachten Schadens, wenn der Berufsberechtigte von seinem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

12. Honoraranspruch

(1) Unterbleibt die Ausführung des Auftrages (z.B. wegen Kündigung), so gebührt dem Berufsberechtigten gleichwohl das vereinbarte Entgelt, wenn er zur Leistung bereit war und durch Umstände, deren Ursache auf Seiten des Bestellers liegen, daran verhindert worden ist (§ 1168 ABGB); der Berufsberechtigte braucht sich in diesem Fall nicht anrechnen zu lassen, was er durch anderweitige Verwendung seiner und seiner Mitarbeiter Arbeitskraft erwirbt oder zu erwerben unterlässt.

(2) Unterbleibt eine zur Ausführung des Werkes erforderliche Mitwirkung des Auftraggebers, so ist der Berufsberechtigte auch berechtigt, ihm zur Nachholung eine angemessene Frist zu setzen mit der Erklärung, dass nach fruchtlosem Verstreichen der Frist der Vertrag als aufgehoben gelte, im Übrigen gelten die Folgen des Abs 1.

(3) Kündigt der Berufsberechtigte ohne wichtigen Grund zur Unzeit, so hat er dem Auftraggeber den daraus entstandenen Schaden nach Maßgabe des Punktes 8 zu ersetzen.

(4) Ist der Auftraggeber – auf die Rechtslage hingewiesen – damit einverstanden, dass sein bisheriger Vertreter den Auftrag ordnungsgemäß zu Ende führt, so ist der Auftrag auch auszuführen.

13. Honorar

(1) Sofern nicht ausdrücklich Unentgeltlichkeit, aber auch nichts Anderes vereinbart ist, wird gemäß § 1004 und § 1152 ABGB eine angemessenen Entlohnung geschuldet. Sofern nicht nachweislich eine andere Vereinbarung getroffen wurde sind Zahlungen des Auftraggebers immer auf die älteste Schuld anzurechnen. Der Honoraranspruch des Berufsberechtigten ergibt sich aus der zwischen ihm und seinem Auftraggeber getroffenen Vereinbarung.

(2) Das gute Einvernehmen zwischen den zur Ausübung eines Wirtschaftstreuhandberufes Berechtigten und ihren Auftraggebern wird vor allem durch möglichst klare Entgeltvereinbarungen bewirkt.

(3) Die kleinste verrechenbare Leistungseinheit beträgt eine viertel Stunde.

(4) Auch die Wegzeit wird üblicherweise im notwendigen Umfang verrechnet.

(5) Das Aktenstudium in der eigenen Kanzlei, das nach Art und Umfang zur Vorbereitung des Berufsberechtigten notwendig ist, kann gesondert verrechnet werden.

(6) Erweist sich durch nachträglich hervorgekommene besondere Umstände oder besondere Inanspruchnahme durch den Auftraggeber ein bereits vereinbartes Entgelt als unzureichend, so sind Nachverhandlungen mit dem Ziel, ein angemessenes Entgelt nachträglich zu vereinbaren, üblich. Dies ist auch bei unzureichenden Pauschalhonoraren üblich.

(7) Die Berufsberechtigten verrechnen die Nebenkosten und die Umsatzsteuer zusätzlich.

(8) Zu den Nebenkosten zählen auch belegte oder pauschalierte Barauslagen, Reisespesen (bei Bahnfahrten 1. Klasse, gegebenenfalls Schlafwagen), Diäten, Kilometergeld, Fotokopierkosten und ähnliche Nebenkosten.

(9) Bei besonderen Haftpflichtversicherungserfordernissen zählen die betreffenden Versicherungsprämien zu den Nebenkosten.

(10) Weiters sind als Nebenkosten auch Personal- und Sachaufwendungen für die Erstellung von Berichten, Gutachten uä. anzusehen.

(11) Für die Ausführung eines Auftrages, dessen gemeinschaftliche Erledigung mehreren Berufsberechtigten übertragen worden ist, wird von jedem das seiner Tätigkeit entsprechende Entgelt verrechnet.

(12) Entgelte und Entgeltvorschüsse sind mangels anderer Vereinbarungen sofort nach deren schriftlicher Geltendmachung fällig. Für Entgeltzahlungen, die später als 14 Tage nach Fälligkeit geleistet

werden, können Verzugszinsen verrechnet werden. Bei beiderseitigen Unternehmungsgeschäften gelten Verzugszinsen in der Höhe von 8 % über dem Basiszinssatz als vereinbart (siehe § 352 UGB).

(13) Die Verjährung richtet sich nach § 1486 ABGB und beginnt mit Ende der Leistung bzw. mit späterer, in angemessener Frist erfolgter Rechnungslegung zu laufen.

(14) Gegen Rechnungen kann innerhalb von 4 Wochen ab Rechnungsdatum schriftlich beim Berufsberechtigten Einspruch erhoben werden. Andernfalls gilt die Rechnung als anerkannt. Die Aufnahme einer Rechnung in die Bücher gilt jedenfalls als Anerkenntnis.

(15) Auf die Anwendung des § 934 ABGB im Sinne des § 351 UGB, das ist die Anfechtung wegen Verkürzung über die Hälfte für Geschäfte unter Unternehmern, wird verzichtet.

14. Sonstiges

1) Der Berufsberechtigte hat neben der angemessenen Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Ersatz seiner Auslagen. Er kann entsprechende Vorschüsse verlangen und seine (fortgesetzte)-Tätigkeit von der Zahlung dieser Vorschüsse abhängig machen. Er kann auch die Auslieferung des Leistungsergebnisses von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Auf das gesetzliche Zurückbehaltungsrecht (§ 471 ABGB, § 369 UGB) wird in diesem Zusammenhang verwiesen. Wird das Zurückbehaltungsrecht zu Unrecht ausgeübt, haftet der Berufsberechtigte nur bei krass grober Fahrlässigkeit bis zur Höhe seiner noch offenen Forderung. Bei Dauerverträgen darf die Erbringung weiterer Leistungen bis zur Bezahlung früherer Leistungen verweigert werden. Bei Erbringung von Teilleistungen und offener Teilhonorierung gilt dies sinngemäß.

(2) Nach Übergabe sämtlicher vom WT erstellten aufbewahrungspflichtigen Daten an den Auftraggeber bzw. an den nachfolgenden Wirtschaftstreuhandler ist der Berufsberechtigte berechtigt, die Daten zu löschen.

(3) Eine Beanstandung der Arbeiten des Berufsberechtigten berechtigt, außer bei offenkundigen wesentlichen Mängeln, nicht zur Zurückhaltung der ihm nach Abs 1 zustehenden Vergütungen.

(4) Eine Aufrechnung gegen Forderungen des Berufsberechtigten auf Vergütungen nach Abs 1 ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

(5) Der Berufsberechtigte hat auf Verlangen und Kosten des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die er aus Anlass seiner Tätigkeit von diesem erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen dem Berufsberechtigten und seinem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die dieser in Urschrift besitzt und für Schriftstücke, die einer Aufbewahrungspflicht nach der Geldwäscherichtlinie unterliegen. Der Berufsberechtigte kann von Unterlagen, die er an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen. Der Auftraggeber hat hierfür die Kosten insoweit zu tragen als diese Abschriften oder Fotokopien zum nachträglichen Nachweis der ordnungsgemäßen Erfüllung der Berufspflichten des Berufsberechtigten erforderlich sein könnten.

(6) Der Auftraggeber hat die dem Berufsberechtigten übergebenen Unterlagen nach Abschluss der Arbeiten binnen 3 Monaten abzuholen. Bei Nichtabholung übergebener Unterlagen kann der Berufsberechtigte nach zweimaliger nachweislicher Aufforderung an den Auftraggeber, übergebene Unterlagen abzuholen, diese auf dessen Kosten zurückstellen und/oder Depotgebühren in Rechnung stellen.

(7) Der Berufsberechtigte ist berechtigt, fällige Honorarforderungen mit etwaigen Depotguthaben, Verrechnungsgeldern, Treuhandgeldern oder anderen in seiner Gewahrsame befindlichen liquiden Mitteln auch bei ausdrücklicher Inverwahrungnahme zu kompensieren, sofern der Auftraggeber mit einem Gegenanspruch des Berufsberechtigten rechnen musste.

(8) Zur Sicherung einer bestehenden oder künftigen Honorarforderung ist der Berufsberechtigte berechtigt, ein finanzamtliches Guthaben oder ein anderes Abgaben- oder Beitragsguthaben des Auftraggebers auf ein Anderkonto zu transferieren. Diesfalls ist der Auftraggeber vom erfolgten Transfer zu verständigen. Danach kann der sichergestellte Betrag entweder im Einvernehmen mit dem Auftraggeber oder bei Vollstreckbarkeit der Honorarforderung eingezogen werden.

15. Anzuwendendes Recht, Erfüllungsort, Gerichtsstand

(1) Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur österreichisches Recht.

(2) Erfüllungsort ist der Ort der beruflichen Niederlassung des Berufsberechtigten.

(3) Für Streitigkeiten ist das Gericht des Erfüllungsortes zuständig.

16. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungen

(1) Bei Abschlussprüfungen, die mit dem Ziel der Erteilung eines förmlichen Bestätigungsvermerkes durchgeführt werden (wie z.B. §§ 268ff UGB) erstreckt sich der Auftrag, soweit nicht anderweitige schriftliche Vereinbarungen getroffen worden sind, nicht auf die Prüfung der Frage, ob die Vorschriften des Steuerrechts oder Sondervorschriften, wie z.B. die Vorschriften des Preis-, Wettbewerbsbeschränkungs- und Devisenrechts, eingehalten sind. Die Abschlussprüfung erstreckt sich auch nicht auf die Prüfung der Führung der Geschäfte hinsichtlich Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Im Rahmen der Abschlussprüfung besteht auch keine Verpflichtung zur Aufdeckung von Buchfälschungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten.

(2) Bei Abschlussprüfungen ist der Jahresabschluss, wenn ihm der uneingeschränkte oder eingeschränkte Bestätigungsvermerk beigesetzt werden kann, mit jenem Bestätigungsvermerk zu versehen, der der betreffenden Unternehmensform entspricht.

(3) Wird ein Jahresabschluss mit dem Bestätigungsvermerk des Prüfers veröffentlicht, so darf dies nur in der vom Prüfer bestätigten oder in einer von ihm ausdrücklich zugelassenen anderen Form erfolgen.

(4) Widerruft der Prüfer den Bestätigungsvermerk, so darf dieser nicht weiterverwendet werden. Wurde der Jahresabschluss mit dem Bestätigungsvermerk veröffentlicht, so ist auch der Widerruf zu veröffentlichen.

(5) Für sonstige gesetzliche und freiwillige Abschlussprüfungen sowie für andere Prüfungen gelten die obigen Grundsätze sinngemäß.